

THEATER BASEL SAISON- VORSCHAU 2015/2016

VORWORT	4
UNSERE PREMIEREN	6
ENSEMBLE	17
RESIDENTS	23
EXTRAS	24
OPERA VENIR	26
JUNGES HAUS	27
UNSER TEAM	28
BESTE FREUNDE	29
SITZPLÄNE	30
BILLETTE UND MEHR	32
UNSERE ABOS	34

2015

22. OKT

CHOWANSCH-TSCHINA

Musikalisches Volksdrama
von Modest Mussorgski
Musikalische Leitung
Kirill Karabits
Inszenierung Vasily Barkhatov

PREMIERE
GROSSE BÜHNE

23. OKT

ENGEL
IN AMERIKA

Teil I: Die Jahrhundert-
wende naht
Teil II: Perestroika
Schauspiel
von Tony Kushner
Inszenierung Simon Stone

PREMIERE
SCHAUSPIELHAUS

24. OKT

SCHLAFGÄNGER

Schauspiel nach dem Roman
von Dorothee Elmiger
Inszenierung Julia Hölscher

URAUFFÜHRUNG
KLEINE BÜHNE

30. OKT

KINDER
DER SONNE

Schauspiel
von Maxim Gorki
Inszenierung Nora Schlocker

PREMIERE
GROSSE BÜHNE

20. NOV

TEWJE

Handlungsballett
von Richard Wherlock
Choreografie Richard Wherlock
Musikalische Leitung
Alexander Mayer

URAUFFÜHRUNG/
AUFTRAGSWERK
GROSSE BÜHNE

27. NOV

DER GESTIEFELTE
KATER

Märchen
von Thomas Freyer
nach den Brüdern Grimm
Ab 7 Jahren
Inszenierung Matthias Grupp

SCHWEIZER ERSTAUFFÜHRUNG
SCHAUSPIELHAUS

11. DEZ

NIRGENDS IN
FRIEDE.
ANTIGONE.

Schauspiel
von Darja Stocker
nach Sophokles
Inszenierung Felicitas Brucker

URAUFFÜHRUNG/
AUFTRAGSWERK
KLEINE BÜHNE

17. DEZ

DAS
SPARSCHWEIN

Vaudeville
von Eugène Labiche
Inszenierung Martin Laberenz

PREMIERE
SCHAUSPIELHAUS

30. JAN

JOHN GABRIEL
BORKMAN

Schauspiel
von Henrik Ibsen
in einer Bearbeitung
von Simon Stone
Inszenierung Simon Stone

PREMIERE
GROSSE BÜHNE

5. FEB

ÖDIPUS

Schauspiel
nach Sophokles
in einer Bearbeitung
von Antonio Latella und
Federico Bellini
Inszenierung Antonio Latella

URAUFFÜHRUNG
SCHAUSPIELHAUS

IM FEB

DIE WOHL-
GESINNTEN

Schauspiel
nach dem Roman von
Jonathan Littell
Inszenierung Antonio Latella

BASLER PREMIERE
KLEINE BÜHNE

IM FEB

PLAY
STRINDBERG

Totentanz
nach August Strindberg
von Friedrich Dürrenmatt
Inszenierung Florian Fischer

PREMIERE

15. APR

MACBETH

Oper
in vier Akten
von Giuseppe Verdi
Musikalische Leitung
Erik Nielsen
Inszenierung Olivier Py

PREMIERE
GROSSE BÜHNE

22. APR

HEUSCHRECKEN

Schauspiel
von Biljana Srbljanović
Inszenierung Miloš Lolić

SCHWEIZER ERSTAUFFÜHRUNG
KLEINE BÜHNE

12. MAI

MELANCHOLIA

Musik- und Tanztheater
von Sebastian Nübling und
Ives Thuwis
Musikalische Leitung
Andrea Marcon
Inszenierung Sebastian Nübling
und Ives Thuwis

URAUFFÜHRUNG
GROSSE BÜHNE

20. MAI

OBJECT PRESENT

Ballettabend in zwei Teilen
ROMANCE INVERSE
von Itzik Galili
VIOLET KID
von Hofesh Shechter

SCHWEIZER ERSTAUFFÜHRUNG
SCHAUSPIELHAUS

31. OKT

**LSD – MEIN
SORGENKIND**

Eine Kette glücklicher Zufälle,
organisiert von Thom Luz
Inszenierung Thom Luz

URAUFFÜHRUNG
SCHAUSPIELHAUS

12. NOV

**EDWARD II.
DIE LIEBE BIN ICH**

Schauspiel
von Ewald Palmetshofer
nach Christopher Marlowe
Inszenierung Nora Schlocker

URAUFFÜHRUNG/
AUFTRAGSWERK
SCHAUSPIELHAUS

13. NOV

**COMMUNITY
IN PROGRESS**

Lecture- und Performance-
Reihe in vier Teilen
von Kevin Rittberger

FOYER GROSSE BÜHNE
UND WEITERE ORTE

19. NOV

DIE EREIGNISSE

Schauspiel
von David Greig
Inszenierung Daniela Kranz

SCHWEIZER ERSTAUFFÜHRUNG
KLEINE BÜHNE

19. DEZ

**DIE
ZAUBERFLÖTE**

Grosse Oper
in zwei Aufzügen
von Wolfgang Amadeus Mozart
Musikalische Leitung
Christoph Altstaedt
Inszenierung Julia Hölscher

PREMIERE
GROSSE BÜHNE

31. DEZ

**KONSTEL-
LATIONEN**

Schauspiel
von Nick Payne
Inszenierung Ramin Gray

BASLER PREMIERE
KLEINE BÜHNE

**2
0
1
6**

14. JAN

DER FREMDE

Schaupiel
nach dem Roman
von Albert Camus
Eine Produktion des
Jungen Hauses
Ab 14 Jahren
Inszenierung Patrick Gusset

PREMIERE
KLEINE BÜHNE

23. JAN

**JESUS CHRIST
SUPERSTAR**

Rock-Oper
von Andrew Lloyd-Webber
Text von Tim Rice
Musikalische Leitung
Ansi Verwey
Inszenierung Tom Ryser

PREMIERE
GROSSE BÜHNE

4. MRZ

**DER TEUFEL
MIT DEN
DREI GOLDENEN
HAAREN**

Musiktheater
Ab 7 Jahren
von Stefan Johannes Hanke

SCHWEIZER ERSTAUFFÜHRUNG
KLEINE BÜHNE

10. MRZ

**SLEEPING
BEAUTY**

Ballett
von Alejandro Cerrudo
Choreografie Alejandro
Cerrudo
Musikalische Leitung
Thomas Herzog

URAUFFÜHRUNG
GROSSE BÜHNE

11. MRZ

DIE BACCHEN

Schauspiel
von Euripides
in einer Bearbeitung
von Roland Schimmelpfennig
Inszenierung
Robert Borgmann

URAUFFÜHRUNG
SCHAUSPIELHAUS

14. APR

**DER MENSCHEN-
FEIND**

Schauspiel
von Peter Licht
nach Molière
Inszenierung Claudia Bauer

URAUFFÜHRUNG/
AUFTRAGSWERK
SCHAUSPIELHAUS

26. MAI

**FARINET
ODER DAS
FALSCHER GELD**

Schauspiel
von Reto Finger
nach Charles-Ferdinand Ramuz
Inszenierung Nora Schlocker

URAUFFÜHRUNG/
AUFTRAGSWERK
KLEINE BÜHNE

IM MAI

**KOMMISSÄR
HUNKELER:
EIN FALL
FÜR BASEL**

Theaterserie nach einem
Kriminalroman
von Hansjörg Schneider
Leitung Daniela Kranz

PREMIERE
IM STADTRAUM

16. JUN

BOUND TO HURT

Szenisches Konzert
für erwachsene Zuhörer
und Zuschauer
von Laura Berman, Douglas
Gordon, Ruth Rosenfeld und
Philip Venables

SCHWEIZER ERSTAUFFÜHRUNG
KLEINE BÜHNE

25. JUN

**DONNERSTAG
AUS «LICHT»**

Oper
in drei Akten, einem Gruss
und einem Abschied
von Karlheinz Stockhausen
Musikalische Leitung
Titus Engel
Inszenierung Lydia Steier

SCHWEIZER ERSTAUFFÜHRUNG
GROSSE BÜHNE

4
SIE
BEFINDEN
SICH

HIER!

Willkommen!

Schön, dass Sie in unsere erste Saisonvorschau
hinein blättern ...

Während ich dieses Vorwort schreibe, sitze ich in-
mitten von Umzugskartons – doch wenn Sie diese
Zeilen schliesslich lesen, also genau jetzt, bin nicht
nur ich umgezogen, sondern auch die Künstlerin-
nen und Künstler, die wir Ihnen auf den kommenden

5

Seiten vorstellen, sind bereits in Basel. Längst wird für die Eröffnung im Oktober geprobt, und zwei Neuproduktionen der kommenden Saison stehen kurz vor ihrer Premiere – im Mai, im Rahmen der Wiener Festwochen. Man sieht wieder: Zeit und Raum, das ist so eine Sache – besonders im Theater.

Alles begann für uns vor gut 19 Monaten, als mir der Verwaltungsrat des Theater Basel dieses renommierte Haus anvertraute. Die Teamfindung, die Annäherung an Stadt und Land, Künstlertreffen und -gespräche, Stückaufträge, Wiederentdeckungen und Re-Lektüren – das Ergebnis unserer gut eineinhalbjährigen Vorbereitungszeit halten Sie jetzt in Händen. In Papierform sozusagen oder genaugenommen: im Zeitungsformat.

Zweifelsfrei wird Ihnen nicht nur unsere neue Grafik aufgefallen sein, sondern auch der bunte Rahmen, der unsere Publikation umgibt. Dieser Rahmen wird uns ab jetzt begleiten und er soll die unterschiedlichen Künstlerinnen und Künstler, die verschiedenen Arbeiten und Inszenierungen von Oper, Schauspiel und Ballett rahmen und so auf die Besonderheit unseres Theaters als grösstes Dreispartenhaus verweisen: All das befindet sich hier, unter einem Dach.

Darüberhinaus wirkt dieser Rahmen dreidimensional, verweist also auf das, was Theater immer ist: körperlich und lebendig. Manchmal, je nach Ausführung, ist man nicht ganz sicher, ob man durch den Rahmen auf etwas schaut oder in etwas hinein sieht. Auch das ist typisch für unsere Kunst: Distanz und Betroffenheit, Mitleid und Erschrecken. Beides ist denkbar, beides sinnvoll.

So wie die Grafik eine Annäherung an unser Medium versucht, so ist unser Spielplan unser erster Versuch, die drei Sparten des Theaters enger vereint zu denken und zu bespielen. Aber nicht nur über Spartengrenzen hinweg haben wir diesen Spielplan erdacht, sondern auch über Ländergrenzen: Zwischen Basel, Wien, Berlin, Sydney, Düsseldorf, Zürich, Moskau, Paris, Hamburg und Bern wurde diskutiert. So ist dieser Spielplan eine An/Reise oder ein An/Näherungsversuch unsererseits an unseren künftigen Arbeits- und Lebensort Basel. Er ist der Versuch einer Verabredung mit einer ehrwürdigen und kunstbeflissenen Stadt, mit einem traditionsreichen Theater und einer Region, die nicht nur zwischen Stadt und Land unterscheidet, sondern viele Sprachen spricht und sich über drei Länder erstreckt. Und vor allem ist er eine Verabredung mit Ihnen: Mit rund vierzig Premieren auf den Bühnen des Theaters und zehn Projekten in Stadt und Land möchten wir uns Ihnen nicht nur vorstellen, sondern mit Ihnen ins Gespräch kommen.

Unsere Vorarbeiten hatten stets einen Fixpunkt im Blick: Stadt-Theater-Basel. Ein Stadttheater ist nicht nur ein Standort in Ihrer, unserer Stadt, sondern erfordert einen Standpunkt innerhalb der Stadtkultur. Eine Aufgabe, die von uns verlangt da – oder besser – angekommen zu sein. Das heisst nicht immer gleich dazugehören, doch es bedeutet zu wissen, wo man sich befindet. Und diese Frage nach dem Ort des Befindens, damals, jetzt oder demnächst wurde unser Leitfaden. Frei nach der Markierung auf Landkarten: «Sie befinden sich hier!» haben wir uns Gedanken über «sich befinden» und «hier sein» gemacht.

Der Standpunkt ist Voraussetzung für ein Miteinander. Erst wenn man erkennt, wo man denkt, wo man glaubt oder wo man fühlt, wenn man weiss, wo man sich befindet, ist ein Agieren – oder die Negation desselben – möglich.

Unsere Heldinnen und Helden, die Figuren und Charaktere unseres Spielplans, sie alle versuchen zu begreifen, wo sie stehen oder sich befinden. Sie versuchen sich Übersicht zu verschaffen, ihre Aussichten zu verbessern oder Einsichten weiterzugeben. Sie wollen begreifen, wie ihr Standpunkt zum Haltepunkt werden könnte. Sie wollen sich empfinden, wahrnehmen oder neu erfinden oder manchmal schlicht: überleben können. Und all diese Menschen und Schicksale, auch sie befinden sich hier, in ihrer Welt, in ihrer Zeit und in Ihrem Theater.

Wenn wir also versuchen zu begreifen, wie und wo wir uns befinden, dann braucht es hierzu eine spezielle Dramaturgie, eine besondere Herangehensweise an die Stoffe und Texte des Theaters. Es braucht eine «Basler Dramaturgie» – eine Methode, die Friedrich Dürrenmatt prägte, die wir für unser Theater Basel wieder aufgreifen und neu definieren. Wir möchten Dichterinnen und Dichter, Komponistinnen und Komponisten, Choreografinnen und Choreografen beauftragen, alte und bekannte Geschichten oder Mythen, Ereignisse oder Taten wieder neu zu denken, neu zu dichten, neu zu dramatisieren – damit uns die alten wie die neuen Geschichten weiterhin erreichen. Gleichzeitig konnten wir vier herausragende junge Künstlerinnen und Künstler gewinnen sich als Hausregisseure ans Theater Basel und sein Ensemble zu binden. Der Individualität ihrer jeweiligen künstlerischen Zugriffe und Arbeitsweisen möchten wir damit sozusagen als prägenden Vierklang Kontinuität an unserem Haus ermöglichen.

Und: Wir freuen uns, dass Ballettdirektor Richard Wherlock weiterhin mit seiner beeindruckenden Tanzsprache und seinem erstklassigen Ensemble dem Theater Basel treu bleibt, und wollen ihn in der kommenden Saison ganz besonders feiern: Mit einer Jubiläumsgala 15 Jahre Ballett des Theater Basel mit Richard Wherlock. Kontinuität und Neubeginn – sie befinden sich hier.

Ich wünsche Ihnen und uns eine glückvolle Spielzeit.

Ihr Andreas Beck

6

UNSERE PREMIEREN

CHOWANSCH- TSCHINA MUSIKALISCHES VOLKSDRAMA VON MODEST MUSSORGSKI

Mit einem Grossaufgebot an Chor und Orchester erzählt «Chowanschtschina» (1886) den von einigen machthungrigen Männern erbittert geführten Kampf um die Zarenkrone als wuchtiges Geschichtspanorama. Modest Mussorgski, einer der bahnbrechendsten russischen Komponisten seiner Zeit, erstellt dabei – wie bereits in seiner ersten Oper «Boris Godunow» – ein Konzentrat russischer Historie, das im Vergangenen das Gegenwärtige aufzeigt und vom ewigen Kreislauf der Geschichte zeugt.

Im Machtvakuum nach einem Putschversuch wird Russland durch die Machtspiele zwischen den unterschiedlichen politischen Lagern zerrieben. Vorneweg: der konservative Anführer der Zarengarde, Iwan Chowanski – Protagonist der «Chowanschtschina» (übersetzt etwa «Die Chowanski-Affäre»). Alle Figuren treibt der zentrale Konflikt um, das Eigene bis zur Selbstzerstörung in Abgrenzung zum «Anderen» zu definieren. Leidtragende des Machtstrebens der starken Männer und des Aufeinanderprallens entgegengesetzter Ideologien sind die einfachen Bürger – die eigentlichen Hauptdarsteller von «Chowanschtschina».

Mussorgski folgt der Handlung mit einer dichten und klangfarbenreichen Musik, die in der russischen Musiktradition wurzelt und doch weit in die Zukunft blickt. Immer wieder scheint in ihr die Sehnsucht nach einer gerechteren Welt durch – etwa, wenn «Morgendämmerung und Sonnenaufgang» im Vorspiel der Oper einen Hoffnungsschimmer verkünden – selbst wenn am Ende der Oper eine Welt in Flammen steht. Mussorgski legt seinen Fokus auf das Volk als Spielball der Mächtigen und scheint in seiner «Chowanschtschina» dabei eine Gesellschaft herbeizusehnen, die sich «von unten» zu erneuern im Stande ist. Das Bewusstsein, dass derartige

Erneuerungsversuche in der Geschichte immer wieder scheiterten, mag dazu beigetragen haben, dass Mussorgskis «opus magnum» unvollendet geblieben ist – ein Fragment, dem Igor Strawinsky später eine Schlusszene und Dmitri Schostakowitsch die Instrumentation hinzufügten.

Der junge russische Regisseur Vasily Barkhatov, der nach grossen Erfolgen in Russland 2015 erstmals in Westeuropa inszeniert, wird diese auf den ersten Blick so urrussische Oper in Basel als universelle, zeitlose Geschichte über Macht, die mit allen Mitteln verteidigt werden will, erzählen. Die musikalische Leitung hat ebenfalls ein junger Künstler, der zunehmend an grossen Opernhäusern präsent ist: der ukrainische Dirigent Kirill Karabits.

CHOWANSCH- TSCHINA

Musikalisches Volksdrama in fünf Akten
von Modest Mussorgski
Buch vom Komponisten
Mit der Orchestrierung von
Dmitri Schostakowitsch
Finale von Igor Strawinsky

In russischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

22. OKTOBER 2015, GROSSE BÜHNE

MUSIKALISCHE LEITUNG Kirill Karabits
INSZENIERUNG Vasily Barkhatov
BÜHNE Zinovy Margolin
KOSTÜME Olga Shaishmelashvili
CHOR Henryk Polus

mit Vladimir Matorin (Iwan Chowanski),
Rolf Romei (Andrei Chowanski), Dmitry Golovnin
(Golizyn), Pavel Yankovsky (Schaklowity),
Dmitry Ulyanov (Dossifei), Jordanka Milkova
(Marfa), Bryony Dwyer (Susanna),
Karl-Heinz Brandt (Schreiber), Betsy Horne
(Emma), Andrew Murphy (Warsonoffew)

Chor und Extrachor des Theater Basel
Sinfonieorchester Basel

Mit freundlicher Unterstützung: Stiftung
zur Förderung der Basler Theater

Preisstufe 7

ENGEL IN AMERIKA SCHAUSPIEL VON TONY KUSHNER

TEIL I: DIE JAHR-
HUNDERTWENDE NAHT
TEIL II: PERESTROIKA

ENGEL IN AMERIKA

TEIL I: DIE JAHRHUNDERTWENDE NAHT
TEIL II: PERESTROIKA
Schwule Variationen über gesellschaftliche Themen

von Tony Kushner
Aus dem Englischen von Frank Heibert
23. OKTOBER 2015, SCHAUSPIELHAUS

Beide Teile werden einzeln und
als Marathon-Vorstellungen gezeigt.

INSZENIERUNG Simon Stone
BÜHNE Ralph Myers
KOSTÜME Mel Page
MUSIK Stefan Gregory

mit Pia Händler, Barbara Horvath, Florian
Jahr, Roland Koch, Nicola Mastroberardino,
Myriam Schröder, Michael Wächter,
Simon Zagermann

Preisstufe 4

Mitte der 1980er-Jahre: Der Ausbruch der Krankheit Aids erschüttert New York. Louis, Sprössling einer jüdischen Grossfamilie, verlässt panisch seinen erkrankten Freund Prior und kommt mit dem konservativen, mormonischen Anwalt Joe zusammen. Dessen medikamentenabhängige Frau flüchtet sich daraufhin in ihren Träumen ins ewige Eis, seine strenggläubige Mutter reist aufgebracht aus Salt Lake City an. Der Republikaner Roy Cohn, ein machtbesessener und zynischer Anwalt, behauptet bis zu seinem letzten Atemzug, weder schwul, noch an Aids

erkrankt zu sein. So liefert er sich sogar am Sterbebett deswegen noch Gefechte mit seinem schwarzen Pfleger Belize. Und dann bricht durch Priors Schlafzimmerdecke ein Engel, «ein kosmischer Reaktionär», wie ihn Belize nennt, doch für Louis steht fest: Alles Einbildung, denn es gibt keine Engel in Amerika!

Tony Kushners Theater-Epos, 1993 mit dem Pulitzerpreis ausgezeichnet, stammt aus der Geburtsstunde des Neoliberalismus, spielt in der Reagan-Ära und gilt in den USA neben Millers «Tod eines Handlungsreisenden» als zentraler Klassiker über das Ende der US-amerikanischen Vormachtstellung in der Welt. Mehr als zwanzig Jahre nach seiner Erstaufführung ist «Engel in Amerika» die mit überbordender Phantasie erzählte, schonungslose Analyse einer Gesellschaft, die einen kollektiven Infekt in sich trägt und damit ringt, dessen Existenz zu akzeptieren. Ein Infekt, der die Welt spaltet, in die Reichen, die ihn therapieren können, und die Armen, die daran zugrunde gehen.

Der australische Regisseur Simon Stone, Hausregisseur am Theater Basel, ist nur einige Jahre älter als das Stück. Geboren wurde er in Basel, wo die Forschungsabteilungen der Pharmaindustrie die Bekämpfung der Seuche Aids entscheidend mitgelenkt haben. Er liest Kushner aus der Perspektive unseres Jahrtausends, in der der neoliberale Geist sich unwidersprochen in alle Lebensbereiche eingenistet hat.

SCHLAFGÄNGER

SCHAUSPIEL

NACH DEM ROMAN VON DOROTHEE ELMIGER

Schlafgänger waren ein historisches Phänomen der Industrialisierung: Arbeiter, die sich kein eigenes Bett leisten konnten, mieteten eine Schlafgelegenheit für einige Stunden am Tag. Die Figuren in Dorothee Elmigers Roman

Das Radio, fuhr der Logistiker fort, lief rund um die Uhr, der Nachrichtensprecher sprach von zwölf Kältetoten in Westeuropa, der Himmel war blau, auf dem Alpgebirge lag der ewige Schnee, über die Grenze kamen und gingen Leute zu dieser Zeit, zu jeder Zeit, es brach ein Tag an vor den Fenstern, dann ging er wiederum zu Ende ...
— SCHLAFGÄNGER

7

von 2014 sind heute und haben sehr wohl ein Bett – trotzdem sind sie schlaflos. Sie schauen in die Welt, sehen Nachrichten, Kunstausstellungen und Menschen auf Bahnsteigen, sie lesen Bücher, hören Vorträge und treffen Menschen zum Abendessen. Überall sehen sie Grenzen. Grenzen, die sie meist unbeschadet passieren. Aber was ist mit den anderen Menschen? Jenen, die aus ihrem alltäglichen Weltzusammenhang herausfallen?

Der für den Schweizer Buchpreis nominierte Roman der 1985 in Wetzikon geborenen Autorin erzählt in einem poetischen Stimmengeflecht von Begegnungen mit Fremden und Fremdheit – von real existierenden Flüchtlingen, Geistern aus Literatur, Kunst und Geschichte, genauso wie vom Gefühl einer existenziellen Entfremdung von der Welt und ihrer medial geprägten Wirklichkeit: Ein Logistiker im Basler Hafen geht nicht mehr zur Arbeit, weil sämtliche Schreckensgestalten des Weltgeschehens in seinem Wohnzimmer Platz genommen zu haben scheinen. Eine Schweizer Autorin beobachtet mexikanische Wanderarbeiter in Kalifornien. Eine amerikanische Übersetzerin träumt vom Zusammenbruch der Alpen. Ein Velofahrer stürzt auf der Wettsteinbrücke ... Elmiger schaut in ihrer Bestandsaufnahme der Gegenwart von der Mitte der Gesellschaft an ihre Ränder, von der Schweiz in die Welt und von heute in die Vergangenheit. Sie führt keine Anklage, sondern gibt dem leise nagenden Gefühl des Unbehagens am eigenen Wohlstand eine Stimme. Die Theateradaption des Romans inszeniert die Hausregisseurin Julia Hölscher.

KINDER DER SONNE

SCHAUSPIEL

VON MAXIM GORKI

Maxim Gorkis «Kinder der Sonne» ist ein Lustspiel, das gegen diverse Elemente der Tragödie anzukämpfen hat: Liebesleid, Wahnsinn, Suizid, Seuche und daraus resultierende Unruhen. Gorki verfasste dieses frühe Drama 1905 in der Peter-und-Paul-Festung in St. Petersburg. Wegen seiner Unterstützung revolutionärer Ideen und seiner Empörung über die als «Blutsonntag» zu trauriger Berühmtheit gelangte Niederschlagung einer friedlichen Demonstration von Arbeitern gegen das zaristische Russland war der Dichter inhaftiert worden. Minutiös beschreibt er die Probleme der russischen Gesellschaft am Vorabend der Revolution.

Der Chemiker Protassow predigt vor dem Hintergrund einer grassierenden Cholera-Epidemie die Idee des künftigen Menschen, der nach Überwindung «der düsteren Todesangst» Teil eines «grossartigen Organismus», der Menschheit in Freiheit, sein werde. Die Tragikomik des Stücks resultiert vor allem aus der Unkenntnis der russischen Intelligenzija in Bezug auf die eigenen Bediensteten, deren bildungsferne, bäuerlich-patriarchale Kultur zwar deutlich ins Wanken geraten ist, die nun jedoch bemüht sind, in die komfortablen Etagen des Kleinbürgertums aufzusteigen. Aussichtslos erscheint so das idealistische Projekt der Kinder der Sonne, Licht in

URAUFFÜHRUNG SCHLAFGÄNGER

nach dem Roman von Dorothee Elmiger
Für die Bühne adaptiert von Julia Hölscher
und Katrin Michaels

24. OKTOBER 2015, KLEINE BÜHNE

INSZENIERUNG Julia Hölscher

BÜHNE Paul Zoller

KOSTÜME Ulli Smid

MUSIK Arno Waschke

mit Liliane Amuat, Andrea Bettini,
Inga Eickemeier, Elias Eilinghoff, Steffen Höld,
Florian von Manteuffel, Cathrin Störmer u.a.

Preisstufe 4

KINDER DER SONNE

von Maxim Gorki

Aus dem Russischen von Werner Buhss

30. OKTOBER 2015, GROSSE BÜHNE

INSZENIERUNG Nora Schlocker

BÜHNE Bernhard Kleber

KOSTÜME Caroline Rösle Harper

MUSIK Paul Lemp

mit Liliane Amuat, Pia Händler, Urs Peter Halter,
Barbara Horvath, Martin Hug, Katja Jung,
Nicola Kirsch, Florian von Manteuffel, Thomas
Reisinger, Max Rothbart, Thomas Schweiberer,
Lisa Stiegler, Thimo Strutzenberger, Ingo
Tomi, Michael Wächter u.a.

Preisstufe 5

die Finsternis der Unaufgeklärten zu bringen, dem Volk aus seiner unverschuldeten, vor allem durch die sozialen Umstände bedingten Unmündigkeit zu verhelfen. Diese Fehleinschätzung des Klassengefälles sowie das grundsozialistische Bedürfnis, über alle individuellen Lebenskonzepte hinaus die Gesellschaft in ihrer Gesamtheit zu denken, entbehren im Europa des 21. Jahrhunderts keineswegs an Aktualität: Eine Utopie im Gewand der Dystopie, inszeniert von der Hausregisseurin Nora Schlocker.

LSD–MEIN SORGENKIND

EINE KETTE GLÜCKLICHER
ZUFÄLLE, ORGANISIERT
VON THOM LUZ

Am 16. April 1943 unterbricht der Chemiker Albert Hofmann vorzeitig seine Arbeit im Basler Sandoz-Labor, weil er von «einer merkwürdigen Unruhe, verbunden mit verschiedenen leichten Schwindelgefühlen» heimgesucht wird. Bei der Synthetisierung einer Substanz aus dem Mutterkornpilz und dessen chemischer Abwandlung hat er vermutlich unabsichtlich über die Fingerspitzen eine kleine Dosis Lysergsäurediäthylamid aufgenommen. Auf der anschliessenden Fahrradfahrt durchs frühlingshafte Basel zu Hofmanns Wohnung findet so der erste LSD-Trip der Welt statt. Albert Hofmann, leicht schwankend auf seinem Villiger-Velo, versteht die Welt nicht mehr.

Auf diese berühmteste Fahrradfahrt der wissenschaftlichen Geschichte konzentriert sich der neue Theaterabend des Hausregisseurs Thom Luz. Nicht um die akustische und optische Formenwelt des Psychedelischen auf der Bühne nachzuahmen, sondern um mit musiktheatralen Mitteln Antwort zu finden auf folgende Fragen: Wie organisiert man zuverlässig die Entdeckung des Steins der Weisen? Was genau ist die Realität, und warum? Wie baue ich meine eigene? Und welches Kraut ist gewachsen gegen die Melancholie der Nüchterngebliebenen?

War für den Erfinder der Psychoanalyse Sigmund Freud noch der Traum der Königsweg zum Unbewussten, schien gut vierzig Jahre später durch Hofmanns Zufallsfund der chemische Weg zum Innersten der Seele entdeckt: wenige Mikrogramm eines künstlich hergestellten Phantastikums als erhofftes Heilmittel und chemisches Raumschiff für das Fernweh nach dem innersten Weltraum des Ichs. Psychonauten und Kartographen, Entdeckungs-

8

reisende und eskapistische Ethnologen des Seelischen, angetrieben von der melancholischen Sehnsucht, sich selbst zu finden. Eine blaue

Blume ist das Mutterkorn. Und so experimentiert Thom Luz' Expertenteam mit verschiedenen musiktheatralen Sphärenenerweiterungstechniken, bei denen ein Turm synthetischer Klangerzeuger aus dem Geburtsjahr der Droge ebenso eine Rolle spielt wie ein Fahrrad als Rhythmusinstrument, mexikanische Sakralgesänge und ein Mikrofon mit einem fünf Kilometer langen Kabel. Die Vorstellung beginnt pünktlich um acht.

EDWARD II. DIE LIEBE BIN ICH

SCHAUSPIEL
VON EWALD PALMETSHOFER
NACH CHRISTOPHER
MARLOWE

Der ausschweifende, öffentlich zur Schau gestellte Lebenswandel von Edward II, König der Engländer, führt in Christopher Marlowes 1594 postum publiziertem Königsdrama zu einem blutigen Ränkespiel um politische Einflussnahme, Ordnung und Souveränität. Nach und nach ruft Edwards sexuelle Begehrlichkeit all jene auf den Plan, die an den Schalthebeln der Macht sitzen oder gerne sässen – ob Adel, Kirche, Königsgattin, Günstling oder Königsmörder. Das Historiendrama des Shakespeare-Zeitgenossen Marlowe, der 29-jährig unter ungeklärten Umständen gewaltsam zu Tode kam, stellt die beunruhigende Frage nach dem Verhältnis von kompromisslosem Begehren und autoritärer Staatsgewalt. Denn der Mensch ist des Menschen Wolf und Beischläfer. Er dringt in ihn, im Bett und von Henkers Hand am Schafott.

Marlowes für das Elisabethanische Theater bahnbrechende Bühnensprache trifft in dieser Neudichtung des österreichischen Dramatikers Ewald Palmetshofer auf dessen musikalischen, radikal geformten Sprachkosmos. Nora Schlocker, Hausregisseurin am Theater Basel, inszeniert diese Studie vom Niedergang eines blindwütig

URAUFFÜHRUNG LSD–MEIN SORGENKIND

Eine Kette glücklicher Zufälle, organisiert von Thom Luz

31. OKTOBER 2015, SCHAUSPIELHAUS

INSZENIERUNG Thom Luz

BÜHNE Thom Luz, Wolfgang Menardi

KOSTÜME Tina Bleuler

MUSIK Mathias Weibel

mit Carina Braunschmidt, Mario Fuchs, Wolfgang Menardi, Daniele Pintaudi, Mathias Weibel, Leonie Merlin Young

Preisstufe 4

URAUFFÜHRUNG/AUFTRAGSWERK EDWARD II. DIE LIEBE BIN ICH

von Ewald Palmetshofer
nach Christopher Marlowe

12. NOVEMBER 2015, SCHAUSPIELHAUS

INSZENIERUNG Nora Schlocker

BÜHNE Marie Lotta Roth

KOSTÜME Sanna Dembowski

mit Elias Eilinghoff, Florian von Manteuffel, Thomas Reisinger, Myriam Schröder, Thimo Strutzenberger, Michael Wächter, Simon Zagermann u. a.

Eine Koproduktion des Theater Basel mit den Wiener Festwochen und dem Schauspielhaus Wien

Preisstufe 4

Achten Sie auf die Doppelblindstudie. Man wird von Ihnen verlangen, eine Einwilligung zu unterschreiben, dass man Ihnen auch Smarties statt der richtigen Medikamente geben darf. Dann sterben Sie zwar, aber die haben genau die Sorte Statistiken, die sie im New England Journal of Medicine veröffentlichen können. Sie können keinen verklagen, weil Sie unterschrieben haben. Und wenn Sie nicht unterschreiben, kriegen Sie keine Pillen. — ENGEL IN AMERIKA

Liebenden und den Mechanismen der Macht. Ewald Palmethofer ist einer der erfolgreichsten deutschsprachigen Dramatiker der jüngeren Generation; er wird ab der Spielzeit 2015/2016 Dramaturg am Theater Basel.

COMMUNITY IN PROGRESS

PERFORMANCE-REIHE VON KEVIN RITTBERGER

«Das Suchen nach Effizienz ist meist ein Indikator für ein hoffnungslos dysfunktionales System», schreibt der Zürcher Science-Fiction-Autor P.M. im Blog von «Neustart Schweiz», einer Initiative, die zum Ziel hat, «wieder Menschen zusammenzubringen, die bereit sind für partizipative Prozesse.» Der britische Betriebswirt Stafford Beer, der in den 1970er-Jahren in Chile als Berater von Salvador Allende Modelle für die Vernetzung selbstverwalteter Betriebe entwarf, begegnete dem vermeintlichen Gegensatz zwischen Effizienz und basisdemokratischer Teilhabe mit einem ganz eigenen Ansatz: In den 1990er-Jahren entwickelte er ein Kommunikationsmodell, das nicht-hierarchische Entscheidungsprozesse ermöglichen sollte. Ausgehend von der Architektur des Ikosaeders, einem zwölfseitigen geometrischen Körper, erstellte er ein Regelwerk, um Konsensverfahren zu optimieren. Seit der Jahrtausendwende ist das Modell «Team Syntegrity» geschützte Marke einer St. Galler Firma und weltweit im Einsatz.

Ob als Managementstrategie oder Initiative von unten, von der Puerta del Sol bis zum Zuccotti-Park, von der Ersten Internationalen in Basel 1869 bis zum heutigen Quartiersverein sind Fragen von Mitwirkung und Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen virulent.

Der deutsche Autor und Regisseur Kevin Rittberger beleuchtet in «Community in Progress» verschiedene lokale und globale Formen der Partizipation in Gegenwart und Geschichte und macht das Gemeinsame zum künstlerischen Ansatz: Er bringt unterschiedlichste Akteure zu unterschiedlichsten Formaten zusammen und begibt sich u.a. auf den Weg zum Kunstcampus am Dreispitz, in die Gartenstadt Münchenstein und zu den vernetzten Mitgliedern des Vereins Sozialer Ökonomie. Ensemble und Mitarbeiter des Theater Basel, Medienkünstler und Wissenschaftler, Komponisten und Volkswirte, Aktivisten und Citoyens werden für jede monatliche Folge zu einem neuen Ensemble zusammenfinden, um einen Prozess des Austauschs sowie die Erprobung gemeinsamer Handlungen offenzulegen.

DIE EREIGNISSE

SCHAUSPIEL VON DAVID GREIG

Kann man einen Terroristen, einen mehrfachen Mörder verstehen? Claire Fletcher, liberale Seelsorgerin in einer Kleinstadt, lässt diese Frage keine Ruhe, nachdem eine Probe ihres Gemeindechors zum Schauplatz einer Tragödie geworden ist: Ein junger Mann hat in einem Amoklauf

9 mehrere der Chormitglieder getötet. Seitdem ist nichts mehr wie es war und eine Rückkehr zur Normalität scheint ein für alle Mal unmöglich. Das Bedürfnis, die vergangenen Ereignisse nachzuvollziehen wird für Claire zur Obsession, in der die Gegensätze zwischen Gut und Böse verwischen. Kann sie ihre Wut und Rachegefühle aufgeben und verzeihen? Offenheit und Verständnis, die Grundfesten ihrer durchaus umstrittenen Gemeindegemeinschaft, werden im Spiegel des gewalttätigen Andersdenkenden radikal erschüttert.

Anders Breiviks rechtsextremistische Anschläge in Norwegen 2011 waren für den schottischen Dramatiker David Greig trauriger Anlass für sein Stück über den Umgang mit derartig unbegreiflichen Taten. Das Besondere dieser Inszenierung ist es, den Figuren in jeder Vorstellung einen lokalen Laienchor gegenüber zu stellen und die Aufarbeitung in einer jeweils neuen, ganz konkreten Gemeinschaft zu verorten. So trifft das Theater jedes Mal auf einen anderen Teil gesellschaftlicher Realität und Schauspieler, Chor und Publikum stellen sich gemeinsam und im Augenblick der Aufführung den Fragen, die Greig aufwirft. Nach Stationen in Edinburgh, London, Drammen (Norwegen) und Wien ist das Stück, das der Guardian 2013 zum Theaterereignis des Jahres kürte, nun in Basel zu sehen und hat an seiner Brisanz nichts eingebüsst. Neben Vorstellungen im Theater wird die Inszenierung als mobile Produktion bei Chören im Baselbiet zu Gast sein.

TEWJE

HANDLUNGSBALLETT VON RICHARD WHERLOCK

Tewje muss mit ansehen, wie seine Familie auseinanderbricht und ihm seine Heimat genommen wird. Und doch verliert er nie sein Gottvertrauen und seinen wahrlich unerschütterlichen Humor. In dieser Geschichte, die durch den Musicalerfolg «The Fiddler on the Roof» («Anatevka») populär wurde, wird der untergegangenen Welt des Stetls ein Denkmal gesetzt. Dabei verstellt keine nostalgische Verklärung, keine geschönte Idylle den Blick auf die bittere Lebensrealität des Ostjudentums und die Katastrophen, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts drohend am Horizont heraufziehen: Revolutionen, Pogrome, Vertreibungen.

Richard Wherlock greift den Stoff um Scholem Aleichems rührigen Helden aus dessen Klassiker der jiddischen Literatur auf und erzählt seine Geschichte tänzerisch nach. Freud, Leid und (Liebes-)Kummer finden darin ihren Ausdruck ebenso wie das Thema Tradition, das Weitergeben von Überzeugungen, Bräuchen und Sitten, das immer wieder – an jedem Ort und zu jeder historischen Zeit – die Menschen auch zum Sprengen von überkommenen Konventionen veranlasst. Wherlocks zeitgenössischer Tanzstil verbindet sich mit der beschwingten und eingängigen Musik von Olivier Truan, der für den Basler Chefchoreografen eine Auftragskomposition für dessen neues Ballett geschrieben hat. Truan komponiert faszinierende, durch stilistische Offenheit geprägte

COMMUNITY IN PROGRESS
Lecture- und Performance-Reihe in vier Teilen von Kevin Rittberger
13. NOVEMBER 2015: THERE IS SUCH THING AS SOCIETY (Opening)
DEZEMBER 2015: SYNTEGRITY (Theater Basel meets Critical Media Lab)
JANUAR 2016: EXODUS (Theater Basel meets Haus der elektronischen Künste)
FEBRUAR 2016: VERSTREUTE INTERNATIONALE
INSZENIERUNG UND PROJEKTLEITUNG Kevin Rittberger
mit Isabell Lorey, Martin Pfiffner, Andrew Pickering, Isidor Wallimann u.a.
In Kooperation mit dem Critical Media Lab der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW und dem Haus der elektronischen Künste Basel (H3K)

SCHWEIZER ERSTAUFFÜHRUNG DIE EREIGNISSE
von David Greig
Aus dem Englischen von Brigitte Auer
19. NOVEMBER 2015, KLEINE BÜHNE
INSZENIERUNG Daniela Kranz
MUSIK John Browne
mit Inga Eickemeier, Elias Eilinghoff
Preisstufe 4

URAUFFÜHRUNG / AUFTRAGSWERK TEWJE
Handlungsballett von Richard Wherlock
20. NOVEMBER 2015, GROSSE BÜHNE
CHOREOGRAFIE Richard Wherlock
MUSIK Olivier Truan
MUSIKALISCHE LEITUNG Alexander Mayer
BÜHNE Bruce French
KOSTÜME Catherine Voeffray
LICHT Jordan Tuinman
Es tanzt das Ballett Basel
Es spielen Kolsimcha Klezmer: Olivier Truan (Komposition, Piano), Michael Heitzler, Cernavca Slava (Klarinette), Daniel Fricker (Bass)
Christoph Staudenman (Schlagzeug) und das Sinfonieorchester Basel
Mit freundlicher Unterstützung: Basellandschaftliche Kantonalbank
Preisstufe 7

es stieg ein König einen Berg von Köpfen hoch, in denen Hirne wohnten einst, die dachten, ihn, den König, brächten sie zu Fall wie einen Baum, doch fielen sie, die Köpfe, vorher selber tief von Hälsen ab wie Obst, trat er, der König, alle platt — EDWARD II

Weltmusik, die jüdische Musiktraditionen, südeuropäische Folklore mit Jazzimprovisationen und Anleihen aus der abendländischen Klassik zu einem «Contemporary Klezmer» vereint.

Das neue Ballett Richard Wherlocks verspricht, zusammen mit dieser mitreissenden Musik, einen betörenden Rausch tänzerischer Virtuosität und überbordender Spielfreude.

DER GESTIEFELTE KATER MÄRCHEN VON THOMAS FREYER NACH DEN BRÜDERN GRIMM

Ein Kater hat es gut – von ihm wird nichts anderes erwartet, als faul am Ofen zu liegen. Die Menschen hingegen müssen irgendwann ihren Lebensunterhalt verdienen. In Thomas Freyers Version des Grimmschen Märchens ringen damit alle Figuren auf ihre eigene Weise: Selbst in der Schatzkammer des Königs hat das Gold plötzlich Flügel bekommen, so dass er seinen Hofstaat nicht mehr bezahlen kann. Der Diener Gustav muss nun die Arbeit von Jäger, Koch und Musikant allein übernehmen. Die Prinzessin hingegen sehnt sich nach einer Aufgabe im Leben, schliesslich ist sie doch eigentlich schon viel zu gross, um mit Puppen zu spielen. Und Hans, der jüngste Sohn des Müllers, würde gern Erfinder, Forscher und Entdecker werden, aber Geld zum Studieren hat er keines geerbt.

So richtig zufrieden ist keiner von ihnen – und zwar Kinder wie Erwachsene: Ob man nun zu viel arbeitet oder sich langweilt, ob man versucht, den Vorstellungen seiner Eltern zu entsprechen oder dem eigenen Image gerecht zu werden, vom Kontostand mal ganz abgesehen. Können Wunsch und Wirklichkeit vielleicht doch näher zusammen finden? Na klar, dafür braucht der Kater nur ein Paar Stiefel ...

10

Der Dramatiker Thomas Freyer befragt in seinen Texten immer wieder die Kluft zwischen Sehnsüchten und Realität, an der sich Gene-

rationen nicht selten scheiden, und wurde u.a. mit Preisen des Berliner Theatertreffens und des Kulturkreises der deutschen Wirtschaft (BDI) ausgezeichnet. «Der gestiefelte Kater» ist sein erstes Stück für die ganze Familie, das er mit dem Blick auf heutige Sorgen und Nöte erzählt und sich dabei allen wundersamen Fügungen der Märchenwelt bedient.

Auf die Bühne gebracht wird «Der gestiefelte Kater» in einer Koproduktion des Theater Basel mit dem Vorstadttheater Basel in der Regie von Matthias Grupp. Der künstlerische Leiter des Vorstadttheaters arbeitet mit Schauspielern und Schauspielerinnen aus beiden Ensembles und inszeniert, wie in der St. Alban-Vorstadt seit 40 Jahren Tradition, für Gross und Klein – diesmal auf der Bühne des Schauspielhauses.

SCHWEIZER ERSTAUFFÜHRUNG
**DER GESTIEFELTE
KATER**

Ein Märchen von Thomas Freyer
nach den Brüdern Grimm
27. NOVEMBER 2015, SCHAUSPIELHAUS

Ab 7 Jahren

INSZENIERUNG Matthias Grupp
BÜHNE Fabian Nichele
KOSTÜME Eva Butzkies
CHOREOGRAFIE Bea Nichele-Wiggli
MUSIK Florian Grupp, Dominik Blumer

mit Andreas Bächli, Dominik Blumer,
Gina Durler, Aaron Hitz, Vincent Leittersdorf,
Dominique Müller, Leonie Merlin Young

Eine Koproduktion des Theater Basel mit
dem Vorstadttheater Basel
Preisstufe 3

URAUFFÜHRUNG/AUFTRAGSWERK
**NIRGENDS IN
FRIEDE.
ANTIGONE.**

von Darja Stocker
nach Sophokles

11. DEZEMBER 2015, KLEINE BÜHNE

INSZENIERUNG Felicitas Brucker
BÜHNE Viva Schudt
KOSTÜME Sara Schwartz

Preisstufe 4

NIRGENDS IN FRIEDE. ANTIGONE. SCHAUSPIEL VON DARJA STOCKER NACH SOPHOKLES

Ödipus' Söhne Polineikes und Eteokles sind tot. Die Zwilingsbrüder haben einander im Streit um den Thron das Leben genommen. Während Eteokles gefeiert und nach den religiösen Sitten begraben wird, untersagt der neue König von Theben den angeblichen Verräter Polineikes zu bestatten. Wer sich nicht an dieses von König Kreon erlassene Verbot hält, missachtet die Gesetze des Staates und muss für sein Vergehen mit dem Leben bezahlen. Antigone, die Schwester der Toten, kann und will nicht akzeptieren, dass durch die verordnete Unterlassung des Beerdigungsrituals gegen den Willen der Götter verstossen wird. Sie streut Erde über den Leichnam ihres Bruders Polineikes und riskiert so ihren eigenen Tod.

Die Schweizer Dramatikerin Darja Stocker überträgt die antike Tragödie des griechischen Dichters Sophokles aus dem Jahre 442 v. Chr. in gegenwärtige Kontexte. Auf Grundlage ihrer eigenen Recherchen zu den jüngsten Widerstandsbewegungen im arabischen Raum sowie in Europa befragt sie den Mythos Antigone neu: Um wen wird in westlichen Gesellschaften öffentlich und kollektiv getrauert und wer erhält keine derartige Wertschätzung? Warum werden von den Medien manche Gewaltopfer nahezu voyeuristisch ausgeschlachtet, während andere Tote kaum oder gar nicht als Individuen ins Bewusstsein gebracht werden? Definiert sich das Gemeinschaftsgefühl darüber, um wen kollektiv getrauert wird? Wer gehört zum «Wir» – und könnte die Erfahrung von Verlust und die Empörung über fehlende Anerkennung ein Gefühl sein, das Menschen über Grenzen hinweg verbindet, woraus möglicherweise ein anderes, neues, grenzüberschreitendes «Wir» entstehen könnte?

Als langjährige Hausregisseurin am Schauspielhaus Wien war Felicitas Brucker für zahlreiche gefeierte Uraufführungen verantwortlich. Nach ihrer erfolgreichen Inszenierung der «Orestie» und einer Adaption des Ödipus-Mythos setzt sie ihre Auseinandersetzung mit antiken Stoffen nun in Basel fort.

DAS SPARSCHWEIN

VAUDEVILLE

VON EUGÈNE LABICHE

Man schreibt das Jahr 1864 in La Ferté-sous-Jouarre, einem kleinen Ort in der französischen Provinz. Im Hause des Privatiers und Hauptmanns der freiwilligen Feuerwehr Champbourcy treffen sich die Notabeln des Dorfs jeden Montagabend zum Kartenspiel. Der Spieleinsatz wandert ins Sparschwein, das inzwischen seit über einem Jahr nicht geleert worden ist – und zwar, weil sich die fünf Spieler nicht einigen können, was sie mit dem Geld anfangen wollen. Nun schreiten sie zur Abstimmung: Eine gemeinsame Unternehmung soll mit dem angesparten Vermögen finanziert werden. Doch von Vergnügen hat jeder eine andere Vorstellung: der Apotheker, der Bauer, der Notar, von den nicht stimmberechtigten Frauen ganz zu schweigen. Schliesslich fällt eine knappe Mehrheit auf das Ausflugsziel Paris – und so machen sich die Dörfler mehr oder minder begeistert auf den Weg in die Metropole ...

Dass hier nun Pleiten, Pech und Pannen einander jagen, ist bei Eugène Labiche, dem Grossmeister des französischen Vaudeville des 19. Jahrhunderts, selbstverständlich. Im «Sparschwein» geht es allerdings um mehr als die üblichen Verwirrungen und Verwechslungen auf der Jagd nach Liebe und Geld: Labiche setzt seine Salonlöwen im Grossstadtdschungel aus und lässt ihre geheimen Sehnsüchte, eine nach der anderen, gnadenlos zerplatzen. Ganz nebenbei kommt dabei zu Tage, dass eigentlich höchst egoistische Gründe die Wahl befeuert hatten – von Gemeinsinn keine Spur.

«Das Sparschwein», das der deutsche Dramatiker Botho Strauss 1987 für die Berliner Schaubühne neu übersetzt und bearbeitet hat, ist bei allem Spass auch eine Farce über die Tücken und Probleme der Basisdemokratie. Jetzt inszeniert Martin Laberenz, Spezialist für die Abgründe im Slapstick, das Stück mit allen Registern der lustvollen Improvisation und der in jeder guten Komödie steckenden existenziellen Not.

DIE ZAUBERFLÖTE

OPER

VON WOLFGANG AMADEUS MOZART

Mit einem Hilfeschrei, einem mysteriösen Monster und drei Damen beginnt das Märchen um den Prinzen Tamino, der von der Königin der Nacht beauftragt wird, Prinzessin Pamina aus den Händen ihres Entführers Sarastro zu

11

befreien. Tamino helfen muss Papageno, der Vogelhändler, der sich mir nichts dir nichts in die Herzen aller trällert, stolpert, liebt ...

Das Märchen wandelt sich nach und nach zu einem Ritual, dem Tamino und Pamina folgen müssen. Prüfungen müssen bestanden, alte Bande gelöst werden. Die bisherige Wahrnehmung von Gut und Böse wird ins Gegenteil verkehrt. Die Welt steht Kopf. Am Ende dieses Weges werden alle ein ganzes Stück erwachsener und weiser geworden sein. Oder doch nicht?

«Die Zauberflöte» ist eine ungewöhnliche Mischung aus Wiener Volkstheater, Freimaurermysterium und Märchenwelt. In der Opernliteratur ist sie seit ihrer Uraufführung 1791 zu einer festen Grösse geworden. Und nach wie vor ist «Die Zauberflöte» vor allem ein Mysterium, das in seiner Vielschichtigkeit immer wieder neu befragt werden kann. Für das Theater Basel wird dies nun Julia Hölscher übernehmen, die ab der Spielzeit 2015/2016 Hausregisseurin ist. Der musikalische Leiter dieser Inszenierung, Christoph Altstaedt, bekam durch seine Erfolge als Erster Kapellmeister in Düsseldorf zunehmend Einladungen von namhaften internationalen Orchestern.

KONSTELLATIONEN

SCHAUSPIEL

VON NICK PAYNE

Ein Mann und eine Frau treffen sich auf einer Party. Marianne ist Quantenphysikerin, Roland Imker. Und was nun geschieht, ist vielleicht Schicksal, vielleicht Zufall – nach den Gesetzen der theoretischen Physik ist es jedenfalls völlig unvorhersehbar. In der Welt der Quantenmechanik gibt es keine Gewissheiten, sondern nur Wahrscheinlichkeiten. Der britische Dramatiker Nick Payne macht das Modell des hypothetischen Multiversums zur Grundlage des klassischen Plots «Boy meets Girl» und folgt gleich mehreren alternativen Wirklichkeiten. Ist es Liebe auf den ersten Blick oder eher auf den fünften? Scheitert die Liebe nach ein paar Wochen, ein paar Jahren oder gleich am Smalltalk?

Humorvoll begleitet Payne Marianne und Roland durch mögliche Höhen und Tiefen, Krisen und Glücksmomente. Er spielt mit der Sehnsucht nach dem Happy End und zwar bis zu ihrem bitteren Ende. «Bis dass der Tod euch scheidet» kann hoffnungslos romantisch sein oder eine nüchterne Realität, die früher oder später eintritt – es ist die ultimative Herausforderung, der sich das Paar zuletzt stellen muss, oder müsste. Denn in der Liebe und der Physik ist schliesslich nichts definitiv berechenbar.

Der englische Regisseur Ramin Gray gilt in seinem Heimatland als Spezialist für zeitgenössische Dramatik und inszenierte ebenso an den wichtigsten Londoner Bühnen wie an grossen Theatern und Opernhäusern auf dem Kontinent. Er setzt Paynes augenzwinkerndes Panorama der Spielarten des Lebens pur in Szene und konzentriert sich ganz auf die beiden Schauspieler, die von Realität zu Realität springen und sich in atemberaubendem Tempo durch die Klaviatur der Gefühle spielen.

DAS SPARSCHWEIN

von Eugène Labiche
Aus dem Französischen übersetzt und
bearbeitet von Botho Strauss

17. DEZEMBER 2015, SCHAUSPIELHAUS

INSZENIERUNG Martin Laberenz

BÜHNE Volker Hintermeier

KOSTÜME Adriana Braga Peretzki

Preisstufe 4

DIE ZAUBERFLÖTE

Eine grosse Oper in zwei Aufzügen von
Wolfgang Amadeus Mozart
Libretto von Emanuel Schikaneder

19. DEZEMBER 2015, GROSSE BÜHNE

MUSIKALISCHE LEITUNG Christoph Altstaedt

INSZENIERUNG Julia Hölscher

BÜHNE Mirella Weingarten

KOSTÜME Susanne Scheerer

CHOR Henryk Polus

mit Callum Thorpe (Sarastro), Sebastian
Kohlhepp (Tamino)/Nathan Haller (Tamino),
Andrew Murphy (Sprecher), Mari Moriya/
Agata Wilewska (Die Königin der Nacht), Anna
Gillingham (Pamina), Thomas Tatzl (Papageno),
Karl-Heinz Brandt (Monostatos)

Chor des Theater Basel
Sinfonieorchester Basel

Mit freundlicher Unterstützung: IWB

Preisstufe 8

BASLER PREMIERE

KONSTELLATIONEN

von Nick Payne
Aus dem Englischen von Corinna Brocher

31. DEZEMBER 2015, KLEINE BÜHNE

INSZENIERUNG UND AUSSTATTUNG Ramin Gray

mit Nicola Kirsch, Thimo Strutzenberger

Übernahme vom Schauspielhaus Wien

Preisstufe 4

DER FREMDE

SCHAUSPIEL

NACH DEM ROMAN

VON ALBERT CAMUS

Am Strand von Algier wird ein Mann ermordet. Der Täter ist Franzose – ein gewisser Meursault, Büroangestellter ohne Vornamen. Er ist ein Mann ohne familiäre Bande, ohne jegliche Bindungen an die Welt an sich, umso mehr nach dem Tod seiner Mutter, mit der er sich nicht verstand. Im Mordprozess brüskiert er die Gerichtsbarkeit und zeigt keine Reue. Schliesslich wird er für diese Tat, die ohne Motiv zu sein scheint und für die er nur die gleisende Sonne verantwortlich machen kann, zum Tode verurteilt. Er geht in den Tod – in der tiefen Überzeugung, dass es keine Hoffnung und keinen Trost für ihn geben wird.

Albert Camus schrieb seinen weltberühmten Roman «Der Fremde» während des von ihm als absurd empfundenen Zweiten Weltkriegs. Der Protagonist ist eine höchst ambivalente Figur: Er ist ein Mörder, aber als Stellvertreter für das Aneckende, das Passiv-Unpassende und die Verweigerung des Konformen könnte man ihn auch positiv deuten. Er entblösst soziale Konventionen, indem er sich den Erwartungen seiner Umgebung entzieht, Unbekannten genauso wie Freunden, Komplizen wie Autoritäten. Meursault ist die Inkarnation des Emotionslosen und der Gleichgültigkeit. Er ist der im Moment Lebende, der die Freiheit erst als Freiheit begreift, als er sie nicht mehr hat.

In der Inszenierung von Patrick Gusset, die er mit einer Gruppe Jugendlicher erarbeiten wird, stehen die Fragen nach Entsagung und Entzug im Mittelpunkt. Mit welchen Emotionen treten junge Menschen ihrer Umwelt entgegen, was deklarieren sie als relevant? Was sind die Grenzen von Moral in Bezug auf einen angeblichen Sinn des – beziehungsweise eines – Lebens? Weiter gefragt: Was ist die Moral von Grenzen? Was unterscheidet das Vertraute vom Fremden? Wann ist man Vertrauter, wann Fremder und (wie) kann das alles zusammengehen? Das Projekt des Jungen Hauses sucht mit Camus' Fremden von damals nach dem Fremden von heute.

JESUS CHRIST

SUPERSTAR

ROCK-OPER

VON ANDREW LLOYD-WEBBER

TEXT VON TIM RICE

1970 schlägt das Musikalbum «Jesus Christ Superstar» ein wie eine Bombe. Die LP der Rock-Oper von Andrew Lloyd Webber und Tim Rice trifft haargenau den Nerv der Zeit, mixt die Sinnfragen der 68er-Generation, Hippiekultur, klassische musikalische Formen und Rockmusik zu einem Furore machenden Konzeptalbum. Jesus Christ Superstar ist das erste abendfüllende Werk von Webber und seinem Librettisten Rice. Erzählt werden die letzten sieben Tage Jesu aus der Sicht von Judas. Webber und Rice zeichnen Judas aber nicht nur als den Verräter, sondern als einen Anhänger und vor allem Freund Jesu, der mit seiner zunehmenden Desillusionierung zu kämpfen hat und beobachten muss, wie ihnen ihr gemeinsamer Traum zunehmend aus den Händen gleitet. Die Euphorie, mit der die Menschen – sowohl Anhänger als auch Gegner –

12

Jesus begegnen, gerät mehr und mehr zu einem Fanatismus, in dem Jesus zur Kultfigur stilisiert wird. Jesus wird von Rice und Webber als zutiefst menschlich charakterisiert. Er begegnet dem Starkult mit sanfter Stärke; Zweifel an der Sinnhaftigkeit seines Tuns aber lassen ihn auch mit Gott hadern.

Genau diese Diversität der Blickwinkel ist der Motor des Dramas. Denn – ungeachtet des religiösen Aspekts – ist der sich ins Extrem pervertierende Starkult nach wie vor ein Phänomen unserer Zeit, in einer Welt, die immer wieder aus den Fugen zu geraten scheint. Regie führt Tom Ryser, der dem Basler Publikum bereits bestens durch seine Musical-Inszenierungen bekannt ist. Musiziert wird in der originalen Bandbesetzung der legendären Aufnahme von 1970.

JOHN

GABRIEL

BORKMAN

SCHAUSPIEL

VON HENRIK IBSEN

IN EINER BEARBEITUNG

VON SIMON STONE

Ibsens Spätwerk «John Gabriel Borkman» ist ein Meisterstück analytischer Dramatik. Der Bankier John Gabriel Borkman, aufgrund veruntreuter Gelder zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt, prolongiert seine Haft nach der Entlassung freiwillig: Seit acht Jahren weigert er sich, den Prunksaal in der oberen Etage seines Hauses zu verlassen. Gehindert wird er daran nicht, seine Frau lebt im Dissens mit ihm und sinnt ein Stockwerk tiefer auf Rache. Durch den Besuch ihrer Zwillingschwester, der einstigen Geliebten Borkmans und Ziehmutter seines Sohnes, die aufgrund ihrer schweren Erkrankung die unversöhnlichen familiären Verhältnisse klären möchte, wird dieses Totenhaus empfindlich gestört. Doch keiner der Beteiligten, besonders Borkman selbst, hat seit dem Finanzskandal zu einer Form von Läuterung, Unrechtsbewusstsein oder Selbsterkenntnis gefunden, denn «das ist der Fluch, den wir aussergewöhnlichen, wir auserwählten Menschen nun einmal zu tragen haben. Die Masse und die Menge – all die durchschnittlichen Menschen – die verstehen uns eben nicht.» Seine ökonomischen und ethischen Anmassungen stellt Borkman als Dienst an der Allgemeinheit dar und legitimiert seine Skrupellosigkeit durch altruistische Motive und philanthropische Ideen. Der junge Borkman soll den Ruf der Familie wiederherstellen – doch selbst diese Hoffnung stirbt, wenn auch zuletzt. Die Verheissungen des Liberalismus, das Gesetz der Konkurrenz und Ibsens Schilderung der expansiven Mechanismen des Kapitalismus haben vor dem realen Hintergrund des globalen Finanzdesasters mehr Brisanz denn je.

Für Simon Stone, Hausregisseur am Theater Basel, ist «John Gabriel Borkman» nach seiner fulminanten und radikal zeitgenössischen Interpretation der «Wildente» bereits die zweite Auseinandersetzung mit dem Œuvre Ibsens.

DER FREMDE

nach dem Roman von Albert Camus

14. JANUAR 2016, KLEINE BÜHNE
Eine Poduktion des Jungen Hauses
Ab 14 Jahren

INSZENIERUNG Patrick Gusset
BÜHNE Chasper Bertschinger
KOSTÜME Svenja Gassen

Informationen zu dem im Herbst stattfindenden
Casting entnehmen Sie bitte der Website:
theater-basel.ch/jungeshaus

Preisstufe 1

JESUS CHRIST

SUPERSTAR

Rock-Oper von Andrew Lloyd Webber
Text von Tim Rice

In englischer Sprache mit deutschen Übertiteln

23. JANUAR 2016, GROSSE BÜHNE

MUSIKALISCHE LEITUNG Ansi Verwey
INSZENIERUNG Tom Ryser
BÜHNE UND KOSTÜME Stefan Rieckhoff
CHOREOGRAFIE Lilian Stillwell
CHOR Henryk Polus

mit Alexander Klawns (Jesus), Patrick Stanke (Judas), Andrea Sánchez del Solar (Maria Magdalena), Matthias Pagani (Pilatus), Andrew Murphy (Kaiaphas), Tim Ludwig (Petrus), Karl-Heinz Brandt (Herodes)

Chor des Theater Basel
The Jesus All-Stars

Preisstufe 7

JOHN GABRIEL

BORKMAN

von Henrik Ibsen
in einer Bearbeitung von Simon Stone

30. JANUAR 2016, GROSSE BÜHNE

INSZENIERUNG Simon Stone
BÜHNE Katrin Brack
KOSTÜME Tabea Braun

mit Liliane Amuat, Nicola Kirsch, Roland Koch, Birgit Minichmayr, Caroline Peters, Max Rothbart, Martin Wuttke

Eine Koproduktion des Theater Basel mit dem
Burgtheater Wien und den Wiener Festwochen

Mit freundlicher Unterstützung: Stiftung
zur Förderung der Basler Theater

Preisstufe 5

ÖDIPUS

SCHAUSPIEL

NACH SOPHOKLES IN EINER BEARBEITUNG VON ANTONIO LATELLA UND FEDERICO BELLINI

Ödipus zieht als Retter nach Theben ein. Er hat die Stadt von einem an ihrer Grenze lauernden Ungeheuer befreit. Das Volk empfängt ihn mit Jubel, hebt ihn auf den Thron des toten Königs, und die Königin nimmt ihn mit in ihr Bett. Gross ist die Freude im Land und dann noch grösser, als die königliche Familie mit vierfachem Nachwuchs gesegnet wird. Dem Land geht es prächtig unter der Herrschaft des neuen Königs Ödipus.

Doch das Familienglück bei Hof und das Wohlergehen Thebens währen nicht lange. Eine Katastrophe zieht herauf und befällt das Land: Der schwarze Tod, die Pest, ist in der Stadt, und die Menschen sterben wie die Fliegen. Es muss sich um eine Strafe der Götter handeln, doch das verursachende Verbrechen liegt im Dunkeln. Angeführt vom seherischen Alten Teiresias beginnt das Volk eine Ursachenforschung zu betreiben – ganz zum Leidwesen der königlichen Familie, die es sich so herrlich eingerichtet hat im ehelichen, monarchischen Glück. Wie ein Bollwerk ist dieses neue Königspaar Iokaste und Ödipus, eine Liebes-Dyade, die sich völlig selbst genügt. Das halbe Volk muss elendiglich zugrunde gehen und es muss vom Himmel Feuer regnen, bis das hohe Paar endlich seine ewige Umarmung unterbricht und sich höchst unangenehmen Fragen stellt.

Kein anderer Mythos scheint derartig tief in unser kollektives Alltagsbewusstsein eingegangen zu sein wie die Geschichte um den Vtermörder und Muttergatten Ödipus – von Sophokles um 425 v. Chr. zur antiken Tragödie verdichtet und von Sigmund Freud mehr als 2000 Jahre später zum zentralen Angelpunkt unserer psychischen Entwicklung ausgerufen.

Der italienische Regisseur Antonio Latella unterzieht den antiken Klassiker für das Basler Publikum einer Neu-Lektüre und rückt dabei das Königspaar Iokaste und Ödipus, die hohe Familie selbst, ins Zentrum des Dramas.

DIE WOHLGESINNTEN

SCHAUSPIEL

NACH DEM ROMAN VON JONATHAN LITTELL

Jonathan Littells fiktive Autobiografie des SS-Offiziers Maximilian Aue brach 2006 ein Tabu der Aufarbeitung des Nationalsozialismus: Ein jüdischer Schriftsteller

Was taugt mir mein Leben,
was taugt mir die Welt,
wenn ich habe kein Glück,
wenn ich habe kein Geld?
— TEWJE

13

taucht in die Psyche eines Täters ein und macht ihn zum Helden eines monumentalen Epos, in dem die Grenzen zwischen Historie und Literatur verschwimmen. «Alles stimmt. Die Namen der Leute, die Orte», konstatierte Claude Lanzmann, als «Shoah»-Regisseur wohl die gewichtigste Stimme der Befragung einer künstlerischen Annäherung an den Holocaust, und betonte gleichzeitig, dass es einen SS-Mann wie Aue nie gegeben habe. Gerade für Zeitzeugen wie Lanzmann ist die literarische Perspektive des nachgeborenen Autors höchst streitbar: Der Roman kombiniert Tatsachenberichte mit Elementen des Krimis und antiken Mythen. Littell beschreibt einen NS-Bürokraten, der von seinen ganz persönlichen Rachegeistern durch die Geschichte gejagt wird und sein Handeln permanent intellektuell zu rechtfertigen sucht.

«Die Wohlgesinnten» entstammen dem dritten und letzten Teil der ältesten Tragödie der europäischen Literaturgeschichte, der «Orestie» des Aischylos, in dem die einst rasenden Rachegöttinnen letztendlich zu den besänftigten, wohlgesinnten Eumeniden werden und ihren Platz in der neuen Weltordnung finden. Littell stellt so die unvergleichlichen Verbrechen der NS-Diktatur in den Kontext des ewigen mythischen Ringens um Definitionen von Recht und Unrecht. Dafür wurde er ebenso angeprangert wie mit den wichtigsten französischen Literaturpreisen geehrt.

Der italienische Regisseur Antonio Latella, der mit seiner Compagnia «Stabilemobile» sowohl inner- als auch ausserhalb Italiens Erfolge feiert, verdichtet die epischen Tableaus des Romans in seiner Theateradaption zu einem musikalischen Kammerspiel. Er erfindet eine ganz eigene, puristische Bildsprache und konzentriert das Figurenpanorama des Romans auf drei Schauspieler und einen Sänger.

PLAY STRINDBERG

TOTENTANZ

NACH AUGUST STRINDBERG VON FRIEDRICH DÜRRENMATT

Die Einladung des Todes zu einem letzten Tanz vor dem unwiderruflichen Ende, der mittelalterliche Totentanz, ist in kaum einer anderen europäischen Stadt so präsent wie in Basel. August Strindberg, der von Basel aus seine Scheidungspapiere nach Skandinavien schickte, nannte so sein düsteres Ehedrama, das er 1900 schrieb. Der ehemalige Festungskommandant Edgar und dessen Frau Alice liefern sich auf einer abgelegenen Insel seit langem heftigste Ehegefechte. Sie können nicht mit, aber auch nicht ohne einander. Als der gerade aus Amerika heimgekehrte Cousin Kurt dazustösst, droht der Geschlechterkampf tödlich zu enden.

Friedrich Dürrenmatt war fasziniert von den Spielmöglichkeiten, die Strindberg für die Schauspieler geschaffen hatte, aber unglücklich über die vorliegenden Übersetzungen und Fassungen. Als er 1968/1969 für kurze Zeit Mitglied der Direktion des Theater Basel war, schuf

URAUFFÜHRUNG ÖDIPUS

nach Sophokles
In einer Bearbeitung von Antonio Latella
und Federico Bellini

5. FEBRUAR 2016, SCHAUSPIELHAUS

INSZENIERUNG Antonio Latella
BÜHNE UND KOSTÜME Simona d'Amico,
Simone Mannino
MUSIK Franco Visioli

Preisstufe 4

BASLER PREMIERE

DIE WOHLGESINNTEN

nach dem Roman von Jonathan Littell
Aus dem Französischen von Hainer Kober
Dramatisierung von Antonio Latella
und Federico Bellini

FRÜHJAHR 2016, KLEINE BÜHNE

INSZENIERUNG Antonio Latella
BÜHNE UND KOSTÜME Ralf Hoedt, Moira Zörtl
LICHT Simone De Angelis
MUSIK Franco Visioli

mit Barbara Horvath, Steffen Höld,
Thiemo Strutzenberger u.a.

Übernahme vom Schauspielhaus Wien
Eine Produktion des Schauspielhaus Wien
in Kooperation mit Stabilemobile
compagnia Antonio Latella

Preisstufe 4

PLAY STRINDBERG

Totentanz nach August Strindberg
von Friedrich Dürrenmatt

FEBRUAR 2016

INSZENIERUNG Florian Fischer

Preisstufe 2

er mit «Play Strindberg» seinen «Totentanz ohne Schicksalsdynamik und Bürgerdämonie.» Er übernahm den theatralen Grundeinfall und verfasste in einem mehrwöchigen Probenprozess, in dem er täglich neue Texte ausprobierte, einen regelrechten Anti-Strindberg. Ihm ging es vor allem um die Präsenz der Schauspieler, und nicht um die Figurenrhetorik. Es wurde eine Komödie über die bürgerlichen Ehetragödien, die Inszenierung wurde legendär.

Der junge Regisseur Florian Fischer, Absolvent der Münchner Otto-Falckenberg-Schule und 2014 auf dem Nachwuchsfestival fast forward ausgezeichnet, fühlt sich in seinen Arbeiten ebenfalls keiner Figurenpsychologie verpflichtet. Furchtlos wagt er sich an diesen Dürrenmatt, der wie kein anderer mit der Geschichte des Basler Theaters verbunden ist und schickt Edgar, Alice und Kurt beinahe fünfzig Jahre später erneut für einen zwölf Runden langen Boxkampf in den Ring, der Bühne heisst. Play Dürrenmatt!

DER TEUFEL MIT DEN DREI GOLDENEN HAAREN

MUSIKTHEATER AB 7 JAHREN
VON STEFAN JOHANNES HANKE

In einem Königreich, das einst reich und blühend war, ist das Leben grau geworden: Der Baum mit den goldenen Äpfeln trägt keine Blätter mehr und der Brunnen, aus dem früher Wein floss, ist versiegt. Da wird ein kleiner Junge mit einer Goldhaut geboren: ein Glückskind. Er setzt der Hoffnungslosigkeit des Landes das Vertrauen in sein eigenes Glück entgegen, alles scheint ihm zu gelingen und schliesslich möchte er sogar die Prinzessin heiraten. Doch der König fürchtet den Mutigen, und um ihn loszuwerden, schickt er ihn mit dem Auftrag in die Hölle, dort die drei goldenen Haare des Teufels zu holen ...

Das gleichnamige Märchen der Brüder Grimm ist eine zeitlose Geschichte von einem jungen Menschen, der mit Unerschrockenheit und Mut das einmal gewählte Ziel verfolgt. Allein sein unerschütterlicher Glaube an seine eigenen Begabungen und sein Glück verleihen ihm die Kraft, selbst finsterste Orte aufzusuchen und unlösbaren Aufgaben mit Zuversicht zu begegnen.

Der junge Komponist Stefan Johannes Hanke hat bereits mehrere Opern für Kinder geschrieben. Zu diesem Märchen über das Vertrauen in das eigene Selbst schuf er eine vielschichtige Musik, die den Optimismus und Übermut des Glückskindes schildert, aber auch mal düstere und ironische Töne anklingen lässt.

SLEEPING BEAUTY BALLETT VON ALEJANDRO CERRUDO

Die Geschichte basiert auf dem Märchen von Charles Perrault und erzählt von der jungen Prinzessin Aurora, die, von der bösen Fee Carabosse verflucht, in einen hundertjährigen Schlaf fällt und am Ende vom Prinzen Desiré er-

14

löst wird. Als Ballett bietet es liebevoll gezeichnete Charaktere, die auf der Bühne eine betörende Märchenwelt entfalten können.

Bis heute ist «Sleeping Beauty» eines der beliebtesten Ballette seit seiner Entstehung Ende des 19. Jahrhunderts. Immer wieder wagen sich junge Choreografen an diesen altbekannten Stoff und erzählen die Geschichte mit zeitgenössischer Bewegungssprache neu. Der Spanier Alejandro Cerrudo gilt besonders in den USA als einer der bedeutendsten Newcomer unter den Choreografen. Er tanzte u.a. beim Stuttgarter Ballett und am Nederlands Dans Theater 2, bevor er zur Hubbard Street Dance Company wechselte und dort zum Hauschoreografen ernannt wurde. Bereits vierzehn Arbeiten Cerrudos hat das renommierte, in Chicago beheimatete Ensemble, im Repertoire.

Einer der Gründe, warum Cerrudo es immer wieder schafft, sein Publikum zu bezaubern ist seine Bereitschaft, zu träumen und sein unbedingter Wille, diese inneren Bildwelten auf der Bühne in seinen Choreografien umzusetzen. Der Erfolg seiner Arbeit basiert auf dem Ergebnis dieser unbestechlichen kreativen Visionen.

DIE BACCHEN SCHAUSPIEL VON EURIPIDES IN EINER BEARBEITUNG VON ROLAND SCHIMMELPFENNIG

«Die Bacchen» des Euripides, 406 vor Christus im Exil verfasst, zählt zu den grössten und zugleich auch rätselhaftesten antiken Tragödien. Dionysos, Gott des Rausches, der Ekstase und der Fruchtbarkeit, sucht die griechische Stadt Theben heim. Doch Pentheus, König von Theben, weigert sich, Dionysos als Sohn des Zeus und somit als Gott anzuerkennen. In einem schier aussichtslosen Kampf lehnt sich Pentheus gegen den Kult um Dionysos auf und wird dafür auf das Entsetzlichste bestraft, denn Götter sind nicht gnädig. Zwei unversöhnliche Prinzipien stossen aufeinander: rationales, kühles, in Frage stellendes Denken und kalkulierende Staatsraison einerseits, und die Forderung nach bedingungslosem Glauben andererseits. Zwei Extrempositionen ringen um gesellschaftliche Vormachtstellung. Schliesslich lässt Dionysos, der keine Widerrede duldet, seine Anhängerinnen, die Bacchen, am König Rache nehmen. Denn die Allmacht der Götter darf nicht angezweifelt werden. An den Konsequenzen leidet der Mensch – Opfer, jedoch auch Täter, wenn deren Rausch verflogen ist. Die antizivilisatorische Barbarei der Bacchen scheint heute aktueller denn je, denn ungewiss bleibt, ob das traurig an die Prinzipien der Aufklärung gemahnende Europa den ideologischen Kampf gegen die selbsternannten Rächer Gottes gewinnen wird.

Mit Roland Schimmelpfennig hat sich einer der relevantesten Gegenwartsdramatiker jener so grausamen Tragödie angenommen und eine präzise, schnörkellose und umso mitleidlosere Neuübersetzung verfasst, die von Robert Borgmann, der 2015 bereits das zweite Mal in Folge zum Berliner Theatertreffen eingeladen wurde, uraufgeführt wird.

SCHWEIZER ERSTAUFFÜHRUNG

DER TEUFEL MIT DEN DREI GOLDENEN HAAREN

Musiktheater von Stefan Johannes Hanke
für alle ab 7 Jahren

4. MÄRZ 2016, KLEINE BÜHNE

Eine Produktion von OperAvenir in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Musik Basel FHNW/
Musik-Akademie Basel

Preisstufe 3

URAUFFÜHRUNG

SLEEPING BEAUTY

Ballett von Alejandro Cerrudo

10. MÄRZ 2016, GROSSE BÜHNE

CHOREOGRAFIE Alejandro Cerrudo
MUSIKALISCHE LEITUNG Thomas Herzog
MUSIK P. I. Tschaikowsky u.a.
BÜHNE Bruno de Lavenère
LICHT Tom Visser

Es tanzt das Ballett Basel
Es spielt das Sinfonieorchester Basel

Mit freundlicher Unterstützung:
Basellandschaftliche Kantonalbank
Preisstufe 7

URAUFFÜHRUNG

DIE BACCHEN

von Euripides in einer Bearbeitung von
Roland Schimmelpfennig

11. MÄRZ 2016, SCHAUSPIELHAUS

INSZENIERUNG UND BÜHNE Robert Borgmann
KOSTÜME Janina Brinkmann
MUSIK Benjamin Kilchhofer, Philipp Weber

Preisstufe 4

DER MENSCHEN- FEIND

KOMÖDIE VON PETERLICHT NACH MOLIÈRE

Der Menschenfeind Alceste hat sich kompromisslos der Ehrlichkeit verschrieben. Ihm sind geheuchelte Freundschaften genauso zuwider wie falsches Lob und gelogene Gefühle. Seine Mitmenschen stösst er allerdings mit dem radikalen Anspruch, in jeder Situation unverblümt aufrichtig zu sein, vor den Kopf und macht sich in der feinen Gesellschaft mehr Feinde als Freunde. Als er sich in die schöne, lebenslustige Witwe Célimène verliebt, die alle von ihm verhassten menschlichen Schwächen in sich vereint und lustvoll auslebt, wird Alcestes Traum von einer bedingungslos ehrlichen Welt endgültig zerschlagen. Seine überzogenen und doch redlichen Ideale entlarven den traurigen Moralisten auf komisch-rührende Weise.

Spontan würden wohl die meisten Menschen eine ehrliche Gesellschaft befürworten. Aber ist ein Miteinander komplett ohne Trug und Schein tatsächlich erstrebenswert? Oder ist das Verschweigen von gewissen Tatsachen und Wahrheiten aus Höflichkeit nicht wesentlicher Bestandteil des zivilen Umgangs? Ist denn die Wahrheit überhaupt zumutbar?

Der gefeierte Pop-Musiker und Autor PeterLicht richtet diese grundsätzlichen Fragen, welche Molière in seiner Komödie aus dem Jahre 1667 aufwirft, an seine Zeitgenossen. Mit grosser Zartheit vereint er in seinen Texten Komik und Schmerz sowie Irrsinn und Hysterie. Für «Die Geschichte meiner Einschätzung am Anfang des dritten Jahrtausends» gewann er beim Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb 2007 sowohl den 3sat- als auch den Publikumspreis. Nach «Der Geizige» bearbeitet er zum zweiten Mal ein Lustspiel des französischen Dramatikers.

Die Regisseurin Claudia Bauer versteht sich meisterhaft auf Komödien. Ihre Inszenierungen zeichnen sich durch expressive Bilder und temporeiches Schauspiel aus.

MACBETH

OPER VON GIUSEPPE VERDI

Machtgier, Mord, Brutalität, Wahnsinn und Tod – auf kaum ein anderes Werk Verdis treffen diese Begriffe so zu wie auf seine erste Shakespeare-Oper «Macbeth». Macbeth soll König werden, so sagen es ihm die Hexen voraus. Getrieben von Herrschsucht und nicht zuletzt von seiner machthungrigen Frau geht Macbeth den Weg zum Thron über Leichen. Die Morde und Intrigen aber füttern die Schuldgefühle Macbeths so sehr an, dass die Flucht in den Wahnsinn sein einziger Ausweg zu sein scheint. Auch Lady Macbeth kann das begonnene grausame Spiel nicht durchhalten und wird von den Fängen des Wahnsinns umschlungen. Das Paar ist kinderlos und mordet die Kinder der anderen. Als Ersatz für die Liebe muss die Wollust der Macht herhalten, die schliesslich für beide im Tod endet. Giuseppe Verdi hat mit «Macbeth», uraufgeführt 1847, ein aussergewöhnliches Werk geschaffen, das den ersten

15

Bruch des Opernkomponisten mit den gängigen Belcantotraditionen in der Mitte des 19. Jahrhunderts markiert.

Es scheint nur ein kleiner Schritt zu sein, ein kaum merkliches Überschreiten der Grenze, das aus Macht Machtmissbrauch werden lässt. Genau diese Gratwanderung, die in «Macbeth» als ein auswegloser und zwanghafter Strudel dargestellt wird, interessiert an diesem frühen Verdi besonders. Das Brennglas des Regisseurs wird Olivier Py über Verdis «Macbeth» halten. Der französische Opern- und Schauspielregisseur, Autor und Schauspieler, der seit 2013 das Festival d'Avignon leitet, hat sich vor allem durch die genauen Charakterzeichnungen seiner Opernfiguren einen Namen gemacht. Erik Nielsen, designierter Musikdirektor des Theater Basel, dirigiert.

HEU- SCHRECKEN

SCHAUSPIEL VON BILJANA SRBLJANOVIĆ

«Heuschrecken» ist eine bitterböse Komödie über drei verlorene Generationen. Ob jung oder alt – die Protagonisten sind allesamt vergreist und ausschliesslich damit beschäftigt, sich gegenseitig zu misstrauen, die zehnjährige tyrannische Allegra genauso wie der bereits mit 35 Jahren frühverrentete Polizist Milan und der alte Herr Simić, ein Niemand mit mysteriöser politischer Vergangenheit. Ständig kämpfen sie mit geschliffenen Worten um Aufmerksamkeit, Macht und Geld. Aber wo Zuewandtheit und Verantwortung gefragt sind, sind sie hilflos und paralysiert. Dann gleichen sie auf erschreckende Art und Weise dem dementen, zuckerfressenden Grossvater, dessen man sich am liebsten auf dem Autobahnparkplatz entledigen würde.

Biljana Srbljanovićs Raffinesse besteht darin, dass sie ihre Figuren nicht als Monster zeichnet, sondern sie nah an uns heranrückt. Bekannt ist die Serbin nicht nur als erfolgreiche Dramatikerin, sondern auch als unbequeme Intellektuelle. Schonungslos analysiert sie in ihren Stücken, Essays und öffentlichen Äusserungen die mafiösen Strukturen, die sich nach der Ermordung des Reformpolitikers Zoran Đinđić in Serbien breitgemacht haben. Mit grosser Wahrhaftigkeit erzählt die Autorin nicht nur über ihr

Che tardi? Accetta il
dono, Ascendivi a regnar.
Was zögerst du?
Nimm das Geschenk an,
besteig den Thron und
herrsche!
— MACBETH

URAUFFÜHRUNG/AUFTRAGSWERK DER MENSCHEN- FEIND

von PeterLicht
nach Molière

14. APRIL 2016, SCHAUSPIELHAUS

INSZENIERUNG Claudia Bauer
BÜHNE Patricia Talacko
KOSTÜME Dirk Thiele

Preisstufe 4

MACBETH

Oper in vier Akten von Giuseppe Verdi
Libretto von Francesco Maria Piave

In italienischer Sprache mit deutschen und
englischen Übertiteln

15. APRIL 2016, GROSSE BÜHNE

MUSIKALISCHE LEITUNG Erik Nielsen
INSZENIERUNG Olivier Py
BÜHNE UND KOSTÜME Pierre-André Weitz
LICHT Bertrand Killy
CHOR Henryk Polus

mit Vladislav Sulimsky (Macbeth), Callum Thorpe
(Banquo), Katia Pellegrino (Lady Macbeth),
Dmitrios Flemotomos (Macduff)

Chor des Theater Basel
Sinfonieorchester Basel

Mit freundlicher Unterstützung: Novartis

Preisstufe 7

SCHWEIZER ERSTAUFFÜHRUNG HEUSCHRECKEN

von Biljana Srbljanović
Aus dem Serbischen von Mirjana und
Klaus Wittmann

22. APRIL 2016, KLEINE BÜHNE

INSZENIERUNG Miloš Lolić

Preisstufe 4

Land, sondern über alle Gesellschaften, die sich mit den Konsequenzen des schmerzvollen Scheiterns des Generationenvertrags beschäftigen müssen: in denen Faltentiefe Gradmesser für Erfolg ist, in denen sich die wenigsten trauen, Kinder zu bekommen. Und in denen niemand weiss, wohin mit den vielen Alten.

Der Belgrader Miloš Lolić inszeniert zum ersten Mal ein Stück von Biljana Srbljanović, und das bewusst nicht in ihrer gemeinsamen Heimatstadt; denn er liest «Heuschrecken» als eine universelle, menschliche Komödie über das Loslassen und Abschiednehmen, von den Eltern genauso wie von Idealen. Nach zahlreichen Inszenierungen im ex-jugoslawischen Raum, in Wien, Düsseldorf und Berlin, arbeitet er zum ersten Mal in der Schweiz.

MELANCHOLIA

MUSIK- UND
TANZTHEATER
VON SEBASTIAN NÜBLING
UND IVES THUWIS

«Eines Tages, Baby, werden wir alt sein und an all die Geschichten denken, die wir hätten erzählen können.» Seit dem Frühjahr 2013 haben sich Millionen von Menschen das Video der jungen Poetry-Slammerin Julia Engelmann auf Youtube angeschaut. Sie scheint vielen aus der Seele zu sprechen: Es ist die «Melancholie» ihrer Generation, die die Psychologiestudentin beschreibt: eine Mischung aus «Generation Mutlos» und dem Tiefsinn des «Memento Mori» – die Sehnsucht danach, etwas zu hinterlassen und gleichzeitig das Bewusstsein, dass es sowieso niemanden interessiert. Das Lethargische und Apathische der heutigen Jugend wird dem Melancholie-Begriff der Renaissance gegenübergestellt in dieser Zusammenarbeit mit dem Jungen Theater, Andrea Marcon und den Musikern von La Cetra Barockorchester. In den Zeiten von Dowlands «Seven Tears» und den Madrigalen Gesualdos galt das Grübeln und Leiden auch als schöpferische Quelle. Der Melancholiker wurde zugleich als Einzelgänger und Außenseiter, aber auch als Genie und Künstler angesehen, der das Leiden der Gesellschaft in Musik verwandeln kann. Diese Musik schenkt den Menschen im Einzelnen und dem Kollektiv im Ganzen Trost. Heute wird die Schwermut als Problem angesehen, als eine Dysfunktion in einer Gesellschaft, die permanentes Funktionieren erwartet. Gemeinsam gehen zwanzig Jugendliche, Sänger und Musiker der Frage nach, ob «Melancholie» nicht auch zu etwas Positivem führen kann, zum Erträumen einer neuen Utopie.

Regisseur Sebastian Nübling und Choreograf Ives Thuwis sind als Regieteam den Baseler Publikum bestens bekannt durch ihre kontinuierliche Arbeit mit dem Jungen Theater Basel. Mit einem scharfen und sensiblen Blick erforschen sie gemeinsam mit ihren jungen Spielern das Innenleben des Menschen und entwickeln eine

16

poetische und oft wilde Theatersprache, die für den Zuschauer physisch spürbar ist. Berührende Lamenti, berausende Tanzmusik und emotionsgeladene Bewegungsabläufe treffen aufeinander: Wie bei Mozarts «Zauberflöte» steht der schwierige Schritt von der Jugend zum Erwachsensein im Zentrum.

OBJECT PRESENT

BALLETTABEND IN
ZWEI TEILEN

ROMANCE INVERSE
VON ITZIK GALILI

Itzik Galilis «Romance Inverse» ist eine Choreografie, die sowohl die scharf minimalistische Musik Steve Reichs, als auch die dramatisch sinnlichen Rythmen Percossas auf besondere Art beleuchtet. Mit seiner Mischung aus abgehackten und schwingenden Bewegungen beschwört Galili eine hypnotische Energie, in der er mit unserer Wahrnehmung von Körper und Raum spielt. Ein Stück von rastloser und elektrisierender Dynamik.

Itzik Galili wurde in Tel Aviv geboren und gründete, nachdem er in der Bat-Dor Company und der Batsheva Dance Company tanzte, in Amsterdam im Jahr 1991 seine eigene Kompanie Galili Dance. Im Jahr 2009 übernahm er die künstlerische Leitung der Dansgroep Amsterdam und arbeitete an zwei Tanzfilmen (1996: «Come Across» / 2002: «A Sense of Gravity») für das Fernsehen in Grossbritannien und den Niederlanden mit. Seine Arbeiten wurden u.a. vom Bayerischen Staatsballett München, dem Dutch National Ballet, dem Royal Finnish Ballet und dem Nederlands Dans Theater gezeigt.

VIOLET KID
VON HOFESH SHECHTER

«Violet Kid» beginnt mit einer Stimme aus dem Off: «Do I talk too much? Maybe if I didn't talk so much, I'd have more friends?» War das ironisch gemeint? Wohin führt uns sein Stück? Die Tänzerinnen und Tänzer formieren sich zu bedrohlichen Reihen. Unkontrollierte Energie trifft auf verhaltene Kraft. Unvorhersehbare Spannungen und wie von Selbsthass getriebene Protagonisten machen das Stück zu einer äusserst intensiven und grenzüberschreitenden Erfahrung. Hofesh Shechter lässt hochenergetischen Tanz und kraftvolle Musik aufeinandertreffen. Das Ergebnis sind intensive und atmosphärisch dichte

URAUFFÜHRUNG
MELANCHOLIA

Musik- und Tanztheater von Sebastian Nübling und Ives Thuwis
Mit Musik von John Dowland, Tarquino Merula, Claudio Monteverdi u.a.

12. MAI 2016, GROSSE BÜHNE

In italienischer, spanischer, englischer und deutscher Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

MUSIKALISCHE LEITUNG Andrea Marcon
INSZENIERUNG UND CHOREOGRAFIE Sebastian Nübling, Ives Thuwis
BÜHNE Muriel Gerstner

La Cetra Barockorchester Basel

In Zusammenarbeit mit dem jungen theater basel

Preisstufe 7

OBJECT PRESENT

Ballettabend in zwei Teilen

20. MAI 2016, SCHAUSPIELHAUS

SCHWEIZER ERSTAUFFÜHRUNG
ROMANCE INVERSE

CHOREOGRAFIE Itzik Galili
MUSIK Steve Reich, Percossa
KOSTÜME Natasja Larsen
LICHT Yaron Abulafia

VIOLET KID

CHOREOGRAFIE, MUSIK Hofesh Shechter
LICHT Hofesh Shechter, Jum French
KOSTÜME Hofesh Shechter, Junghyun Georgia Lee

Mit freundlicher Unterstützung:
Basellandschaftliche Kantonalbank

Sonderpreis CHF 55.– bis 80.–

Hör mal, Du dodekadigitales Mondtäubchen: Könntest Du nicht mal in einem normalen Erdzeittempo mit mir reden? Ich würde mich zu gerne – einmal mit Dir – synchronisieren ...
— DONNERSTAG AUS «LICHT»



DOMINIQUE MÜLLER
Schauspieler



ANDREW MURPHY
Sänger



AYAKO NAKANO
Tänzerin



KIHAKO NARISAWA
Tänzerin



JEREMY NEDD
Tänzer



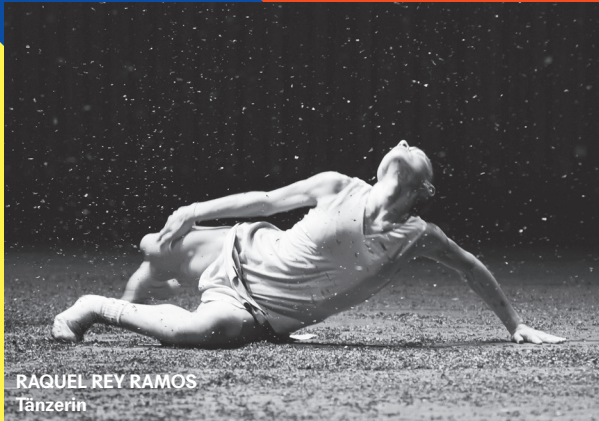
DANIELE PINTAUDI
Schauspieler



ANTHONY RAMIANDRISOA
Tänzer



THOMAS REISINGER
Schauspieler



RAQUEL REY RAMOS
Tänzerin



THOMAS SCHWEIBERER
Schauspieler



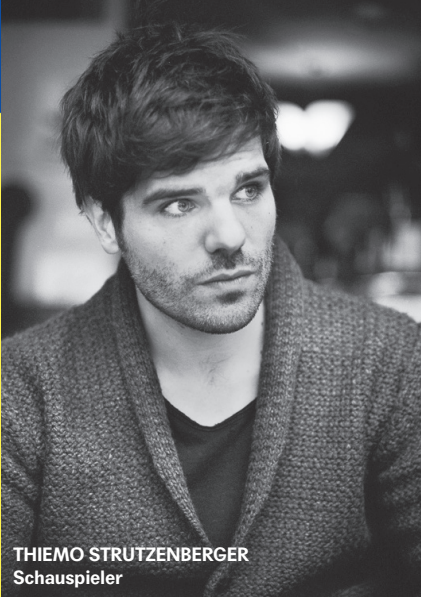
DÉVI-AZÉLIE SELLY
Tänzerin



LISA STIEGLER
Schauspielerin



CATHRIN STÖRMER
Schauspielerin



THIEMO STRUTZENBERGER
Schauspieler



EMMA KATE TILSON
Tänzerin



INGO TOMI
Schauspieler



ANDREA TORTOSA VIDAL
Tänzerin



SIDNEY ELISABETH TURTSCHI
Tänzerin



DMITRY ULYANOV
SÄNGER



AGATA WILEWSKA
Sängerin



MARTIN WUTTKE
Schauspieler



PAVEL YANKOVSKY
Sänger



LEONIE MERLIN YOUNG
Schauspielerin



SIMON ZAGERMANN
Schauspieler

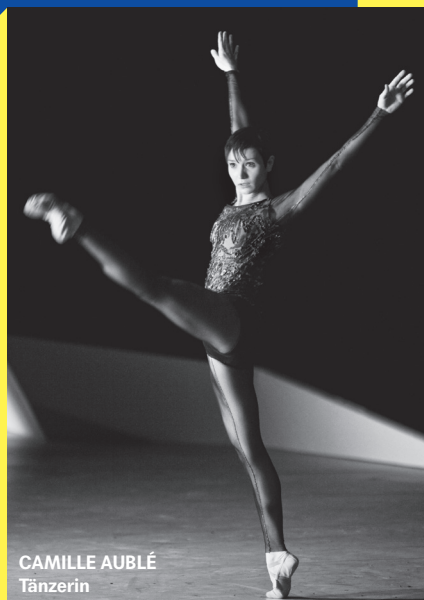
ENSEMBLE



RITA AHONEN
Sängerin



LILIANE AMUAT
Schauspielerin



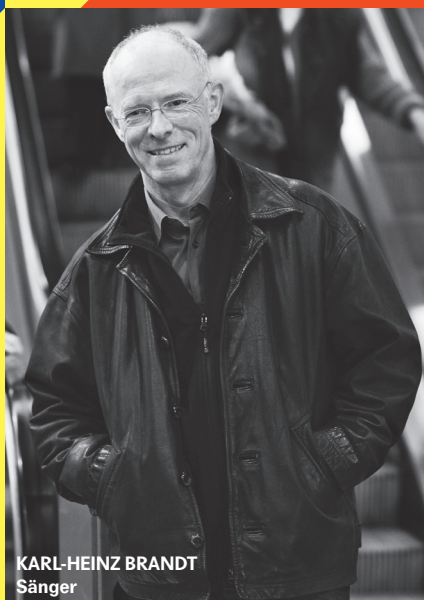
CAMILLE AUBLÉ
Tänzerin



ANDREAS BÄCHLI
Schauspieler



RUBÉN BANOL HERRERA
Tänzer



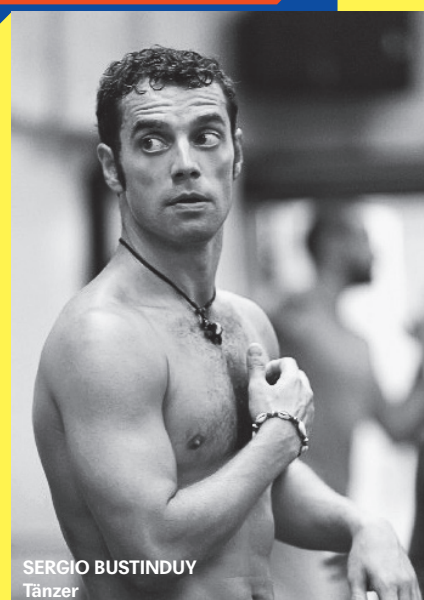
KARL-HEINZ BRANDT
Sänger



ARMANDO BRASWELL
Tänzer



CARINA BRAUNSCHMIDT
Schauspielerin



SERGIO BUSTINDUY
Tänzer



ALBA CARBONELL CASTILLO
Tänzerin



BRYONY DWYER
Sängerin OperAvenir



INGA EICKEMEIER
Schauspielerin



ELIAS EILINGHOFF
Schauspieler



DMITRIOS FLEMOTOMOS
Sänger



MARIO FUCHS
Schauspieler



PIA HÄNDLER
Schauspielerin



AARON HITZ
Schauspieler



STEFFEN HÖLD
Schauspieler



BETSY HORNE
Sängerin



NICOLA KIRSCH
Schauspielerin



ROLAND KOCH
Schauspieler



SEBASTIAN KOHLHEPP
Sänger



ANU KOMI
Sängerin



MICHAEL LEIBUNDGUT
Sänger

SAISON 2015/16



JIVAN BARSEGHYAN
Tänzer



DIEGO BENITO GUTIERREZ
Tänzer



ANDREA BETTINI
Schauspieler



SOL BILBAO LUCUIX
Tänzerin



DOMINIK BLUMER
Schauspieler



LYDIA CARUSO
Tänzerin



CINTIA DECASTELLI
Tänzerin



MARIA DEL MAR
Tänzerin



GINA DÜRLER
Schauspielerin



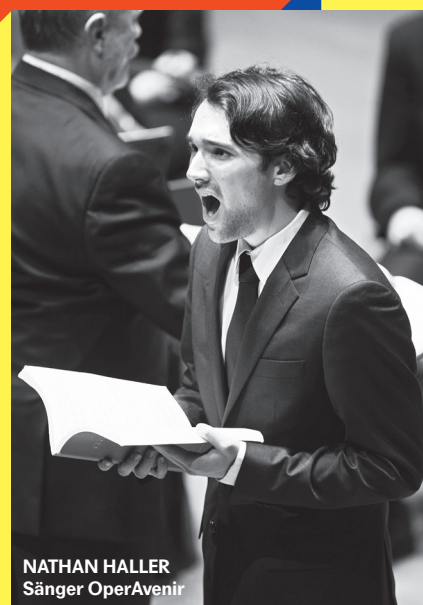
JORGE GARCÍA PÉREZ
Tänzer



ANNA GILLINGHAM
Sängerin



DMITRY GOLOVNNIN
SÄNGER



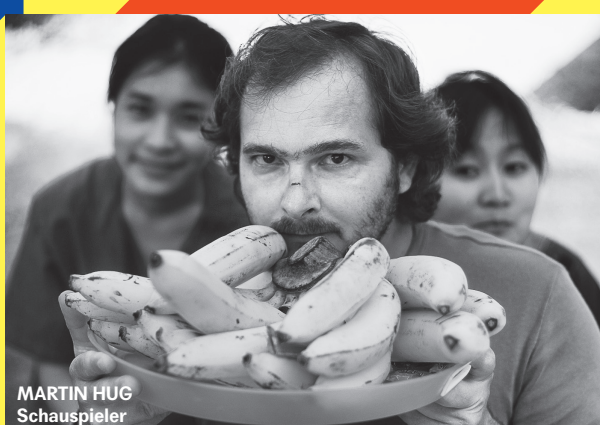
NATHAN HALLER
Sänger OperAvenir



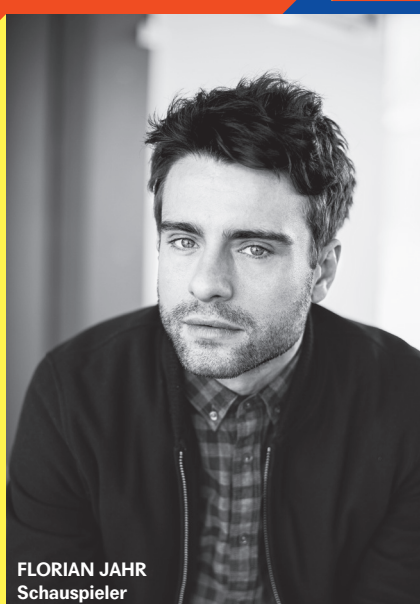
URS PETER HALTER
Schauspieler



BARBARA HORVATH
Schauspielerin



MARTIN HUG
Schauspieler



FLORIAN JAHR
Schauspieler



JULIAN JUÁREZ CASTAN
Tänzer



KATJA JUNG
Schauspielerin



VINCENT LEITERSDORF
Schauspieler



DEBORA MAIQUES MARIN
Tänzerin



FLORIAN VON MANTEUFFEL
Schauspieler



NICOLA MASTROBERARDINO
Schauspieler



VLADIMIR MATORIN
Sänger

ENSEMBLE



WOLFGANG MENARDI
Schauspieler



LUNA MERTENS
Tänzerin



JORDANKA MILKOVA
Sängerin



FLORENT MOLLETT
Tänzer



MARI MORIYA
Sängerin



SOFIA PAVONE
Sängerin OperAvenir



FRANK FANNAR PEDERSEN
Tänzer



KATIA PELLEGRINO
Sängerin



CAROLINE PETERS
Schauspielerin



MARIA CARLA PINO CURY
Sängerin



JAVIER RODRÍGUEZ COBOS
Tänzer



ROLF ROMEI
Sänger



TANA ROSAS SUNÉ
Tänzerin



MAX ROTHBART
Schauspieler



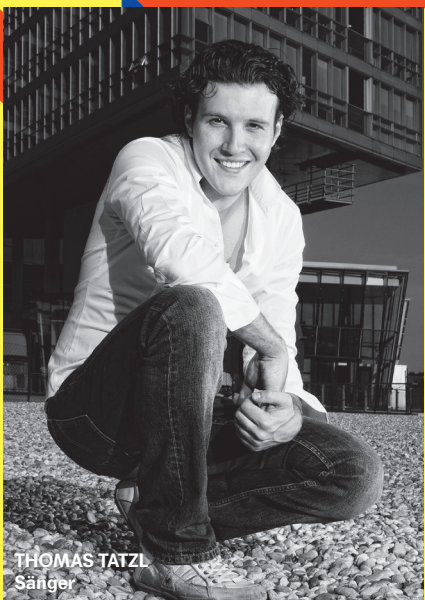
MYRIAM SCHRÖDER
Schauspielerin



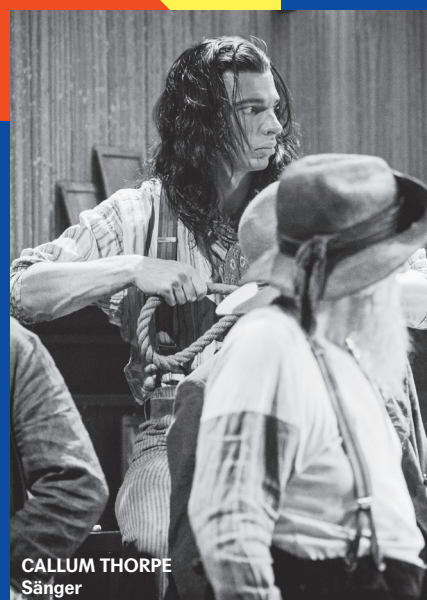
VLADISLAV SULIMSKY
Sänger



PETER TANTSITS
Sänger



THOMAS TATZL
Sänger



CALLUM THORPE
Sänger



GAETANO VESTRÌS TERRANA
Tänzer



MICHAEL WÄCHTER
Schauspieler



RUOCHEN WANG
Tänzer



SARA WIKSTRÖM
Tänzerin

Nur in der Welt des Verstandes ist der Mensch frei. Nur da ist er Mensch, vorausgesetzt, er kann verstehen. Und. Wenn er verstehen kann, ist er auch anständig. Die gute Gesinnung schöpft aus dem Verstand. Ohne Bewusstsein gibt es keine Gesinnung.

— KINDER DER SONNE

Gesamtkunstwerke, wie komplexe Puzzle aus traurigen, amüsanten und manchmal auch schockierenden Szenen, surreale Bilderketten von zwischenmenschlichen Begegnungen. Der gebürtige Israeli und derzeitiger Associate Artist bei Sadler's Wells London ist ausserdem Gastdirektor des Brighton Festivals 2014 und war noch vor seiner Tänzerkarriere (u.a. bei der Batsheva Dance Company) als Drummer einer Rockband engagiert.

KOMMISSÄR HUNKELER: EIN FALL FÜR BASEL

THEATERSERIE
NACH EINEM KRIMINAL-
ROMAN VON
HANSJÖRG SCHNEIDER

Peter Hunkeler, Kommissär des Kriminalkommissariat Basel, gewesener Familienvater, jetzt geschieden, ist eine der beliebtesten literarischen Figuren Basels. Die Krimis von Hansjörg Schneider, deren Hauptfigur einige Ähnlichkeiten mit dem Autor aufweist, haben aber längst auch über die Stadtgrenzen hinaus Kultstatus erlangt. Die Romane über den schroffen und eigensinnigen Kommissär mit liberalem Geist, die für das Radio und Fernsehen adaptiert wurden, machten ihn zu einem der populärsten Ermittler der Schweiz. Schneiders Figur steht in der Tradition von anderen bekannten Schöpfungen der Schweizer Kriminalliteratur wie Wachtmeister Studer oder Kommissär Bärlach. Dafür wurde der in Basel lebende Aargauer Schriftsteller 2005 mit dem Friedrich-Glauser-Autorenpreis ausgezeichnet.

Im Frühling 2016 wird Hunkeler zur Theaterfigur und die Stadt zum Tatort – und das in Serie. Das Publikum kann nicht nur als Zeugen an den Ermittlungen teilhaben, sondern auch selbst eine Rolle übernehmen: Zusammen mit

21

theaterbegeisterten Baslern sowie Schauspielern des Ensembles entwickelt die Regisseurin Daniela Kranz ein Theaterprojekt, das vor den Kulissen der Originalschauplätze zwischen Mittlerer Strasse und Lohnhof – wo der Kommissär wohnt und arbeitet – dem Verbrechen auf der Spur ist. Wie im echten Fernsehen können Sie Hunkeler in wöchentlichen Folgen durch seinen Alltag begleiten. Ob er am Ende der vier Episoden in den Ruhestand treten wird? Das wird er vielleicht bei einem Bier im Milchhüsli beantworten ...

FARINET ODER DAS FALSCHES GELD

SCHAUSPIEL
VON RETO FINGER
NACH
CHARLES-FERDINAND RAMUZ

Das Portrait des Nationaldichters der französischen Schweiz Charles-Ferdinand Ramuz zielt heute den 200-Franken-Schein. Sein Romanheld Farinet steht genau mit diesem Zahlungsmittel auf Kriegsfuss: Er stellt eigene Goldmünzen her, die in seiner Heimatgemeinde beliebter sind als das spekulationsabhängige Papiergeld der Kantonalbank. Als seine 20-Rappen-Münzen ihren Weg in die benachbarten Täler finden, interveniert der Bundesrat mit Verbot und Haftbefehl für den Geldfälscher.

Ramuz' Version der Legende um Joseph-Samuel Farinet, der Mitte des 19. Jahrhunderts als Schmuggler und Falschmünzer im Wallis für Aufsehen sorgte und 1880 im Konflikt mit der Polizei unter letztlich ungeklärten Umständen zu Tode kam, erschien 1933. Doch nicht nur die Nachwehen der Weltwirtschaftskrise mögen für den Schriftsteller Anlass gewesen sein, die Geschichte um Farinet und sein falsches Geld neu zu verarbeiten. Ramuz erzählt von einem Helden, der mit der absoluten Freiheit ringt: der ungetrübten Selbstbestimmung in der Natur, in den Bergen, und den Kompromissen, die das Leben in einer Gemeinschaft mit sich bringt, das dafür Liebe, Heim und Besitz erst ermöglicht. Im Kampf um «eine Freiheit, die lebt» gerät Farinet in Abhängigkeiten – von der Kellnerin Joséphine, die ihn mit bequemer Hingabe versorgt und ihm ein Leben im Untergrund ermöglicht; von Thérèse, der Tochter des Gemeinderats, die in ihm die Sehnsucht nach einem Leben in geregelter Existenz erweckt; und nicht zuletzt von der Dorfgemeinschaft, die ihn deckt und von seinem Geschäft profitiert. Ramuz verbindet Farinets Rebellion gegen den Regierungsbefehl und seine atemlose Flucht vor den Landjägern mit einer zutiefst berührenden Liebesgeschichte und befragt vielschichtig die Möglichkeit von Unabhängigkeit für den Einzelnen ebenso wie für die Gemeinschaft.

Der Dramatiker Reto Finger, geboren 1972 in Bern und aufgewachsen im Emmental, adaptiert Ramuz' Roman für die Bühne und die Jetztzeit. Bereits in seinem mit dem Kleist-Förderpreis und dem Autorenpreis der Société Suisse des Auteurs ausgezeichneten Stück «Kaltes Land» hat er sich mit den Mythen der Schweizer Bergwelt

KOMMISSÄR HUNKELER: EIN FALL FÜR BASEL

Theaterserie nach den Kriminalromanen von Hansjörg Schneider

FRÜHJAHR 2016

LEITUNG Daniela Kranz

Detaillierte Informationen für Interessierte, die bei diesem Theaterprojekt mitspielen möchten, werden ab 15. August auf der Website zu finden sein: theater-basel.ch

URAUFFÜHRUNG/AUFTRAGSWERK

FARINET ODER DAS FALSCHES GELD

von Reto Finger

nach Charles-Ferdinand Ramuz

26. MAI 2016, KLEINE BÜHNE

INSZENIERUNG Nora Schlocker

BÜHNE Jessica Rockstroh

Preisstufe 4

auseinandergesetzt und ist ausserdem als gelernter Jurist und praktizierender Richter Experte für die rechtlichen Konflikte Farinets.

BOUND TO HURT

SZENISCHES KONZERT
VON LAURA BERMAN, DOUGLAS GORDON, RUTH ROSENFELD, PHILIP VENABLES

Eine Frau steht auf der Bühne und singt, begleitet von einer Live-Band, das bekannte Carole King-Lied «He Hit Me (And It Felt Like A Kiss)». Die tiefe Melancholie und Traurigkeit ihrer Seele wird spürbar. Es könnte in einer alten heruntergekommenen Music Hall in einer Provinzstadt spielen, wo musikalische Pop-Darbietungen dieser Art zur Unterhaltung am Wochenende aufgeführt werden. Das Programm: beliebte Coversongs, zusammengewürfelt wie ein altes Mixtape. Das Thema: häusliche Gewalt. Allmählich verwandelt sich das Konzert in eine Erzählung, die den Blick freigibt auf die physische und psychologische Brutalität, die Phantasien und Szenarien, die mit dem Thema Partnermisshandlung verbunden sind. Die Klänge der Band gleiten von der klassischen Pop-Begleitung weg, hin zu einem seltsamen, halb-erkennbaren

Auch mein Vater schreibt Gedichte, das wissen Sie bestimmt. Er hat mehrere Gedichtbände, mindestens fünf. Oder sogar zehn. Und jeden hat er jemandem gewidmet: dem König, seiner Mutter, seiner verstorbenen Frau – meiner Mutter – seinem Arzt und Dostojewski. Dann einem Vetter, der im Krieg gefallen ist, allen Kindern dieser Welt, der Natur, der Sonne ... allen. Allen ausser mir. Mein Vater schreibt schon seit 35 Jahren Gedichte, aber kein einziges hat er mir gewidmet.
— HEUSCHRECKEN

22 Reimagining der Musik. Eine musikalische Show zerbricht und wird zu einem Theater, das der zaghaften Grenze zwischen Liebe und Hass, zwischen Zärtlichkeit, Erotik und Aggression nachgeht. «Bound to Hurt» bedeutet so viel wie «an den Schmerz gebunden sein», man könnte es aber genauso gut mit «zum Verletzen verurteilt» übersetzen. Doppeldeutigkeit und Gegensätze gehören auch zu den Hauptthemen der Arbeiten des Künstlers Douglas Gordon. Die Uraufführung von «Bound to Hurt» wird zunächst in Hamburg und Berlin stattfinden, während die Schweizer Erstaufführung zeitgleich mit der Art Basel 2016 gezeigt werden wird.

DONNERSTAG AUS «LICHT»

OPER
VON KARLHEINZ STOCKHAUSEN

Klangvisionär Karlheinz Stockhausen, einer der Überväter der Neuen und Elektronischen Musik, schuf mit seinem monumentalen Opernzyklus «Licht» nichts Geringeres als eine musikalische Schöpfungsgeschichte, die anhand der sieben Wochentage die Entstehung der Welt aus dem Geiste des Musiktheaters zelebriert. «Donnerstag», die erste der sieben Opern, begibt sich auf eine spirituelle, weltumspannende Reise durch Raum und Zeit: ein musikalischer Urknall, der mit spielerischer Leichtigkeit und berührender Poesie eine geradezu hypnotische Sogkraft zu entfalten vermag. Im Mittelpunkt steht Michael, ein moderner Orpheus, dessen Bestimmung es ist, «die Himmelsmusik den Menschen und die Menschenmusik den Himmlischen» zu bringen. Auf seinem Weg durchs Leben, den «Donnerstag» in verschiedenen Stationen nachzeichnet, gelangt Michael an mehrere exotische Orte auf der Erde und im Weltall und wird dabei immer wieder mit der dunklen Macht des Luzifers konfrontiert. Doch alle Prüfungen, denen sich Michael auf seiner Suche nach sich selbst zu stellen hat, meistert er souverän – nicht zuletzt mithilfe seiner Trompete und der tröstenden Zauberkraft der Musik. Stockhausen entwirft in «Donnerstag» ein klingendes Spektakel, das alle Grenzen des Musiktheaters zu sprengen scheint und selbst die räumlichen Gegebenheiten eines Theaters aufzubrechen versucht: So kommen neben dem Zuschauerraum auch das Foyer sowie der Theatervorplatz zum Klingen. Die Türen des Basler Theaters werden sich daher jeweils bereits um 16 Uhr zum «Michaels-Gruss» öffnen – Auftakt zu einem Theater-Marathon, der nur durch ein Abendessen zwischen zweitem und drittem Akt unterbrochen wird und bei Sonnenuntergang auf dem Theatervorplatz ausklingt. 1981 bei seiner Uraufführung an der Mailänder Scala umjubelt, ist Stockhausens Meisterwerk nun erstmals in der Schweiz zu erleben – in einer Inszenierung der jungen amerikanischen Regisseurin Lydia Steier und unter der Leitung des renommierten Neue Musik-Spezialisten Titus Engel. «Donnerstag aus «Licht» bildet den Auftakt zu einer Reihe zentraler Werke des Musiktheaters nach 1950.

SCHWEIZER ERSTAUFFÜHRUNG
BOUND TO HURT
Ein szenisches Konzert für erwachsene Zuhörer und Zuschauer von Laura Berman, Douglas Gordon, Ruth Rosenfeld und Philip Venables Musik arrangiert und komponiert von Philip Venables
PREMIERE 16. JUNI 2016, KLEINE BÜHNE
INSZENIERUNG, RAUM UND KOSTÜM Douglas Gordon
mit Ruth Rosenfeld Ensemble Adapter
Koproduktion von HAU Hebbel-am-Ufer (Berlin), Internationales Sommerfestival (Hamburg) Theater Basel. Gefördert durch den Hauptstadtkulturfonds, Berlin
Preisstufe 4

SCHWEIZER ERSTAUFFÜHRUNG
DONNERSTAG AUS «LICHT»
Oper in drei Akten, einem Gruss und einem Abschied für 15 musikalische Darsteller, Chor, Orchester und Tonbänder Musik, Libretto, Tanz, Aktionen und Gesten von Karlheinz Stockhausen
25. JUNI 2016, GROSSE BÜHNE
In deutscher Sprache mit englischen und deutschen Übertiteln
MUSIKALISCHE LEITUNG Titus Engel
INSZENIERUNG Lydia Steier
BÜHNE Barbara Ehnés
KOSTÜME Ursula Kudma
LICHT Olaf Freese
CHOR Henryk Polus
mit Peter Tantsits (Michael Tenor 1), Rolf Romei (Michael Tenor 2), Paul Hübner (Michael Trompete), Anu Komsí (Eva Sopran), Merve Kazokoglu (Eva Bassethorn), Michael Leibundgut (Luzifer Bass), Stephen Menotti (Luzifer Posaune)
Chor des Theater Basel Studierende der Hochschule für Musik FHNW / Musik-Akademie Basel Sinfonieorchester Basel
Preisstufe 7

RESIDENTS

JULIA HÖLSCHER
HAUSREGISSEURIN

Die gebürtige Stuttgarterin Julia Hölscher begann zunächst ein Gesangsstudium und arbeitete als Sängerin am Schauspielhaus Hamburg, bevor sie an der dortigen Theaterakademie ein Regiestudium absolvierte. 2007 wurde sie für ihre Inszenierung von «Das Mädchen aus der Streichholzfabrik» nach Aki Kaurismäki beim 4. Körber Studio Junge Regie als beste Nachwuchsregisseurin ausgezeichnet. 2009 bis 2013 war sie Hausregisseurin am Staatsschauspiel Dresden, wo sie unter anderem Kleists «Das Käthchen von Heilbronn» und Franz Molnárs «Liliom» inszenierte, und arbeitete am Schauspiel Hannover und Frankfurt sowie in München und Taschkent/Usbekistan. Die Verbindung ihrer musikalischen Ausbildung mit ihrer Arbeit als Theaterregisseurin führten schließlich zu den Opern-Inszenierungen von Mozarts «Così fan tutte» am Theater Bielefeld, Tschaikowskys «Eugen Onegin» am Oldenburgischen Staatstheater und Puccinis «Tosca» am Staatstheater Mainz.

In ihren verspielten und zugleich ernsthaft klaren Arbeiten legt Hölscher die Fussspuren der Wirklichkeit im Inneren der Menschen frei. Sie zeigt das Gesellschaftliche indirekt über einen Blick in die Seelenwelt ihrer Figuren, nicht aber um die Verhältnisse aus ihrer Verantwortung zu entlassen, sondern um am einzelnen Menschen sichtbar zu machen, was die Welt anzurichten vermag.

In Basel wird Julia Hölscher sowohl im Schauspiel als auch in der Oper beheimatet sein, den preisgekrönten Roman «Schlafgänger» der Schweizer Autorin Dorothee Elmiger dramatisieren und für das Basler Opernpublikum Mozarts «Zauberflöte» neu inszenieren.

THOM LUZ
HAUSREGISSEUR

Der Schweizer Theatermacher, Regisseur und Musiker Thom Luz ist dem Basler Publikum bereits bekannt. An der Grenze zwischen Musik- und Sprechtheater erkundet er mit stolpernder Sicherheit, verspielter Raffinesse und höchster Präzision das Ungesagte und Unaussprechbare auf seine mögliche, vielleicht auch nur zufällige Sichtbarwerdung auf der Bühne. Luz ist ein verspielter Zauberer der Entschleunigung und des Erscheinens, ein Traumforscher an der Wirklichkeit.

2014 wurde Thom Luz von der Kritikerumfrage des Fachmagazins Theater heute zum Nachwuchs-Regisseur des Jahres gewählt. Im selben Jahr wurde seine Theaterarbeit mit der Schweizerin Laura de Weck «Archiv des Unvollständigen» zu den renommierten Mülheimer Theatertagen nominiert, und 2015 wurde er mit seiner Adaption und Inszenierung von Judith Schalanskys «Atlas der abgelegenen Inseln» als eine der zehn bemerkenswerten Theaterarbeiten des Jahres zum Berliner Theatertreffen eingeladen.

Zu Beginn der Spielzeit wird sich Thom Luz – angetrieben von der Überzeugung, dass an der Wirklichkeit mehr dran sein muss als das, was sie auf den ersten, zweiten und dritten Blick zu erkennen gibt – in einer musikalischen Sphärenenergiestudienwerkstatt auf die Spur des Basler Chemikers und LSD-Entdeckers Albert Hofmann begeben.

NORA SCHLOCKER
HAUSREGISSEURIN

Nach ihren Engagements als Hausregisseurin am Nationaltheater Weimar und am Düsseldorfer Schauspielhaus bindet sich die in Tirol geborene Regisseurin mit dem Theater Basel nun zum dritten Mal an ein Theaterhaus und dessen Ensemble. Schlockers Passion liegt im Spiel, in der spielerischen Suche nach realen Momenten des Wahrhaftigen auf der Bühne. Sie ist eine wilde und zugleich poetische Arbeiterin an der Wucht von Körper und Sprache, getrieben von einer existentiellen Dringlichkeit und einer zugleich unbändigen Spielfreude. Schlocker inszenierte klassische wie auch zeitgenössischen Theatertexte von Büchner, Horváth und Shakespeare über Sartre, Elfriede Jelinek und Tine Rahel Völcker. Ihre Arbeiten führten sie unter anderem nach Berlin ans Deutsche Theater und das Maxim Gorki Theater, ans Schauspiel Stuttgart und das Schauspielhaus Wien.

Am Theater Basel wird sie Maxim Gorkis Schauspiel «Kinder der Sonne», Christopher Marlowes «Edward II» in einer Bearbeitung des österreichischen Dramatikers Ewald Palmethofer und eine Farinet-Dramatisierung des Schweizer Autors Reto Finger inszenieren.

SIMON STONE
HAUSREGISSEUR

Der in Basel geborene australische Regisseur kehrt nach Arbeiten in Amsterdam, Sidney und Wien und nach zahlreichen Erfolgen an den namhaftesten internationalen Festivals nach Basel zurück. Stone ist ein Experte der Vergegenwärtigung. Er betreibt eine Archäologie an den alten, klassischen und mythischen Stoffen und Texten der Theatergeschichte. Er hebt aus und befördert in die Gegenwart. Medea, Orest, Wedekind und Ibsen liest, schreibt und inszeniert Stone für das Heute. Er legt den Kern des Alten frei und gibt ihm eine neue Heimat, eine neue Sprache und einen neuen Sitz im Aktuellen. Die Gegenwart wird durch die Brille des Vergangenen betrachtet, und dem Klassischen wird mit den Fragen der Jetzt-Zeit begegnet – neu erzählen und neu entdecken und erfinden.

Mit seiner Inszenierung des amerikanischen Gegenwarts-Klassikers «Engel in Amerika» und seiner Neulektüre von Henrik Ibsens «John Gabriel Borkman» (in Koproduktion mit dem Burgtheater Wien und den Wiener Festwochen) wird sich Simon Stone in der aktuellen Saison dem Basler Publikum vorstellen.

ERIK NIELSEN
MUSIKDIREKTOR
AB 2016/2017

Die Karriere des in Iowa/USA geborenen Erik Nielsen verläuft ungewöhnlich: Als er sein Dirigierstudium am Curtis Institute of Music beginnt, hat er bereits ein Diplom in Harfe und Oboe von der New Yorker Juilliard School in der Tasche. Mit 24 Jahren reist er mit zwei Koffern voller Partituren nach Berlin und spielt als Orchester-Akademie-Mitglied Harfe bei den Berliner Philharmonikern. Die Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit berühmten Dirigenten wie Simon Rattle und Claudio Abbado kommen ihm bei seinem

Engagement an der Oper Frankfurt zugute, wo er sich als Solorepetitor und Kapellmeister von 2002 bis 2012 ein breites Repertoire erarbeitet – von Giulio Cesare über Tosca und Lohengrin bis hin zu Reimanns Medea. Zeitgenössischen Werken gegenüber zeigt er sich ebenso aufgeschlossen wie modernen Regiehandschriften. 2009 wird er mit dem Sir Georg Solti Conducting Award ausgezeichnet und debütiert zugleich mit Mozarts «Zauberflöte» an der English National Opera in London. Weitere Engagements in New York, Dresden, Rom, Zürich und Bregenz folgen, 2015 dirigiert er u.a. «The Rake's Progress» in Budapest und die Weltpremiere von Dai Fujikura's «Solaris» in Paris und wird im September die Position des Chefdirigenten des Bilbao Symphony Orchestra übernehmen. Dem Basler Publikum ist der zukünftige Musikdirektor ab 2016/2017 bereits durch sein Dirigat von Eugen Onegin bekannt und wird die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Sinfonieorchester in dieser Spielzeit mit der konzertanten Oper «Samson und Dalila», dem Neujahrskonzert und Verdis «Macbeth» fortsetzen.

PHILIPPE HEULE
HAUSAUTOR
IM RAHMEN DES DRAMATIKER-
FÖRDERPROGRAMMS «STÜCK LABOR»

Der 1986 in Widnau in der Ostschweiz geborene Autor und Regisseur absolvierte nach einem Schauspielstudium in Hamburg sein Regiestudium an der Zürcher Hochschule der Künste und war Gast an der Universität der Künste Berlin im Studiengang Szenisches Schreiben.

In seiner Diplominnszenierung «Fritz, wo ist dein Zorn geblieben», bei der er sich für Text und Regie verantwortlich zeichnete, lässt er mit bissigem Humor neun engagierte Gegenwartsmenschen in einer seltsam verunglückenden Gruppentherapie und in der bohrenden Abwesenheit des heilversprechenden Therapeuten die Suche nach einem möglichen Ziel für ihre ungerichtete, diffuse Aggression antreten. Heule zeigt – wie auch in seinem Theaterstück «Die Simulanten» – den westlichen, demokratisch-wohlständigen Menschen als um seine eigene Ratlosigkeit kreisenden Trabanten. Man bewegt sich auf diskursiven Umlaufbahnen zitathaft angeeigneter Aussagen über den Zustand der Welt, des eigenen Ichs und der nicht minder durchtherapierten Mitmenschen, ohne je zum Kern und – wichtiger noch – zur verändernden Aktion durchzustossen. Alle sprechen hier scheinbar über alles, andauernd und überall. Heules Figuren sind Selbst- und Weltexperten, die sich in Konferenzräumen, Therapiezimmern, Flughafenlounges oder an der Minibar treffen, so als wäre die Weltklimakonferenz vom Beziehungseminar, das Politische vom Psychischen nicht länger zu unterscheiden, weil schliesslich überall bloss gesprochen wird. Diese Verschmelzung und gleichzeitige Selbstlähmung der Diskurse zeichnet Heule sprachlich und situativ mit sicherem Gespür fürs Absurde und Groteske. Er führt in seinen Texten das Theoretische und das alltäglich Bekannte in der Leichtigkeit der Komödie zusammen, bis fast hinterrücks der Schmerzpunkt erreicht ist.

Man merkt den Theaterstücken des Autors im besten Sinn den Schauspieler und Regisseur an. Seine dramatischen Texte sind für das Spiel auf der Bühne bestimmt.

24 EXTRAS

SAMSON ET DALILA

OPER
VON CAMILLE SAINT-SAËNS
KONZERTANT

Der stärkste Mann wird von der schönsten Frau geführt – und verliert seine Kräfte. Camille Saint-Saëns' Oper über den biblischen Helden Samson, der den Hebräern zu einem Sieg über die Philister verhilft, dem dann jedoch seine Liebe zur Dagon-Priesterin Dalila zum Verhängnis wird, zählt mit ihren grossen Chor-tableaus und der sich sinnlich-verströmenden Musik zu den beliebtesten Opern französischer Sprache.

Die konzertante Aufführung, mit der sich der designierte Musikdirektor Erik Nielsen dem Basler Publikum erstmals in seiner neuen Funktion vorstellen wird, bildet den Auftakt zu einer Reihe, mit der wir einen Blick über die Grenze zu den nahen Nachbarn werfen und bekannte und unbekannte Meisterwerke aus dem französischen Repertoire präsentieren.

NEUJAHRSKONZERT

Schluss mit Katerstimmung! Das Neujahrskonzert mit dem künftigen Musikdirektor Erik Nielsen und dem Sinfonieorchester Basel bringt Sie mit schwungvollen Rhythmen und mitreissenden Melodien aus Musical und Operetten wieder auf die Beine. «Wünsche für das neue Jahr» stehen im Mittelpunkt des Programms. Was sind Ihre persönlichen Wünsche für das neue Jahr 2016? Haben auch Sie wieder gute Vorsätze gefasst – wohlwissend, dass sie meist sehr schnell vergessen sind? Mit amüsanten Texten und bekannten Hits stimmen wir Sie auf das kommende Jahr ein und wünschen – «es guets Neus!»

JUBILÄUMSABEND 15 JAHRE BALLETT BASEL MIT RICHARD WHERLOCK

Mit Richard Wherlock an der Spitze erneuerte sich die Geschichte des Ballett Basel auf grundlegende Weise. Der ambitionierte und hoch produktive Ballettchef verstand es, über 15 Jahre lang in harter, konsequenter Arbeit ein Ensemble von höchstem technischen Niveau aufzubauen, das sowohl im neoklassischen Bereich als auch in den zeitgenössischen Tanztechniken mit der Weltelite mithalten kann und immer wieder mit so renommierten Compagnien wie dem Nederlands Dans Theater oder dem Cullberg Ballett verglichen wird. Seit Jahren verfolgt Wherlock das Konzept der Durchmischung von kleinformatigen, zeitgenössischen Stücken, die im weitesten Sinne abstrakt sind und mit assoziativen Bildern arbeiten, und modernen, abendfüllenden Handlungsballetten, in denen Geschichten erzählt werden, Figuren gezeichnet, oder literarische Vorlagen tänzerisch umgesetzt werden.

Den Basler Ballettchef könnte man als sanften Erneuerer bezeichnen: Auf das Erbe des klassischen und des modernen Vokabulars aufbauend choreografiert er zeitgenössischen Tanz von höchster Dynamik, den er in seinen abendfüllenden Handlungsballetten in traditioneller Erzählform auf die Bühne bringt. Seine choreografischen Arbeiten sind von sprühender, sportlicher Spannung und verspielter Virtuosität; insbesondere in seinen Pas de deux offenbart sich eine grosse gestalterische Fantasie. Die Compagnie besteht heute aus 30 Tänzerinnen und Tänzern und erfreut sich in Basel ausgesprochen grosser Akzeptanz. Besonders erfolgreich sind seine Adaptionen der grossen Klassiker wie «A Swanlake», «Traviata – Ein Ballett», «Carmen», «Giselle», «Eugen Onegin» oder sein Märchenballett «Snow White» und andere abendfüllende Handlungsballette, die Wherlock auf seine ihm eigene, unvergleichliche Art neu interpretiert hat.

.....

Meet me at the

MONKEY BAR

tonight at 10 pm.
I have to show you something
very important.
XX

.....

TANZFESTIVAL STEPS 2016

WAYNE MCGREGOR/RANDOM DANCE

Im Rahmen des Migros-Kulturprozent Tanzfestivals zeigt das Theater Basel Wayne McGregors Random Dance Company. Der britische Choreograf, der neben einem Tanzdiplom auch einen Abschluss in Semiotik hat, ist Hauschoreograf am Royal Ballet in London, hat eine eigene Compagnie und arbeitet an grossen Häusern von New York über Paris bis Sydney. McGregor nutzt für seine Arbeit die Erkenntnisse der Neurowissenschaften. In seinen Produktionen versucht er Themen aus den Humanwissenschaften, aus Genetik, Robotik und Kognitionswissenschaft im Tanz auszudrücken und beschäftigt sich mit den Signaturen seiner Tänzerinnen und Tänzer. Deren Körper sind für den Ausnahmekünstler so etwas wie individuelle Archive, die man befragen kann. McGregors Arbeiten fallen durch unorthodoxe, überraschende, mitunter extrem schnelle und trotzdem präzise Bewegungen auf.

Das Tanzfestival STEPS ist das grösste Festival für zeitgenössischen Tanz in der Schweiz. Es findet alle zwei Jahre im Frühling statt. Ein unverwechselbares Merkmal des Festivals ist seine dezentrale Struktur. STEPS verteilt die Aufführungen der internationalen Tanzcompagnien flächendeckend im ganzen Land. Während dreier Wochen touren über zehn Tanzensembles durchs Land und bespielen die unterschiedlichsten Bühnen in der Stadt und auf dem Land. Neben den rund 90 Vorstellungen organisiert das Festival auch Workshops für Schüler und Tanzschaffende sowie ein Fachsymposium.

ADMONITIO FAUVEL

SZENISCHES KONZERT
VON KARMINA ŠILEC

«Admonitio Fauvel» ist ein szenisches Konzert basierend auf dem «Roman de Fauvel», eines der ältesten überlieferten Werke gesprochener Dramen mit Musik aus dem 14. Jahrhundert. Ritterliche Gesänge, Musik aus dem mittelalterlichen Werk selbst sowie wunderschöne Beispiele der alten und modernen polyphonischen Chorliteratur erklingen am diesem Abend, der eigens für den Chor des Theater Basel, 2013 von der Zeitschrift Opernwelt zum «Chor des Jahres» gewählt, konzipiert wird.

Der Fauvel, Hauptfigur dieses französischen Tierepos, ist ein Esel, der für unsere Narrheit und Dekadenz, für alles, was in der Gesellschaft schief gelaufen ist, steht. Die allegorische Geschichte von den Abenteuern des Tieres und Erasmus von Rotterdams satirischer Text «Lob der Torheit» dienen als Ausgangspunkt für eine theatralische Untersuchung der kollektiven Hypokratie und Korruption, die mit Augenzwinkern und Humor, aber auch mit kritischer Ernsthaftigkeit und Eindringlichkeit dargestellt wird. Die Chorleiterin und Regisseurin Karmina Šilec ist bekannt durch die Arbeit mit dem renommierten Chor Carmina Slovenica, der bereits mehrfach in Basel gastiert hat. Šilec hat mit ihren eindrücklichen Chor-Arbeiten in Slowenien international auf sich aufmerksam gemacht. Bei dem für Basel konzipierten Projekt interessiert sie sich für die Reibung und Parallelen alter Texte und heutiger Gesellschaftskritik. In «Admonitio Fauvel» stellt sie die Frage: führt unsere eigene Torheit, unser verrücktes Leben der Extravaganz und Unkultur unserer Zeit zu neuen Erkenntnissen? Gemeinsam mit neuen Solisten entsteht ein Projekt der besonderen Art, bei der der Chor des Theater Basel im Mittelpunkt stehen wird.

STÜCK LABOR

Das vom Theater Basel initiierte Förderprogramm «Stück Labor» engagiert sich seit 2008 dafür, Gegenwartsdramatik in der Schweiz zu stärken. Seit der Weiterentwicklung zum Hausautorenmodell 2011 ermöglicht «Stück Labor» pro Saison drei Schweizer Autoren und Autorinnen jeweils ein Jahr lang an einem renommierten Schweizer Stadttheater zu arbeiten – neben dem Theater Basel am Luzerner Theater und am KonzertTheater Bern.

OPER KONZERTANT

SAMSON ET DALILA

Oper in drei Akten von Camille Saint-Saëns
Libretto von Ferdinand Lemaire
29. NOVEMBER 2015, GROSSE BÜHNE

In französischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

MUSIKALISCHE LEITUNG Erik Nielsen
CHOR Henryk Polus

Maxim Aksenov (Samson), Callum Thorpe (Abimélech), Simon Neal (Oberpriester), Alisa Kolosova (Dalila)

Chor des Theater Basel
Sinfonieorchester Basel

Preisstufe 6

NEUJAHRSKONZERT

1. JANUAR 2016, 17 Uhr, GROSSE BÜHNE
MUSIKALISCHE LEITUNG Erik Nielsen

Sinfonieorchester Basel

Preisstufe 6

JUBILÄUMSABEND 15 JAHRE BALLETT BASEL MIT RICHARD WHERLOCK

Ausschnitte und Highlights aus 15 Jahren
Ballett Basel

2./3. APRIL 2016, GROSSE BÜHNE

Mit freundlicher Unterstützung:
Basellandschaftliche Kantonalbank

Preisstufe 8

TANZFESTIVAL STEPS 2016

WAYNE MCGREGOR/RANDOM DANCE

19. APRIL 2016, GROSSE BÜHNE

Preisstufe 6

URAUFFÜHRUNG

ADMONITIO FAUVEL

Szenisches Konzert von Karmina Šilec
Nach Gervais du Bus und Erasmus von Rotterdam
Musik aus dem «Roman de Fauvel»
sowie von Philippe de Vitry und Lojzevon Lebič

In französischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

29. APRIL 2016, GROSSE BÜHNE

MUSIKALISCHE LEITUNG Karmina Šilec
und Henryk Polus
INSZENIERUNG Karmina Šilec
CHOR Henryk Polus

Chor des Theater Basel
Musik-Ensemble

Preisstufe 5

Das Festengagement als Hausautor bietet den Schreibenden einen finanziell und zeitlich gesicherten Rahmen, um ein Jahr lang an einem neuen Bühnentext zu arbeiten und diesen im Austausch mit den Theaterschaffenden vor Ort und mit den Hausautorenkollegen an den jeweils anderen Häusern zu überprüfen und weiterzuentwickeln. Über den Stückauftrag hinaus bietet die Anstellung als Hausautorin bzw. Hausautor die Möglichkeit, ein Theaterhaus, sein Ensemble und seine künstlerische Handschrift aus nächster Nähe kennen zu lernen. Die Autorinnen und Autoren werden darüber hinaus durch Beratung und regelmässigen Austausch von «Stück Labor» unterstützt und betreut.

Der im Rahmen der Hausautorenschaft entstandene Text wird schliesslich als reguläre Produktion am jeweiligen Theater uraufgeführt – um ein volles Theaterjahr für die Textarbeit ausschöpfen zu können, neuerdings in der Folgespielzeit.

Das Theater Basel hat unter der neuen Intendanz von Andreas Beck eine Öffnung des Modells angestrebt und die Basler Hausautorenstelle erstmals zur Bewerbung ausgeschrieben. Dabei konnten Schreibende aus allen Sprachregionen der Schweiz Dossiers einreichen, auch Mundarttexte waren willkommen. Aus über 50 Einsendungen hat sich das Theater Basel nach einem zweiteiligen Auswahlprozess für den Autor und Regisseur Philippe Heule entschieden. (Das Portrait des neuen Hausautors finden Sie auf Seite 23.)

NACHTESSEN SUR SCÈNE

Einmal in der Spielzeit laden wir Sie herzlich ein, auf der Bühne des Grossen Hauses Platz zu nehmen und sich mit Blick in die Kulissen kulinarisch verwöhnen zu lassen. Weitere Informationen finden Sie ab Herbst auf unserer Website.

WHITE RABBIT/ RED RABBIT

VON NASSIM SOLEIMANPOUR
EINE UNGEPROBTE LESUNG
FÜR JEWEILS EINEN SCHAUSPIELER MIT
BETEILIGUNG DES PUBLIKUMS

«White Rabbit/Red Rabbit» ist ein Stück über den heutigen Iran und über die Generation des jungen Autors Nassim Soleimanpour. Eine Generation 20- bis 30-Jähriger, die in den grausamen Umständen des ersten Golfkriegs geboren wurde. Eine Generation, die keinen anderen Iran kennt, ausser die heutige Islamische Republik, und zudem gebildet, informiert und technikaffin ist. In einem wilden, originellen Spiel seziert «White Rabbit/Red Rabbit» die Erfahrungen dieser Generation. Der Clou dabei ist: Jede Aufführung ist eine Premiere. Die jeweiligen Protagonisten erhalten erst bei Vorstellungsbeginn den Stücktext in einem versiegelten Umschlag. Und wie von Zauberhand, ohne Mitwirken eines Regisseurs und Bühnenbildners, entsteht eine hochspannende, informative und sehr unterhaltsame Begegnung mit einem jungen Schriftsteller, der mehr Fragen an sein Publikum hat als Antworten.

«White Rabbit/Red Rabbit» feierte bereits an vielen Orten der Welt grosse Erfolge und ist nun erstmalig in der Schweiz zu erleben.

INS GESPRÄCH KOMMEN

EINFÜHRUNGEN, NACHGESPRÄCHE,
MATINÉEN, SOIRÉEN

In verschiedenen Formaten lädt das Theater Basel das Publikum ein, mehr über den Spielplan und die einzelnen Inszenierungen zu erfahren. Von der klassischen Werkeinführung vor Beginn des Stücks über Opernmatinéen und Diskussionen, bis hin zu Anschlussveranstaltungen am Ende der Vorstellungen. Wir möchten mit Ihnen, verehrte Zuschauerinnen und Zuschauer, ins Gespräch kommen. Wir wollen Sie mit den beteiligten Künstlerinnen und Künstlern bekannt machen und die Gelegenheit nutzen, über die Zeit und die Kunst zu diskutieren. Wir werden auch

regelmässig Spezialisten hinzubitten, samt ihrer Aussensicht auf unsere Theaterarbeit. In spartenübergreifenden Veranstaltungen werden die thematischen Verbindungslinien im Spielplan des Dreispartenhauses im Vordergrund stehen. So korrespondieren beispielsweise drei der Eröffnungsinzenierungen in Oper, Schauspiel und Ballett als russische Stoffe aus benachbarten Jahrzehnten eng miteinander.

«Ins Gespräch kommen» heisst aber vor allem, dass uns die Reaktion auf und die Reflektionen über das Gesehene sehr interessieren und wir uns einen regen Dialog über die Produktionen hinaus mit unserem Publikum wünschen, der elementarer Bestandteil unserer Arbeit werden soll.

ABO FRANÇAIS

En 2015/2016 nous poursuivrons la programmation française couronnée de succès. Nous proposons quatre pièces au public francophile et aux nombreux francophones de Bâle. De grands acteurs et des troupes réputées interpréteront des pièces classiques, contemporaines et des comédies. En collaboration avec la Filature Mulhouse et la Kaserne Basel, nous pouvons d'ores et déjà vous annoncer «L'Effet de Serge», une pièce ludique de Philippe Quesne, Directeur du Théâtre des Amandiers à Paris, qui parcourt le monde entier avec cette pièce et qui sera pour la première fois au Schauspielhaus et dans la région.

A la mi-août 2015 vous pourrez découvrir le reste du programme sur le site internet ou consulter la brochure spéciale. Soyez les bienvenu(e)s!

Die erfolgreiche Reihe französischsprachiger Gastspiele im Theater Basel wird fortgesetzt. Renommierete Bühnen und bekannte Schauspieler werden an vier Terminen in Basel Klassiker und neue Stücke, Unterhaltames und Ernstes für die französischsprachigen Zuschauer und die grosse Gemeinde der Frankophilen in Basel zeigen. Ein Programmpunkt: Gemeinsam mit la Filature Mulhouse und der Kaserne Basel wird der Pariser Künstler Philippe Quesne in der Region erstmalig präsentiert werden; am Theater Basel wird er im Februar 2016 mit seinem versponnen-charmanten «L'Effet de Serge», mit dem er bereits die halbe Welt bereist hat, Station machen. Das gesamte Programm entnehmen Sie bitte ab Mitte August 2015 der Website. Soyez les bienvenu(e)s!

.....

JASON EVANS

«FREE ASSOCIATION»
AT SUNDAY INVENTORY
GALLERY

Sunday Inventory freut sich, mit «Free Association» die erste Schweizer Einzelausstellung des Britischen Künstlers Jason Evans zu präsentieren. Die Bilder, die er im Auftrag des Theater Basel gemacht hat, werden im Rahmen einer Installation in einen komplett neuen Kontext gesetzt.

«Wenn dies das bedeutet und etwas nichts ist, bleiben Fragen als Antworten zurück. Der Horizont entfernt sich immer weiter, je näher du ihm kommst. Vor diesem Hintergrund waren nur vorgestellte Momentaufnahmen eines unmöglichen Steinbruchs zu sehen. Aus Farben erklangen Töne, und Ideen waren Bilder in einem Ratespiel der freien Assoziation.»

A U S T E L L U N G
13. November 2015 bis 9. Januar 2016

V E R N I S S A G E
Donnerstag, 12. November, 18–21 Uhr

Zwinglistrasse 30, 8004 Zürich
sundayinventory.com

.....

EXPATS SUBSCRIPTION

For English-speaking audience members, Theater Basel offers a special subscription which includes a ballet, a play in English as well as opera with English titles—as well as introductory talks presented by Expats for Expats. Expat subscription members are invited to get-togethers and to chat over drinks with singers and other members of the production team after the opera performances.

Für englischsprachige Zuschauerinnen und Zuschauer bietet das Theater Basel ein besonderes Angebot: ein Ballettabend, eine englischsprachige Schauspiel-Aufführung und Opern mit englischer Übertitelung sowie Einführungen von Expats für Expats und Treffen mit Sängerinnen und Sängern und/oder den Teams.

VEREIN BALLETT- SCHULE THEATER BASEL

Die Grundlage für junge Tänzer ist eine solide und vielfältige Ausbildung. Hier stellt das klassisch-akademische Ballett immer noch eine verbindliche Basis dar, die heute jedoch zwingend durch zeitgenössische Tanztechniken und Unterricht in Tanz- und Musikgeschichte ergänzt werden muss. Unter der Direktion von Amanda Bennett ist den Studenten eine enge Verbindung zur professionellen Bühnenpraxis und der Einblick in den Alltag einer renommierten Ballettkompanie gegeben.

Detaillierte Informationen zum Ausbildungsprogramm: +41 (0)61 295 14 40
ballettschule@theater-basel.ch
ballettschuletheaterbasel.org

26 OPERA AVENIR

Seit seiner Gründung im Jahr 2006 ist das Opernstudio am Theater Basel zu einer festen Institution mit internationalem Ruf geworden. Aus der ganzen Welt bewerben sich junge Sängerinnen und Sänger um einen der begehrten OperAvenir-Plätze. Die Besonderheit am Theater Basel besteht darin, dass ganz bewusst die Ressourcen der verschiedenen Sparten Oper, Schauspiel und Tanz genutzt werden, um dem jungen Ensemble einen bestmöglichen und vielfältigen Fortgang ihrer künstlerischen Entwicklung zu bieten. In dieser Spielzeit werden mit Alessio Cacciamani, Bryony Dwyer, Nathan Haller und Sofia Pavone vier junge und sehr talentierte Sängerinnen und Sänger das Ensemble des Opernstudios am Theater Basel bilden.

Das Publikum ist eingeladen, die Sängerinnen und Sänger aktiv zu begleiten und zu erleben, wie sich ihr darstellerisches Potenzial von Inszenierung zu Inszenierung, Auftritt zu Auftritt steigert. Den Mitgliedern von OperAvenir wird die Möglichkeit geboten, in der direkten Zusammenarbeit mit renommierten Dirigenten und Regisseuren Bühnenerfahrung in verschiedenen Opernproduktionen zu sammeln. Eigene Inszenierungen und Konzerte des Opernstudios geben dem Publikum immer wieder Gelegenheit, die jungen Sängerpersönlichkeiten näher kennen zu lernen und sich von ihrer Wandlungsfähigkeit überraschen zu lassen.

Der neue Leiter von OperAvenir ist Stephen Delaney. Der australische Pianist zeichnet sich durch sein vielfältiges Interesse in allen Gebieten der Darstellenden Künste aus. Als Pädagoge hat er zahlreiche Erfahrungen sammeln können und wird nun mit OperAvenir möglichst viele Spielarten, die ein Dreispartenhaus zu bieten hat, für Basel ausloten.

PORTRAITKONZERT

In diesem ersten Konzert wird sich das Ensemble von OperAvenir dem Basler Publikum vorstellen. Die jungen Sängerinnen und Sänger, die aus verschiedenen Teilen der Welt kommen, werden in der Sprache der Musik aus den verschiedensten Epochen und Stilrichtungen Einblicke in ihre Heimat, ihre Wünsche, Ziele und ihre grosse Leidenschaft, den Gesang, geben.

MEISTERKURS – RAMÓN VARGAS

Bei diesem Meisterkurs haben Sie die Gelegenheit, bei einem besonders intimen Moment der Gesangkunst – der Begegnung zwischen Meister und jungem Künstler – hautnah dabei zu sein. Der mexikanische Tenor Ramón Vargas begann seine Weltkarriere selbst im Opernstudio der Wiener Staatsoper und ist inzwischen einer der führenden Tenöre seiner Generation

und auf allen großen Opernbühnen dieser Welt zu Hause. Sein besonderes Interesse gilt der Nachwuchsförderung. Als künstlerischem Leiter der Ópera de Bellas Artes in Mexico City liegt ihm das dortige Opernstudio Estudio de Ópera de Bellas Artes besonders am Herzen. In diesem Meisterkurs wird Ramón Vargas sein Wissen und seine Erfahrungen mit dem Ensemble von OperAvenir teilen und vielleicht auch das ein oder andere Geheimnis um das Faszinosum Operngesang lüften.

GOLD MUSIKTHEATER AB 5 JAHREN VON LEONARD EVERS

Jacob wohnt mit seinen armen Eltern am Meer. Als er eines Tages einen riesigen Fisch fängt, der Wünsche erfüllen kann, scheint sich das Schicksal der Familie zu wenden.

«Gold» behandelt vor dem Hintergrund des Märchens vom Fischer und seiner Frau die Frage nach dem rechten Mass. Jacob muss erleben, dass erwachsene Menschen, deren Gier das Gefühl für das eigene Mass überwuchert, ins Unglück rennen.

Mit Humor und Musik untersucht das vierzigminütige Singspiel den schmalen Grat zwischen notwendigen Wünschen und der Masslosigkeit. Eine Sängerin und ein Schlagzeuger gestalten die kleine Geschichte. Verspielt und wegweisend die Musik – tröstlich auch für den kleinen Jacob, der erkennt, dass etwas mit den Erwachsenen nicht stimmt, die sich mehr von der Natur nehmen, als diese zu geben vermag.

«Gold» ist eine der beliebtesten Opern für Kinder, die in den letzten Jahren an deutschsprachigen Bühnen uraufgeführt worden sind. Jetzt kommt sie zum ersten Mal in die Schweiz.

DER TEUFEL MIT DEN GOLDENEN HAAREN

MUSIKTHEATER AB 7 JAHREN
VON STEFAN JOHANNES HANKE

Der junge Komponist Stefan Johannes Hanke hat bereits mehrere Opern für Kinder geschrieben. Zu diesem Märchen über das Vertrauen in das eigene Selbst schuf er eine vielschichtige Musik, die den Optimismus und Übermut des Glückskindes schildert, aber auch düstere und ironische Töne anklingen lässt. Die Inszenierung mit dem Ensemble von OperAvenir entsteht in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Musik FHNW/Musik-Akademie Basel. (s. Premieren-Ankündigung auf S. 14)

ROMEO UND JULIA KAMMEROPER VON BORIS BLACHER

In «Romeo und Julia», entstanden 1943, konzentriert sich Boris Blacher vor allem auf die die Handlung vorantreibenden Szenen dieser wohl berühmtesten Liebesgeschichte der Weltliteratur. Changierend zwischen Oper und Chanson hat Blachers Musik immer etwas Tänzerisches an sich, was die Verwurzelung des Komponisten im Berlin der 1930-er Jahre und seine Vorliebe für das Kabarett spürbar werden lässt. Der besondere Reiz dieser Produktion liegt ausserdem in der Wahl verschiedener ungewöhnlicher Aufführungsorte in Basel und Basel-land. Damit soll nicht nur der Blick über die Mauern des Theater Basel hinaus gewagt werden, sondern es sollen auch die verschiedenen Orte in direktem Einfluss auf die Inszenierung dieser Kammeroper stehen.

ABSCHLUSS- KONZERT

Mit einem Konzert verabschiedet sich OperAvenir und bedankt sich bei seinem Publikum für das Interesse und die Teilhabe an der künstlerischen Entwicklung des Ensembles während der vergangenen zehn Monate. Dieser Abend markiert aber nicht nur den Abschluss einer ereignisreichen Spielzeit, sondern für die Sängerinnen und Sänger auch eine wichtige Etappe auf ihrem Weg zur Bühne.

PORTRAITKONZERT

28. OKTOBER 2015, KLEINE BÜHNE

MUSIKALISCHE LEITUNG Stephen Delaney
mit Alessio Cacciamani, Bryony Dwyer,
Nathan Haller, Sofia Pavone

Preisstufe 2

SCHWEIZER ERSTAUFFÜHRUNG GOLD

Musiktheater ab 5 Jahren von Leonard Evers
Libretto von Flora Verbrugge
nach dem Grimmschen Märchen
«Vom Fischer und seiner Frau»

VORSTELLUNGEN AB OKTOBER
mit Sofia Pavone und einem Schlagzeuger

Auf Anfrage kommt die Produktion
auch in die Schulen.

In Zusammenarbeit mit der Hochschule für Musik
FHNW/Musik-Akademie Basel

Preis auf Anfrage

SCHWEIZER ERSTAUFFÜHRUNG DER TEUFEL MIT DEN DREI GOLDENEN HAAREN

Musiktheater ab 7 Jahren
von Stefan Johannes Hanke

PREMIERE 4. MÄRZ 2016, KLEINE BÜHNE

In Zusammenarbeit mit der Hochschule
für Musik FHNW/Musik-Akademie Basel

Preisstufe 3

MEISTERKURS – RAMÓN VARGAS

26. UND 27. JANUAR 2016, KLEINE BÜHNE

Preisstufe 1

ROMEO UND JULIA

Kammeroper in drei Teilen frei nach Shakespeare
von Boris Blacher

FRÜHJAHR 2016, BASEL-STADT UND BASELBIET

MUSIKALISCHE LEITUNG Stephen Delaney
INSZENIERUNG Maria Kwaschik

Preisstufe 2

ABSCHLUSS- KONZERT

22. JUNI 2016, 20 UHR KLEINE BÜHNE

MUSIKALISCHE LEITUNG Stephen Delaney

Preisstufe 2

OperAvenir mit freundlicher Unterstützung:
Julius Bär, HIAG Immobilien, Novartis

27 JUNGES HAUS

Das Junge Haus spielt im Gefüge des Theater Basel eine besondere Rolle; es lädt sein Publikum, ob jung, ob alt, nicht nur zum Schauen und Diskutieren, sondern auch zur Mitwirkung ein. In dem, was die Menschen aus Basel und Umgebung in die Spielclubs, Workshops und Seminare mitbringen, spiegeln sich die Themen, Energien und Konflikte, die diese Region hervorbringt. Jedes der Kinder-, Jugend- und Erwachsenen-Ensembles entwickelt eigene Spiel- und Präsentationsformen. Wer sich ausdrücken will, findet in der Themenvielfalt der Spielclubs einen Anknüpfungspunkt oder kann ein neues Thema einbringen. Wen etwas schon lange sprachlos macht, der findet womöglich in der Autorenwerkstatt seine Sprache. Alle Zuschauerinnen und Zuschauer, Bürgerinnen und Bürger jeden Alters sind zum Mitspielen, Mitdenken, Mitmachen eingeladen!

In der Spielzeit 2015/2016 entsteht zudem mit «Der Fremde» eine Spielplan-Position mit Jugendlichen, die sich besonders an ein junges Publikum richtet.

KONTAKT JUNGES HAUS
Martin Frank, +41 (0)61 295 1476
Sonja Speiser, +41 (0)79 290 46 29
junges-haus@theater-basel.ch

Das detaillierte Programm und weitere Informationen zu den Workshops, Weiterbildungen, Castingterminen, Anmeldemodalitäten und Altersgruppen finden Sie auf unserer Website.

Die Theaterpädagogik bietet rund um die Spielpläne aller Sparten ein vielfältiges Angebot zur Vermittlung von Inszenierungen.

Ausführliche Informationen finden Sie unter:
theater-basel.ch/jungeshaus

DER FREMDE

Schauspiel nach dem Roman von Albert Camus
Ab 14 Jahren

PREMIERE 14. JANUAR 2015, KLEINE BÜHNE
INSZENIERUNG Patrick Gusset
(s. Ankündigung auf S. 12)

CHERRY PICKING

Ein halbtheatralischer und semioperaler Traum
mit dem Jugendclub Junge Oper

Is this the real life? Is this just fantasy? Der Traum, der luzide Traum, der Sommernachtstraum. Im neuen Jugendclub-Projekt wird Shakespeare neben Monty Python gestellt. Grenzen verwischen, die Beteiligten springen durch Zeiten und Wände.

PREMIERE NOVEMBER 2015 – JANUAR 2016
LEITUNG Salome Im Hof

AUTOREN- WERKSTATT

Das Angebot richtet sich an junge Autorinnen und Autoren, die an einem professionell begleiteten Schreibprozess interessiert sind. Geplant sind vier Treffen, in denen das eigene Schreiben im Zentrum stehen soll. Die dabei entstehenden Texte werden im Rahmen der Werkstatt in Szene gesetzt. Darüber hinaus sind Einblicke in die Arbeit am Text auf der Bühne und gemeinsame Vorstellungsbesuche vorgesehen.

NOVEMBER 2015 – JANUAR 2016
LEITUNG Thomas Freyer

DIE FRAU VON FRÜHER

von Roland Schimmelpfennig
Theaterprojekt für Lehrerinnen und Lehrer der Oberstufe

Roland Schimmelpfennigs Psychodrama über Verlangen und Eifersucht, in dessen Verlauf die Logik der Akteure ausser Kraft gesetzt wird, bildet den Ausgangspunkt für dieses Projekt, das sich an Lehrerinnen und Lehrer richtet. Neben der Auseinandersetzung mit dem Theatertext und seiner szenischen Umsetzung werden auch die Aspekte der theaterpädagogischen und dramapädagogischen Methodik vermittelt, die sich im Unterricht anwenden lassen.

PREMIERE JUNI 2016
LEITUNG Eva Gruner

A MEETING POINT

Theaterprojekt mit jungen Asylsuchenden
Aktionen in der Stadt über die Spielzeit hinweg

Junge Asylsuchende sind Fragende und Befragte zugleich. Mit Tisch und Stuhl ziehen sie durch die Stadt. Ihr Gegenüber sind Stadtbewohnende, Passanten und sie selbst.

JUNGES HAUS MONATSSPEZIAL

Jeden Monat findet eine Performance statt.
Ab 14 Jahren

LEITUNG Patrick Gusset

PETER PAN

Die XL-Kids (10–14 Jahre) entführen alle, die nicht erwachsen werden wollen oder sich noch ein Stück Kindheit bewahrt haben, auf die Reise nach Nimmerland.

PREMIERE OKTOBER/NOVEMBER 2015,
KLEINE BÜHNE

LEITUNG Sonja Speiser

MOVIES, WHAT ELSE?

Die XXL-Kids (14–16 Jahre) werden an einem Abend möglichst viele ihrer Lieblingsfilmgeschichten erzählen.

PREMIERE NOVEMBER 2015, KLEINE BÜHNE
LEITUNG Sonja Speiser

PÄM – PHYSICAL THEATRE

PÄM oder nicht PÄM, das ist hier die Frage. Improvisation, Spiel und Choreografie
Ab 14 Jahren

Neustart November/Dezember 2015

PREMIERE NOVEMBER 2015, KLEINE BÜHNE
LEITUNG Sarah Speiser

24H THEATER MARATHON

MARATHON I: NOVEMBER 2015
MARATHON II: MAI 2016

Ein theatrales Experiment von 24 Stunden Theater. Der Marathon endet mit einer interaktiven Performance vor Publikum.

PROJEKT: WIR – EINE VERSUCHS- ANORDNUNG

Wie denkt das Wir, wie einigt es sich auf einen Rhythmus und wie findet es eine Sprache?
Ab 16 Jahren

Probenblöcke zwischen Herbst 2015
und Frühjahr 2016

PREMIERE MÄRZ 2016, KLEINE BÜHNE

LEITUNG Béatrice Goetz und Florence Ruckstuhl

DIE MITTWOCH- FRÜHSCHICHT

Eigenproduktion mit Texten aus der
Schreibwerkstatt

PREMIERE FEBRUAR 2016, KLEINE BÜHNE
LEITUNG Juliane Schwerdtner

AFFENBANDE

Stück-Improvisation des Jugendclubs

Abtauchen unter die Oberfläche des Alltäglichen und zum Treibgut von Sehnsüchten werden. Auf dieser Odyssee sammeln die Mitglieder des Jugendclubs was ihnen wirklich wichtig ist und bringen es auf die Bühne.

PREMIERE APRIL 2016, KLEINE BÜHNE
LEITUNG Patrick Gusset

DIE HÜTER DER TRÄUME

Die XS-Kids (7–10 Jahre) erzählen Legenden um die Zahnfee, den Osterhasen, den Weihnachts- und den Sandmann, um sie so vor dem Vergessen zu retten.

PREMIERE MAI 2016, KLEINE BÜHNE
LEITUNG Sarah Speiser

DIE ZWISCHEN- SCHICHT

Entstehen wird eine Romandramatisierung, die sich an ein junges Publikum richtet.

PREMIERE MAI 2016, KLEINE BÜHNE
LEITUNG Juliane Schwerdtner

DIE DONNERSTAG- FRÜHSCHICHT

Gezeigt wird eine Eigenproduktion
des Jugendclubs

PREMIERE MAI/JUNI 2016, KLEINE BÜHNE
LEITUNG Juliane Schwerdtner

ÜBER LEBENS STRATEGIEN

Tanztheaterprojekt für Träumer, Planverweigerer, Realitätsflüchtlinge – oder für alle ab 14 Jahren, die eine Kreativitätslücke schliessen möchten.

PREMIERE APRIL/MAI 2016

LEITUNG Bea Nichele-Wiggli und Martin Frank

VERWALTUNGSRAT

Samuel T. Holzach: Präsident
Dr. Catherine Alioth, Dr. Caroline Barthe, Adrienne Develey, Hanspeter Gass, Verena Herzog, Tom Koechlin, Martin Lüchinger, Dr. Balz Stückelberger

DIREKTION

Andreas Beck: Intendant
Danièle Gross: Verwaltungsdirektorin

KUNST

KÜNSTLERISCHE LEITUNG
Andreas Beck: Intendant und Schauspieldirektor
Laura Berman: Operndirektorin
Henryk Polus: Chordirektor
Ingrid Trobitz: Kommunikationsdirektorin
Almut Wagner: Geschäftsführende Dramaturgin Schauspiel
Richard Wherlock: Ballettdirektor

HAUSREGISSEURE
Julia Hölscher, Thom Luz, Nora Schlocker, Simon Stone

DISPOSITION UND KÜNSTLERISCHES BETRIEBSBÜRO
Regina Ketterer Weber: Künstlerische Betriebsdirektorin
Linda Waldmeier: Leiterin des Künstlerischen Betriebsbüros
Kathrin von Bertrab-Vogel, Jutta Luder: Sachbearbeiterinnen des Künstlerischen Betriebsbüros

KOMMUNIKATION
Ingrid Trobitz: Kommunikationsdirektorin, Pressesprecherin und Persönl. Ref. d. Intend.
Sylvia Lutz: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Stefanie Hahnemann: Marketing

DRAMATURGIE
Juliane Luster: Dramaturgin Oper
Pavel B. Jiracek: Gastdramaturg Oper
Dorothee Harpain: Dramaturgieassistentin Oper
Almut Wagner: Geschäftsführende Dramaturgin Schauspiel
Sabrina Hofer, Constanze Kargl, Katrin Michaels, Ewald Palmethofer: Dramaturgen Schauspiel
Stefanie Hackl: Dramaturgieassistentin Schauspiel
Brigitte Auer, Federico Bellini, Ueli Blum, Klaus Missbach: Gastdramaturgen Schauspiel
Bettina Fischer: Dramaturgin Ballett
Hans Kaspar Hort: Gastdramaturg Ballett
Heike Dürscheid: Projektleitung Stück Labor Basel
Philippe Heule: Hausautor

MANAGEMENT BALLETT
Catherine Brunet: Managing Director Ballett Basel
Nikki Szabo: Administratorin Ballett Basel

CASTINGDIREKTOR OPER
Christian Carlstedt

DIRIGENTEN
Christoph Altstaedt, Stephen Delaney, Titus Engel, Thomas Herzog, Johannes Keller, Kirill Karabits, Hartmut Keil, Andrea Marcon, Alexander Mayer, Erik Nielsen, Nikolaus Reinke, Giedre Slekyte, Martin Toft, Ansi Verwey

MUSIKALISCHE EINSTUDIERUNG
Ansi Verwey: Studienleiterin
Stephen Delaney: Leitung OperAvenir
Iryna Krasnovska: Stellvertr. Studienleiterin
Kathinka Pasveer, Leonid Maximov: Solorepeditoren
Nadejda Belneeva: Korrepetitorin Chor
Maria Bugova-Koneckova: Korrepetitorin Ballett

REGIE
Vasily Barkhatov, Claudia Bauer, Robert Borgmann, Felicitas Brucker, Florian Fischer, Douglas Gordon, Ramin Gray, Matthias Grupp, Patrick Gusset, Julia Hölscher, Daniela Kranz, Maria Kwaschik, Martin Laberenz, Antonio Latella, Miloš Lolić, Thom Luz, Sebastian Nübling, Olivier Py, Kevin Rittberger, Tom Rysler, Nora Schlocker, Karmina Šilec, Lydia Steier, Simon Stone, Ives Thuwis

CHOREOGRAFIE
Alejandro Cerrudo, Itzik Galili, Bea Nichele-Wiggli, Hefesh Shechter, Lilian Stillwell, Richard Wherlock

BÜHNE UND KOSTÜME
Simona d'Amico, Chasper Bertschinger, Tina Bleuler, Robert Borgmann, Katrin Brack, Adriana Braga Peretzki, Tabea Braun, Janina Brinkmann, Eva Butzkies, Sanna Dembowski, Barbara Ehnes, Bruce French, Svenja Gassen, Muriel Gerstner, Douglas Gordon, Volker Hintermeier, Bernhard Kleber, Ursula Kudma, Natasja Larsen, Bruno de Lavenère, Jungghyun Georgia Lee, Thom Luz, Simone Mannino, Wolfgang Menardi, Zinoviy Margolin, Ralph Myers, Fabian Nichele, Mel Page, Stefan Rieckhoff, Jessica Rockstroh, Caroline Rössle Harper, Marie Lotta Roth, Viva Schudt, Olga Shaishmelashvili, Susanne Scheerer, Sara Schwartz, Ulji Smid, Patricia Talacko, Dirk Thiele, Catherine Voeffray, Mirella Weingarten, Pierre-André Weitz, Paul Zoller

LICHTDESIGN
Yaron Abulafia, Tina Bleuler, Rainer Casper, Olaf Freese, Jim French, Bertrand Killy, Matteo Pennese, Jordan Tuinman, Tom Visser

VIDEO
Chris Kondak, Andreas Guzman

MUSIK
Dominik Blumer, John Browne, Stefan Gregory, Florian Grupp, Benjamin Kilchhofer, Paul Lemp, Olivier Truan, Franco Visioli, Arno Waschk, Philipp Weber, Mathias Weibel

ENSEMBLE UND GÄSTE OPER
Rita Ahonen, Maxim Aksenov, Karl-Heinz Brandt, Dimitrios Flemotomos, Anna Gillingham, Dimitri Golovnin, Betsy Horne, Alexander Klawns, Sebastian Kohlhepp, Alisa Kolosova, Anu Komsi, Michael Leibundgut, Tim Ludwig, Valentina Marghinotti, Vladimir Matorin, Jordanka Milkova, Mari Moriya,

Andrew Murphy, Simon Neal, Matthias Pagani, Katia Pellegrino, Maria Carla Pino Cury, Rolf Romei, Andrea Sánchez del Solar, Dara Savinova, Patrick Stanke, Vladislav Sulimsky, Peter Tantsits, Thomas Tatzl, Callum Thorpe, Dmitry Ulyanov, Agata Wilewska, Pavel Yankovsky

OPERAVERNIR
Alessio Cacciamani, Bryony Dwyer, Nathan Haller, Sofia Pavone

ENSEMBLE UND GÄSTE SCHAUSPIEL
Liliane Amuat, Andreas Bächli (Gast), Andrea Bettini, Dominik Blumer (Gast), Carina Braunschmidt, Gina Durler (Gast), Inga Eickemeier, Elias Eilinghoff, Mario Fuchs, Urs Peter Halter, Pia Händler, Aaron Hitz (Gast), Steffen Höld, Barbara Horvath, Martin Hug, Florian Jahr (Gast), Katja Jung, Nicola Kirsch, Roland Koch (Gast), Vincent Leittersdorf, Florian von Manteuffel, Nicola Mastroberardino, Wolfgang Menardi (Gast), Birgit Minichmayr (Gast), Dominique Müller (Gast), Caroline Peters (Gast), Daniele Pintaudi (Gast), Vincent Reisinger, Max Rothbart, Myriam Schröder, Thomas Schweiberer (Gast), Lisa Stiegler, Cathrin Störmer, Thiemo Strutzenberger, IngoTomi, Michael Wächter, Martin Wuttke (Gast), Leonie Merlin Young, Simon Zagermann

ENSEMBLE BALLETT
Camille Aublé, Sol Bilbao Lucuix, Alba Carbonell Castillo, Lydia Caruso, Cintia Decastelli, Maria del Mar, Debora Maiques Marin, Luna Mertens, Ayako Nakano, Kihako Narisawa, Raquel Rey Ramos, Tana Rosàs Suné, Dévi-Azélia Selly, Emma Kate Tilson, Andrea Tortosa Vidal, Sidney Elisabeth Turtshí, Sara Wikström, Ruben Banol Herrera, Jivan Barseghyan, Diego Benito Gutierrez, Armando Braswell, Sergio Bustinduy, Jorge García Pérez, Julian Juarez Castan, Florent Mollet, Jeremy Nedd, Frank Fannar Pedersen, Anthony Ramiandrisoa, Javier Rodríguez Cobos, Gaetano Vestris Terrana, Ruochen Wang

TRAINING BALLETT
Cristiana Sciabordi: Ballettmeisterin
Thibaut Cherradi: Ballettmeister
Rafael Avnikjan: Gastlehrer
Tommaso Pennacchio: Medizinischer Berater

ENSEMBLE CHOR
Monika Anderhuber-Lichtenberg, Eva Buffoni, Ewa Burska, Carmela Calvano Forte, Waltraud Danner-Herrmann, Giulia Del Re, Karin Hellmich, Naoko Horii-Kaethner, Theophana Iliewa-Otto, Georgia Knower, Svetlana Korneeva, Evelyn Meier, Doris Monnerat, Susanne Moritz, Anna-Monika Noll-Talenta, Esther Randegger, Heike Roggenkamp, Lisa Westermann-Santucci, Xiaohui Zhang, Ingo Anders, Victor Barbagelata Contreras, Martin Baumeister, Luis Gabriel Conte, Krzysztof Debicki, Wladyslaw W. Dylag, Piotr Jan Hoeder, Antoni Kasprzak, Hendrik J. Köhler (Chorinspizient), Martin Krämer, Jacek Krosnicki, Vagan Markarian, Markus Moritz, Eckhard Otto, Marco Pobuda, Constantin Rupp, André Schann, Vladimir Vassilev, Vivian Zatta

ENSEMBLE EXTRA-CHOR
Jacqueline Biel, Margrit Bietenholz, Cornelia Bühler, Maria Coluccia, Natalie Frey, Manuela Gaggiotti, Rosemarie Gysler, Pamela Herzog, Eva Kazis, Ursula Küpfer, Susanne Link, Claudia Marugg, Erika Nuber, Edith Röthlisberger, Antonie Santschi, Noemi Schaeer, Renata Simon, Dorothea Steiner, Mirjam Stritt, Sabina Tarelli, Monica Thommy, Birgit Tausch, Theresia Vogt, Natalie Widmer, Patrice Battistelli, Tarik Benchekmoumou, Roman Blazejewski, Kurt Bolzhäuser, Basil Eckert, Josef Flück, Gero Harzmann, Beat Hediger, Andreas Laue, Aldo Manetsch, Dominik Nüscheler, Maurus Quinter, Karl Rilling, Volker Scheuber, Martin Schmidlin, Kurt Stöcklin, Andreas Schwarz, René Tena, Roger Wirz, Willy Wolf, Manfred Zanger, Toni Zemp

JUNGES HAUS/THEATERPÄDAGOGIK
Martin Frank: Leiter Theaterpädagogik
Freie Mitarbeit: Adrien Boissonnet, Thomas Freyer, Béatrice Goetz, Eva Gruner, Patrick Gusset, Salomé Im Hof, Milena Meier, Irena Müller-Brozovic, Bea Nichele-Wiggli, Patrick Oes, Katja Reinke, Florence Ruckstuhl, Juliane Schwerdtner, Sarah Speiser, Sonja Speiser

REGIEASSISTENZ
Ulrike Jühe, Maria Kwaschik: Assistentinnen Oper
Katrin Hammerl, Robin Ormond, David Thalmann Benjamin Truong: Assistenten Schauspiel

INSPIZIENZ
Jean Pierre Bitterli, Thomas Kolbe: Grosse Bühne
Claudia Christ: Beleuchtung und Übertitelung
Marco Ercolani, Arthur Kimmeler: Kleine Bühne
Martin Buck, Désirée Neumann: Schauspielhaus

SOUFFLAGE
Ulla von Frankenberg, Mona Volmer

SPRECHERZIEHUNG
Katja Reinke

STATISTERIE
Robert Keller: Leiter Statisterie

BIBLIOTHEK
Michael Rath: Bibliothekar

VERWALTUNG

VERWALTUNGSDIREKTION
Danièle Gross: Verwaltungsdirektorin
Sarah Baschung, Lukas Bieri: Direktionsassistenten

PERSONALADMINISTRATION
Guy Starck: Stv. Verwaltungsdirektor und Personalleiter
Cédric Anselm-Mathieu, Christine Chew-Huggel, Flavia Romeo, Meret Schori, Nicole Seigelsen: Lohnbuchhalter

RECHNUNGSWESEN
Harald Mahler: Leiter Finanz- u. Rechnungswesen
Leiliani Talenta: Buchhalterin

BILLETTKASSE/VORDERHAUS
Christoph Adam: Leiter Billettkasse und Vorderhaus
Verena Doerig: Stv. Leiterin Billettkasse und Vorderhaus
Franziska Ackermann, Daniela Baffa, Maya Ecknauer, Susann Hasenbank, Raymond Hutter, Nurije Iseni, Silvana Quercioli, Caecilia Schaerli: Foyerverantwortliche Grosses Haus
Silvia Baltermia: Foyerverantwortliche Schauspielhaus
Evelyne Bangertner: Stv. Foyerverantwortliche Grosses Haus und Schauspielhaus
Katharina Bruni, Franziska Glanzmann-Wetzel: Infothek Grosses Haus

GARDEROBENDIENSTE GROSSES HAUS UND SCHAUSPIELHAUS
Fabian Benz, Flavio Bruni, Angela Fragale, Andrea Grgic, Eilin Hickel, Dominika Jarotta, Samanta Jenni, Alvaro Messina, Frieda Müller, Rafael Navarro, Kimon Plomaritis, Michel Roth, Juri Schmidhauser, Kevin Strütt, Simone Sumpf, Anna Vegh, Marina Vegh, Yannick Waeltly

TECHNIK

TECHNISCHE DIREKTION
Joachim Scholz: Technischer Direktor
Beat Weissenberger: Assistent des Technischen Direktors

Claude Blatter: Mitarbeiter der Technischen Direktion
Carsten Lipsius: Technischer Leiter Schauspielhaus

WERKSTÄTTEN-/PRODUKTIONSLEITUNG
René Matern: Werkstätten-/Produktionsleiter
Gregor Janson: Assistent Produktionsleitung
Johannes Stiefel: Produktionsleiter

TON/VIDEO
Robert Hermann: Leitung Abteilung Ton/Video
Jan Fitschen: Stv. Leitung Abteilung Ton/Video
Cornelius Bohn, Andreas Döbeli, Beat Frei, David Fortmann, Moritz Fortmann, Ralf Holtmann, David Huggel, Christof Stürchler
Amadis Brugnoli, Roman Huber: Freie Mitarbeit
Serafin Bill: Praktikant

REQUISITE
Stefan Gisler: Leiter Requisite
Kerstin Anders, Valentin Fischer, Corinne Meyer, Nathalie Pfister, Baldur Rudat, Manfred Schmidt, Soraya Shili, Bernard Studer-Liechty, Hans Wiedemann

BÜHNE
Michael Haarer: Leiter Bühnenbetriebe

BÜHNE GROSSES HAUS
René Camporesi, René Flock, Mario Keller: Bühnenmeister
Andreas Gisler: Leiter Kleine Bühne
Pablo Anders, Pascal Bucher, Fabio Campigotto, Sebastian Carballo, Gabriel Eckert, Lionel Flock, Daniel Flückiger, Daniel Heinis, Andre Hille, Janosch Hofmeier, Roland Holzer, Alex Jaime, Thomas Karrasch, Mahmut Mercan, Jason Nicoll, Rodrigo Recinos, Marco Schmidlin, Matthias Schwarz, Markus Spielmann, Bruno Stämmeli, Cédric Ströle, Gilles Thurnherr, Tobias Vogt, Reto Zutt

BÜHNE SCHAUSPIELHAUS
Stefanie Oppelt, Michel Schmassmann, Bruno Steiner: Bühnenmeister
Christian Degen, Elliot Eckert, Alexander Pfaff, Rémy Schweitzer, Philipp Unterrainer

MASCHINE GROSSES HAUS
Menrad Auf der Maur, Michel Bucher, Aeneas Ruzicka, Rene Wildeisen

MASCHINE SCHAUSPIELHAUS
Dimitrios Lavantisotis, Philipp Lochmann, Giocchino Stincone

LOGISTIK- UND VERANSTALTUNGSTECHNIK
Patrick Soland: Verantwortlicher Logistik
Giorgio Capici, Nicolas Futsch, Gregor Schmiedler, Nunzio Spitaleri

BELEUCHTUNG
Roland Edrich: Leiter Beleuchtung

BELEUCHTUNG GROSSES HAUS
Guido Hölzer, Markus Küry: Beleuchtungsmeister
Nicolaas Becks, Ralf Beulker, Djamal Boutaghane, Thomas Büchler, Matthias Conrad, Stefan Erny, Dominik Gloor, Julien Graff, Giuseppe Grimaldi, Roland Halbeisen, Roland Heid, Julian Kestler, Marcel Plattner, Tobias Voegelin

BELEUCHTUNG SCHAUSPIELHAUS
Anton Hoedl, Cornelius Hunziker: Beleuchtungsmeister
Marcel Chretien, Claudio Di Bella, Juerg Hubschmid, Christoph Schenk, Jens Seiler
Michael Ammann, Helen Hauser, Christian Pietsch, Lukas Schäfer: Aushilfen

BETRIEBSTECHNIK
Stefan Möller: Bereichsleiter Bühnenelektrik
Matthias Assfalg: Bereichsleiter Bühnenmaschinerie
Lukas Wild: Maschinenmeister
Thomas Maggiori: Betriebstechniker

BÜHNENBILDATELIER
Marion Menziger: Leitung Bühnenbildatelier
Elisabeth Fritsch, Maria Jose Gomez Espinosa, Romina Kaap: Bühnenbildassistenten

MÖBELABTEILUNG
Rolf Burgunder: Leiter Möbelabteilung
Brandon Blattner, Michèle Gschwind, Marc Schmitt, Daniel Wirz

MASKE GROSSES HAUS
Elisabeth Dillinger-Schwarz: Leiterin Maske
Andrea Blick, Daniela Hoseus, Simone Mayer, Anne-Käti Peutz, Susanne Tenner
Aushilfen: Katja Aloe, Monika Bitzi, Almut Gasser, Fred Lipke, Mirka Pazdera, Yara Rapold, Anette Reinert, Stefanie Schädlich

MASKE SCHAUSPIELHAUS
Gaby Sellen: Leiterin Maske
Inga Maria Rothaupt, Heike Strasdeit
Aushilfen: Elke Hummler, Yara Rapold

KOSTÜMABTEILUNG
Karin Schmitz: Leiterin Kostümabteilung
Anna Huber: Assistentin Kostümleitung
Miriam Stöcklin: Assistentin
Jessica Kube, Elisa Thönen, Noemi Szalay: Gast-Assistentinnen
Rosina Barth-Plomaritis, Liliانا Ercolani: Kostümbearbeitung und Hutmacherei
Murielle Véya: Fundusverwalterin
Olivia Lopez Diaz-Stöcklin: Fundusmitarbeiterin

DAMENSCHNEIDEREI
Mirjam Dietz: Gewandmeisterin Damen
Gundula Hartwig, Antje Reichert: Stv. Gewandmeisterinnen Damen
Nadine Bachmann, Ann-Kathrin El Orf, Katharina Obrist, Beatrice Raco-Caplazi, Lea Schmidt: Damenschneiderinnen

HERRENSCHNEIDEREI
Ralph Kudler: Gewandmeister Herren
Eva-Maria Akeret: Stv. Gewandmeisterin Herren
Claudia Celec, Daniela Gärtner, Patricia Kramer, Nele Kuchemüller, Simona Lanzberg, Pablo Reininger, Katalin Szabo-Hambalgo, Isabelle Vock: HerrenschneiderInnen

ANKLEIDEPERSONAL GROSSES HAUS
Werner Derendinger, Nicole Persoz: Ankleidedienst Herren
Barbara Rombach-Dreyer: Ankleidedienst Damen
Susan Hubacker: Ankleidedienst Ballett
Aushilfen: Angelika Aita, Gerlinde Baravalle, Ludmilla Bartscht, Nadine Böhler, Barbara Bürgin, Stefanie Drechsle, Natalja Goldbach, Ataya Heitz, Franziska Jetzer-Philipp, Kirstin Jones, Luzia Knobel, Olivia Lopez Diaz-Stöcklin, Anja Ölhafen, Cornelia Peters, Anastasias Tatavoglou, Janny van der Horst, Gönül Yavuz

ANKLEIDEPERSONAL SCHAUSPIELHAUS
David Bloch, Colleen Dunkel: Ankleidedienst
Aushilfen: Jacqueline Biel-Sobernheim, Adrienne Crettenand, Melanie Penningers, Franka Schaad, Sabine Schädler, Alisha Wanner

SCHREINEREI
Markus Jeger: Leiter Schreinerei
Martin Jeger: Stv. Leiter Schreinerei
Christian Amrein, Kurt Jakob, Stephan Meyer, Christian Mohler, Dominique Reusser, Markus Schlegel, Claude Schmid, Peter Thoma

SCHLOSSEREI
Andreas Brefin: Leiter Schlosserei
Dominik Marlof: Stv. Leiter Schlosserei
Cornel Blumenthal, Hans-Lothar Deyk, David Kunz, Vincenzo Russo, Claude Schmid

MALEREI UND THEATERPLASTIK
Oliver Guggen: Leiter Malsaal
Andreas Thiel: Stv. Leiter Malsaal
Michael Hein, Veronika Marbacher, Andrea Mercan-Eisenring, Katalin Rohaly, Melissa Truniger
Valentina Bischof, Angela Bovo: Auszubildende
Boris Gil, Cathérine Pichler: Theaterplastiker

INFORMATIK
Pascal Thomann: IT-Leiter
Jessica Passarini: Informatikerin

FACILITY UND HAUSDIENSTE
Alexander Stumpp: Leiter Facility und Hausdienste
Paul Wakefield: Stv. Leiter Facility und Hausdienste
Daniel Andres, Benjamin Gusset, Yves Scherer
Bedirhan Celebioglu, Benjamin Stumpp: Auszubildende

REINIGUNGSPERSONAL
Alex Bessufekad: Teamleiter Reinigungspersonal
Samantha Alijevic, Milena Gajic, Maria Garrido-Cean, Dolores Iglesias Garrido, Drenushe Gashi, Misan Koviljka, Werner Moser, Gabriele Schmiedlin, Dragana Vucic

PORTE
Marlis Scheuber Young: Teamleiterin Porte
Philippe Bürgler, Fabian Degen, Fabienne Frölich, Remo Seitter, Ililjaz Jusufi, Nicole Schaffner, Gabriel Schaffter, Mirjam Sinniger: Aushilfen

GASTRONOMIE
Alexander Stumpp, Beat Weissenberger: Leitung Gastronomie
Sara Stämpfli: Bereichsleitung Service
Emmanuel Guillaume: Bereichsleiter Küche
José Gromaz de los Santos: Köche
Latif Güneri, Rezene Zeweldi

29 BESTE FREUNDE

THEATER- GENOSSENSCHAFT

Die Theatergenossenschaft bildet die Trägerschaft des Theater Basel. In einer Genossenschaft hat jede Stimme gleichviel Gewicht. Als Mitglied sind Sie also nicht nur Teil eines «Fanclubs», sondern Sie haben tatsächlich etwas zu sagen. Sie werden an der Generalversammlung von der Theaterleitung persönlich über finanzielle und künstlerische Hintergründe informiert. Sie erhalten Rechenschaft über Bilanz, Erfolgsrechnung und Besucherstatistik. Und Sie können Ihre Meinung kundtun. Zudem geniessen Sie freie Sicht «hinter die Kulissen», beispielsweise bei Einladungen zu einem exklusiven Generalprobenbesuch. Mit Ihrem persönlichen Ausweis profitieren Sie ausserdem von diversen Angeboten und Sonderaktionen.

Weitere Infos: theater-basel.ch/genossenschaft

THEATERVEREIN

Der Theaterverein Basel wurde 1914 von Theaterfreunden ins Leben gerufen. Heute zählt er über 1000 Mitglieder, die sich zum Theater Basel bekennen und dies mit regelmässigen Vorstellungsbesuchen bekunden. Der Theaterverein unterstützt in jeder Saison einzelne Aufführungsprojekte. Als Mitglied des Theatervereins Basel fördern Sie somit aktiv das Theaterleben in der Stadt. Und Sie profitieren von speziell für den Theaterverein zusammengestellten Abonnements sowie vergünstigten Karten für Einzelvorstellungen. Zudem werden Sie persönlich zu exklusiven Sonderanlässen und auf die Abonnementvorstellungen ausgerichteten Informationsveranstaltungen eingeladen.

Weitere Infos: info@theaterverein-basel.ch

REGIONALE INTERESSENGEMEIN- SCHAFT (RIG)

Die RIG wurde 1993 als Verein mit dem Ziel gegründet, die Verankerung des Dreipartenhauses Theater Basel in der Bevölkerung über die Grenzen des Standortkantons Basel-Stadt hinaus zu festigen. Den Impuls für die Gründung gaben damals Sparauflagen der Basler Regierung für das Theater. Die RIG wollte sich stark machen für ein Finanzierungsmodell, welches das in- und ausländische Umland stärker miteinbezieht. Inzwischen hat sich die RIG zu einer Gemein-

schaft von engagierten Theaterfreunden weiter entwickelt, die mit Interesse und Sympathie die Theater-schaffenden in Oper, Schauspiel und Ballett begleitet und die auch über den Tellerrand hinausschauen möchte. Dazu gehören spezielle Veranstaltungen, die Blicke hinter die Kulissen und den direkten Kontakt zu Bühnenkünstlern ermöglichen, aber auch gemeinsame Aufführungsbesuche an anderen Häusern bis hin zu Theaterreisen.

Weitere Infos: rig-theater-basel.ch

BASLER BALLETT GILDE

Die Basler Ballett Gilde (bgb) wurde 1982 gegründet und zählt inzwischen 700 Mitglieder, deren Herz für das Ballett des Theater Basel schlägt. Ziele sind die Förderung des Interesses für das Ballett des Theater Basel und die Förderung des Balletts als Kunstform.

Die bbg ist ein Bindeglied. Sie schlägt seit nunmehr 30 Jahren eine Brücke zwischen dem Ballett des Theater Basel und einem breiten regionalen und über-regionalen Publikum. Sie lässt ihre Mitglieder die Basler Tanzszene auf höchstem Niveau von Nahem miterleben. Als bbg-Mitglied erhalten Sie privilegierte Einblicke in den Ballettalltag und pflegen engeren Kontakt zur Kompagnie. Sie erhalten Einladungen zu exklusiven Veranstaltungen und unterstützen künstlerische Projekte des Balletts.

Weitere Infos: baslerballettgilde.org

UNSER THEATER

Die Vereinigung entstand 2011. Sie engagiert sich vor dem Hintergrund der politischen Entscheidungsprozesse um die Subventionierung des Theaters in der ganzen Region für ein mehrheitsfähiges partnerschaftliches Modell, das den Dreipartetenbetrieb des Theaters langfristig sichern soll. Die Beschäftigung mit aktuellen Themen ist unabdingbar für die fruchtbare Auseinandersetzung zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen. Das Theater stellt immer wieder solche Themen ins Rampenlicht und fördert so den Zusammenhalt unter den Menschen der Region. Im gemeinsamen Erleben erfahren sich Jung und Alt als Mitglieder und Träger des Gemeinwerts. Das Theater ist ein Treffpunkt von Menschen mit unterschiedlicher Herkunft, erweist sich als wichtiger Integrationsfaktor und stiftet Identität.

Weitere Infos: unser-theater.ch

WIR DANKEN UNSEREN SPONSOREN UND FÖRDERERN

ÖFFENTLICHE HAND



PARTNER DES BALLETT BASEL



DAS THEATER BASEL WIRD UNTERSTÜTZT DURCH

- Advantis
- Gerda Schlegel Stiftung
- HDI Gerling
- Novartis
- Pricewaterhouse Coopers
- Rosemarie Stuzzi-Thomi-Stiftung

OPERA VENIR MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG

- HIAG Immobilien
- Julius Bär
- NOVARTIS

STÜCK LABOR MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG



MEDIENPARTNER DES THEATER BASEL



STIFTUNG ZUR FÖRDERUNG DER BASLER THEATER

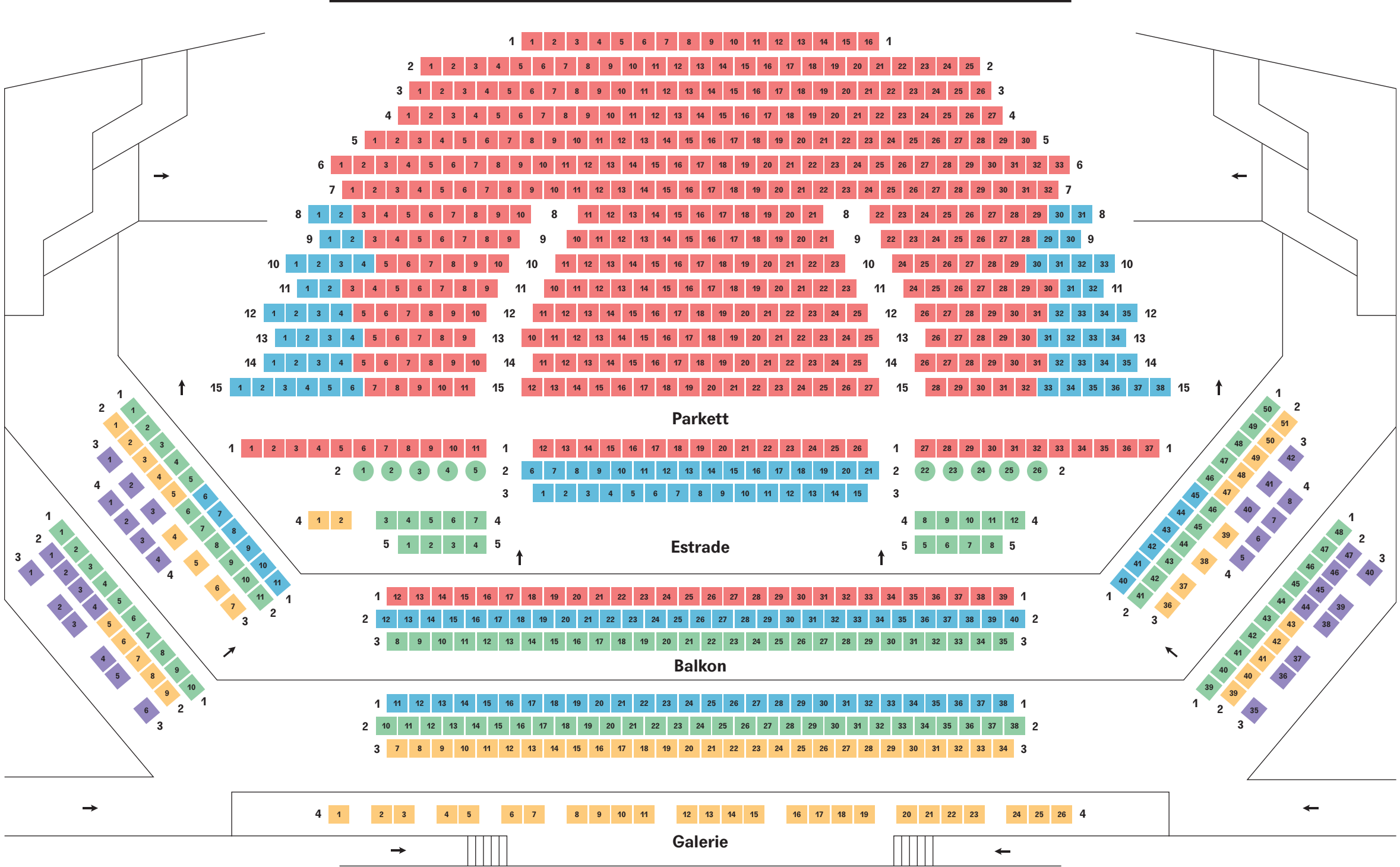


- Dr. Peter Lenz

Die Stiftung zur Förderung der Basler Theater wurde 1976 gegründet und verfolgt die Förderung der Theatergenossenschaft Basel mit der Absicht, die künstlerische Qualität des Theater Basel und dessen Finanzierung sicherzustellen.

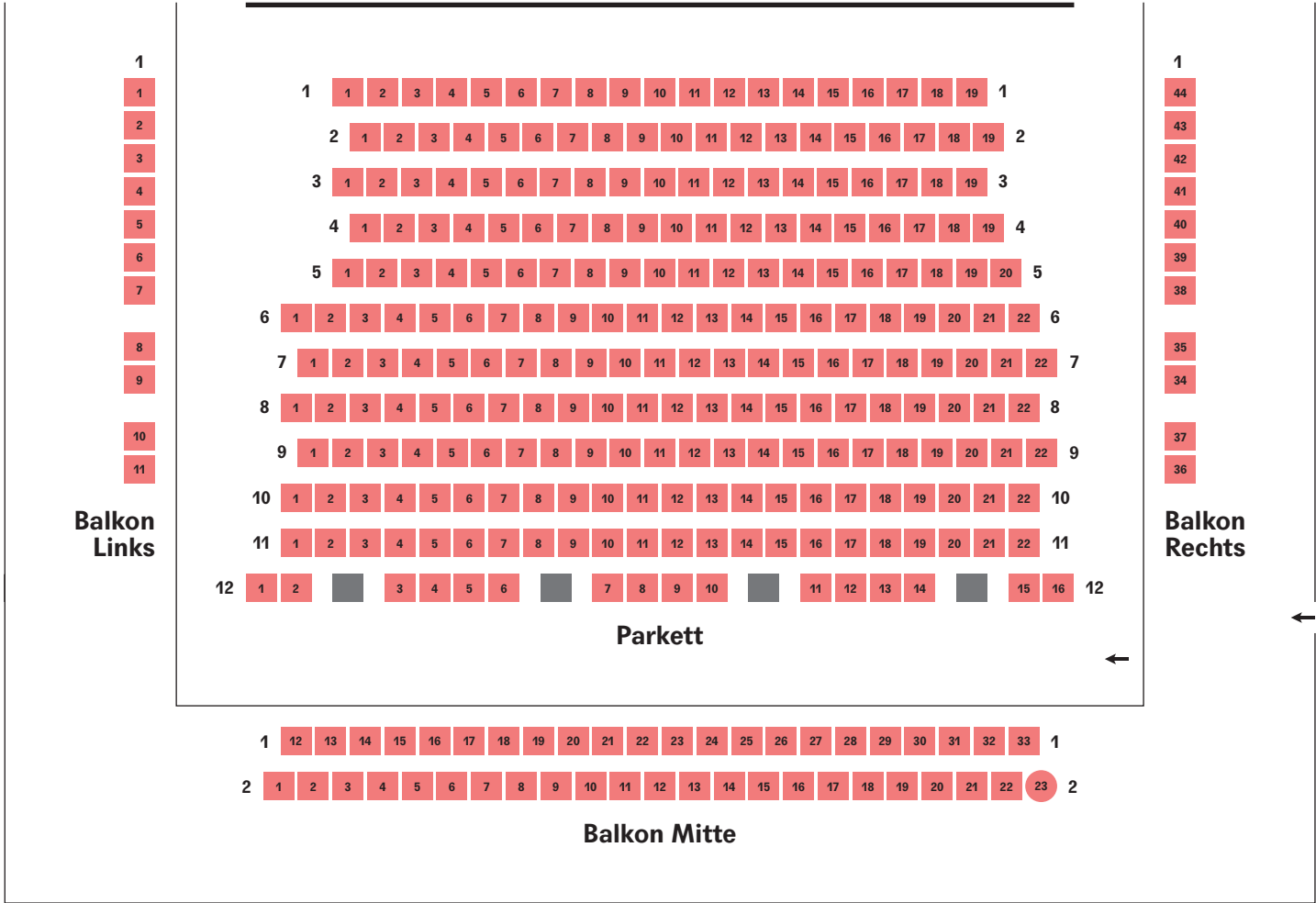
Wir danken an dieser Stelle auch allen Gönnerinnen und Gönnern des Theater Basel, die nicht namentlich genannt sein möchten.

30 SITZPLÄNE



GROSSE BÜHNE

Kategorie A Kategorie B Kategorie C Kategorie D Kategorie E



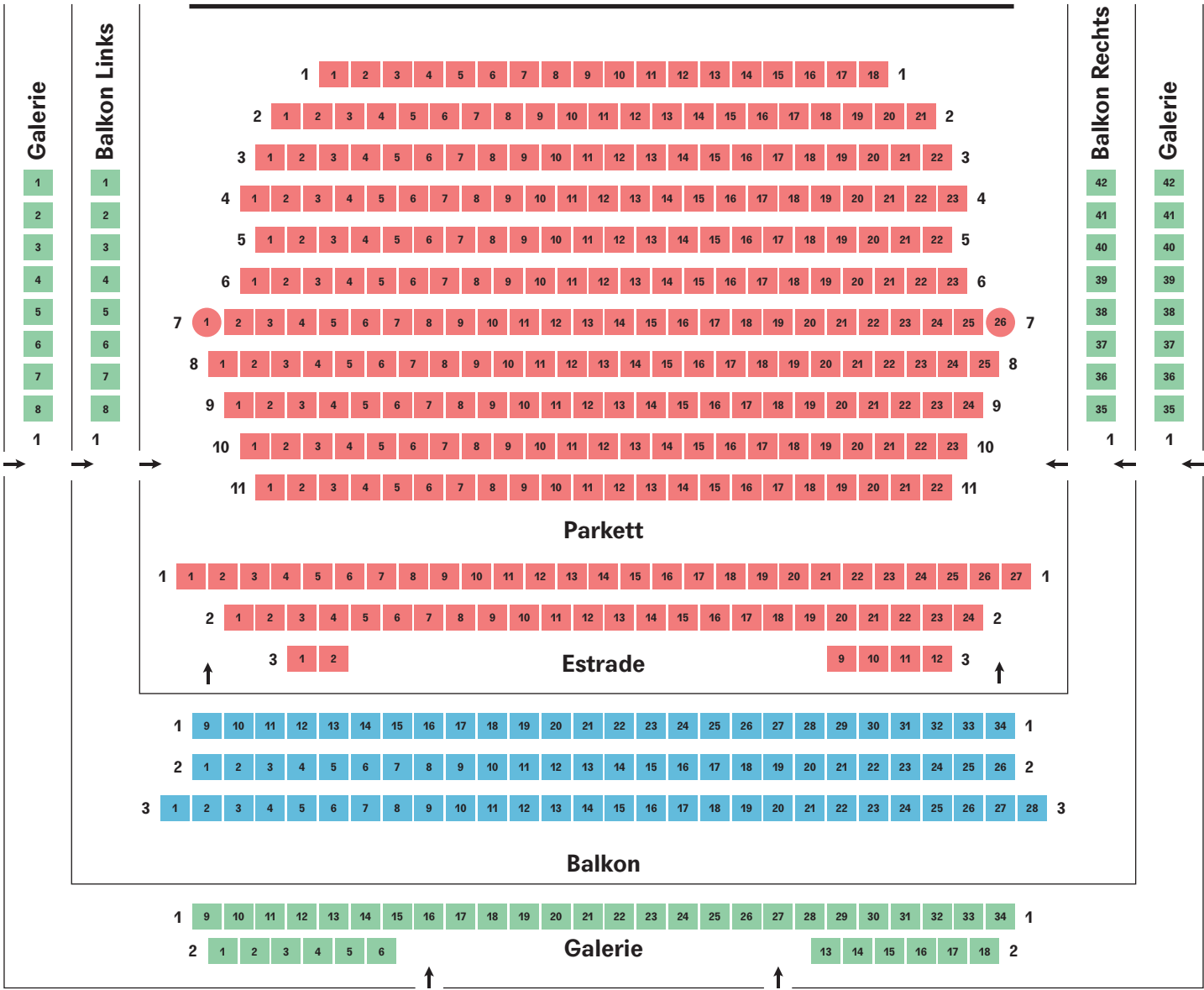
Premierenpreis: An der Abendkasse gelten die Tagespreise
Schüler/Studenten/Auszubildende:
Ausgenommen Premieren, Sonderveranstaltungen
und Gastspiele (Höchstalter 30 Jahre)
AHV: Nur an Sonn- und Feiertagen

GROSSE BÜHNE

		Stufe 5	Stufe 6	Stufe 7	Stufe 8
Tagespreis	A	82.–	102.–	118.–	137.–
	B	73.–	91.–	104.–	114.–
	C	60.–	77.–	87.–	100.–
	D	47.–	60.–	70.–	91.–
	E	40.–	45.–	50.–	60.–
Premierenpreis	A	108.–	135.–	156.–	181.–
	B	96.–	120.–	137.–	151.–
	C	80.–	102.–	116.–	133.–
	D	63.–	80.–	93.–	121.–
	E	53.–	60.–	67.–	80.–
Schüler	A	43.–	53.–	61.–	71.–
	B	39.–	48.–	54.–	59.–
	C	32.–	41.–	46.–	52.–
	D	26.–	32.–	37.–	48.–
	E	22.–	25.–	27.–	32.–
AHV	A	71.–	88.–	101.–	117.–
	B	63.–	78.–	89.–	98.–
	C	52.–	67.–	75.–	86.–
	D	41.–	52.–	61.–	78.–
	E	35.–	39.–	44.–	52.–

KLEINE BÜHNE

Kategorie A



KLEINE BÜHNE

		Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Tagespreis	A	20.–	37.–	46.–	60.–
Premierenpreis	A	—	49.–	60.–	80.–
Schüler	A	15.–	21.–	25.–	32.–
AHV	A	—	33.–	40.–	52.–

SCHAUSPIELHAUS

		Stufe 3	Stufe 4	Stufe 5
Tagespreis	A	46.–	60.–	70.–
	B	39.–	52.–	60.–
	C	30.–	41.–	47.–
Premierenpreis	A	60.–	80.–	93.–
	B	51.–	69.–	80.–
	C	39.–	55.–	63.–
Schüler	A	25.–	32.–	37.–
	B	22.–	28.–	32.–
	C	17.–	23.–	26.–
AHV	A	40.–	52.–	61.–
	B	34.–	45.–	52.–
	C	27.–	36.–	41.–

SCHAUSPIELHAUS

Kategorie A Kategorie B Kategorie C

BILLETTE UND MEHR

BILLETTVERKAUF

BILLETTKASSE BEIM THEATERPLATZ

Montag bis Samstag: 11–19 Uhr
Abendkasse: Jeweils eine Stunde vor
Vorstellungsbeginn
+41 (0)61 295 11 33, billettkasse@theater-basel.ch

Während der Sommerpause und der Theater-
sanierung gelten gesonderte Öffnungszeiten:

- 3. bis 10. Juli 2015, nur telefonisch
von 14–16 Uhr
- 13. Juli bis 4. September 2015, geschlossen
- 7. bis 18. September 2015, nur telefonisch
von 14–16 Uhr

Ab 21. September gelten wieder die regulären
Öffnungszeiten.

Der Ticketshop steht Ihnen jederzeit zur
Verfügung.

TICKETSHOP

Mit unserem Online-Ticketing-System können
Sie per Mausclick bequem, schnell und zu jeder
Tages- und Nachtzeit Karten für unsere Veran-
staltungen beziehen und ganz einfach zu Hause
selbst ausdrucken oder auf Ihr Handy laden.

BILLETTKASSE SCHAUSPIELHAUS

Steinentorstrasse 7
Öffnungszeiten: ausschliesslich Abendkasse

VORVERKAUF

In der Regel für Vorstellungen auf der Grossen
Bühne drei Monate im Voraus, für Vorstellungen
im Schauspielhaus und auf der Kleinen Bühne
jeweils am 1. des Monats für den ganzen Folgemonat.

SPIELSTÄTTEN

Haupteingang Grosse Bühne und Kleine Bühne
Theaterstrasse 7, 4051 Basel

Haupteingang Schauspielhaus
Steinentorstrasse 7, 4051 Basel

Bühneneingang/Porte Elisabethenstrasse 16,
4051 Basel, +41 (0)61 295 11 00

VORVERKAUFSSTELLEN

Infothek Riehen (Baselstrasse 43)
Montag bis Mittwoch, Freitag: 9–12 Uhr
Dienstag und Mittwoch: 14–17 Uhr
Donnerstag: 9–18 Uhr

Kantonsbibliothek Baselland Liestal
(Emma Herwegh-Platz 4)
Dienstag bis Freitag: 9–18.30 Uhr
Samstag und Sonntag: 9–16 Uhr

GESCHENKGUTSCHEINE

Gutscheine sind zu einem frei wählbaren
Betrag an der Billettkasse und im Ticketshop
erhältlich (Gültigkeitsdauer: 2 Jahre)

GRUPPENBESTELLUNG

Für Gruppenbestellungen ist der Ticketbezug
auch ausserhalb der Vorverkaufsperiode möglich.
+41 (0)61 295 11 33,
billettkasse@theater-basel.ch

ERMÄSSIGUNGEN

TREUEPUNKTE SAMMELN

Mit dem kostenlosen Treueprogramm profitieren
Sie bei jedem Ticketkauf:

Pro CHF 100.– werden Ihrem persönlichen Konto
zwei Punkte gutgeschrieben, für die Sie per
Ende Januar ein Guthaben erhalten. Jeder Punkt ist
CHF 1.– wert.

SCHAUSPIEL-HALBTAX

Die Schauspiel-Halbtax-Karte bietet für CHF 111.–
während eines Kalenderjahrs Gelegenheit, alle
Schauspielproduktionen zum halben Preis zu sehen
(ausgenommen Premieren, Sonderveranstaltungen
und Gastspiele).

Die Partnerkarte als Zweitkarte zur Schauspiel-
Halbtax-Karte kostet CHF 77.– für ein Kalenderjahr.
Sie ist nur gültig in Kombination mit der Erstkarte
Schauspiel-Halbtax.

Billette in allen Platzkategorien sind ab einer
Woche vor der gewünschten Vorstellung erhältlich.

NEU – DAS ÜBERTRAGBARE WAHL-ABO

FÜR STUDIERENDE: 7× INS THEATER FÜR CHF 154.–
Für Studierende haben wir ab der Spielzeit
2015/2016 ein neues, super-attraktives Wahl-Abo
im Angebot:

Ob alleine, zu zweit oder als Gruppe – das
Abo (7 Wahlbogutscheine à CHF 22.–) ist über-
tragbar. Die Wahlbogutscheine gelten für
Vorstellungen in Oper, Schauspiel und Ballett
in allen Preisstufen.

Weitere Infos: theater-basel.ch/wahlabo

ANGEBOTE FÜR SCHÜLER, AUSZUBILDENDE UND STUDIERENDE

- 50% ERMÄSSIGUNG

Auf alle Vorstellungen (ausgenommen Premieren,
Sonderveranstaltungen und Gastspiele) wird
gegen Vorweisen des Schüler- oder Studentenaus-
weises eine Ermässigung von rund 50% gewährt.

- LAST-MINUTE

15 Minuten vor Vorstellungsbeginn sind Last-Minute-
Karten gegen Vorweisen des Schüler- oder
Studentenausweises an der Abendkasse erhältlich.
CHF 19.– Preisstufe 1–4, CHF 26.– Preisstufe 5–8

SCHÜLER-GRUPPEN-ABO

Kontakt: Jutta Luder, Künstlerisches Betriebsbüro
+41 (0)61 295 14 90
theater-basel.ch/schuelergruppenabo

ABONNEMENTE

AUF DER SUCHE NACH DEM PASSENDEN ABONNEMENT?

Die Billettkasse berät Sie gerne in einem persönlichen
Gespräch, um Ihnen die einzelnen Abos vor-
oder Ihr individuelles Abo zusammenzustellen.

NEUANMELDUNG

Bitte benutzen Sie die beiliegende Bestellkarte.

ABO-VERLÄNGERUNG

Die bestehenden Abonnemente verlängern sich
automatisch jeweils um eine Spielzeit, wenn
sie nicht bis 20. Juni 2015 (Datum des Poststempels)
gekündigt werden.

IHRE ABONNEMENT-VORTEILE

- Attraktive Abonnement-Rabatte (10 bis 20%)
- Ein selbst ausgewählter, fester Sitzplatz.
- Das Abonnement ist frei übertragbar
(Ausnahme: Sonntagsnachmittag-Abo für AHV
und IV, Schüler-Abo).
- Exklusive Sonderveranstaltungen, wie beispiels-
weise die Einladung zu einem Abonnenten-Apéro
mit Andreas Beck und seinem neuen Team am
11. Juni 2015, um sich bereits vor Beginn der neuen
Intendanz persönlich kennenzulernen und über
den Spielplan der Saison 2015/2016 auszutauschen.
- Die Theaterzeitung erscheint in der Spielzeit
2015/2016 quartalsweise. Die Zeitung
wird Ihnen gerne zum Vorzugspreis von CHF 5.–
zugestellt.
- Sie erhalten auf Wunsch den Newsletter des
Theater Basel per Mail.
Anmeldung:
newsletter@theater-basel.ch
- Auf Wunsch senden wir Ihnen auch den
Monatsspielplan regelmässig und vor Erscheinen
der Druckversion per E-Mail zu.
Anmeldung:
spielplan@theater-basel.ch

UMTAUSCH

Die ersten zwei Umtausche sind gratis (alle weiteren zu CHF 8.– Bearbeitungsgebühr). Bis spätestens einen Tag (Sonntag und Montag zwei Tage) vor der Vorstellung kann für die gleiche oder eine andere Produktion der laufenden Spielzeit umgetauscht werden. Bei Vorstellungen in höheren Preisstufen erheben wir einen Aufpreis.

ABONNENTEN WERBEN ABONNENTEN!

Sie sind Abonnentin oder Abonnent des Theater Basel? Für die Anwerbung einer neuen Abonnentin oder eines neuen Abonnenten bedanken wir uns bei Ihnen mit zwei gratis Eintritten (ausgenommen Premieren, Sonderveranstaltungen und Gastspiele).

WAHL-ABO

Mit unserem Wahl-Abo haben Sie die Möglichkeit, Ihr Abo selbst zusammen zu stellen. Wählen Sie aus Vorstellungen der Sparten Oper, Schauspiel und Ballett mindestens fünf Stücke (ausgenommen Premieren, Sonderveranstaltungen und Gastspiele). Je nach Anzahl der ausgewählten Produktionen erhalten Sie zwischen 10 bis 20% Ermässigung auf den regulären Eintrittspreis (nicht kombinierbar mit anderen Rabatten).

Ihr individuelles Wahlabonnement können Sie bequem im Ticketshop oder an der Theaterkasse zusammenstellen.

EXPATS SUBSCRIPTION

For English-speaking audience members, Theater Basel offers a special subscription which includes a ballet, a play in English and opera with English surtitles—as well as introductory talks presented by Expats for Expats. Expat subscription members are invited to get-togethers and to chat over drinks with singers and other members of the production team after the opera performances.

Für englischsprachige Besucher hat das Theater Basel ein besonderes Angebot aus Ballett, einem Schauspiel in englischer Sprache und Opern mit englischer Übertitelung sowie Einführungen von Expats für Expats und Treffen mit den Sängerinnen und Sängern und/oder den Teams,

ABO FRANÇAIS

Nous proposons quatre pièces au public franco-philie et aux nombreux francophones de Bâle. A la mi-août 2015 vous pourrez découvrir le programme sur le site internet du théâtre.

Wir bieten auch in dieser Saison vier französischsprachige Gastspiele an. Das Programm entnehmen Sie bitte ab Mitte August 2015 der Homepage.

Soyez les bienvenu(e)s!

MIGROS-ABO

Für Freunde musikalischer Werke beinhaltet das Migros-Abo fünf bis sechs Vorstellungen aus den Sparten Oper und Ballett. Informationen dazu erhalten Sie bei der Billettkasse des Theater Basel.

THEATERVEREIN-ABOS

Als Mitglied des Theatervereins Basel erhalten Sie für einen Jahresbeitrag von CHF 50.– Eintrittskarten für das Theater Basel zu reduzierten Preisen, Zugang zu exklusiven Veranstaltungen des Theatervereins Basel sowie eine Mitgliedschaftskarte, die Sie als Förderin bzw. Förderer des Theater Basel ausweist.

Weitere Informationen zu allen Abonnements finden Sie unter: theater-basel.ch/Abonnement
+41 (0)61 295 11 33
billettkasse@theater-basel.ch

ALLGEMEINE BEDINGUNGEN

Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen des Theater Basel, die Sie an der Billettkasse oder auf der Website einsehen können.

(Apéro, Nachtessen, Führungen etc. für 10–80 Personen)

Kontakt: Stefanie Hahnemann, Marketing
+41 (0)61 295 14 79
anlass@theater-basel.ch

FÜHRUNGEN

Informationen zu Gruppenführungen (auf Anfrage auch in Fremdsprache u.v.m.) entnehmen Sie bitte unserer Website:
theater-basel.ch/service/führungen

Führungen für Einzelpersonen können bei Visit Basel gebucht werden: visitbasel.ch

Das Theater Basel bietet speziell für Kinder und Jugendliche Rundgänge mit theaterpädagogischer Betreuung und zu besonderen finanziellen Konditionen an.
Kontakt: Martin Frank, Theaterpädagoge
+41 (0)61 295 14 76
m.frank@theater-basel.ch

VERMIETUNGEN

Das Theater Basel bietet vielfältig nutzbare Räume von 30 bis 1000 Personen. Informationen zu den Räumen und Mietpreisen entnehmen Sie bitte unserer Website:
theater-basel.ch/service/vermietungen
Kontakt: Sarah Baschung, Direktionsassistentin
+41 (0)61 295 14 31
vermietungen@theater-basel.ch

GASTRONOMIE

Das Theater Basel bietet ein abwechslungsreiches gastronomisches Angebot.

Vor den Vorstellungen auf der Grossen Bühne bietet die Theatergastronomie auch ein saisonales Angebot an warmen Speisen und Snacks an.

Vorbestellungen und Pausenreservationen für die Grosse und die Kleine Bühne unter:
+41 (0)61 295 15 51
gastronomie@theater-basel.ch
theater-basel.ch/gastronomie

Alle Angebote sind ausführlich auf unserer Website beschrieben: theater-basel.ch

ROLLSTUHLGÄNGIGKEIT

Alle Spielstätten des Theater Basel sind rollstuhlgängig. NEU: Ab dieser Saison bieten wir Ihnen auf der Estrade/Grosse Bühne zehn komfortable Rollstuhlplätze.

HÖRHILFEN

Die Bühnen des Theater Basel sind mit einer FM-Höranlage (Funk) ausgestattet. Detaillierte Informationen dazu finden Sie unter: theater-basel.ch/service/hörhilfen

SERVICE

IHR GROSSER ABEND IM THEATER BASEL

Sie suchen für Ihren Anlass das passende Ambiente? Bei Firmen, Vereins- oder Geburtstagsanlässen in Verbindung mit einem Vorstellungsbuch helfen wir Ihnen gerne, ein Rahmenangebot zusammenzustellen.

33

UNSERE ABOS



AUF DER SUCHE NACH EINEM PASSEN- DEN ABO?

DAS WAHL-ABO

Mit dem Wahl-Abo haben Sie die Möglichkeit, Ihr Abo selbst zusammen zu stellen. Wählen Sie aus Vorstellungengender Sparten Oper, Schauspiel und Ballett mindestens fünf Stücke aus. Je nach Anzahl der ausgewählten Produktionen erhalten Sie zwischen 10–20% Ermässigung auf den regulären Eintrittspreis. Ihr individuelles Wahlabonnement können Sie bequem auf unserer Website oder an der Theaterkasse zusammenstellen.

Weitere Infos unter:
theater-basel.ch/wahlabo

NEU: DAS ÜBERTRAGBARE WAHLABO FÜR SCHÜLER UND STUDIERENDE 7x INS THEATER FÜR 154.–

Für Schüler und Studierende bis 30 Jahre haben wir ab der Spielzeit 2015/2016 ein neues, super-attraktives Wahlabo im Angebot: Ob alleine, zu zweit oder als Gruppe – dieses Abo ist übertragbar. Im Vorverkauf an der Theaterkasse, online oder spontan an der Abendkasse können die Wahlabogutscheine in Tickets umgetauscht werden. Sie gelten für Vorstellungen in Oper, Schauspiel und Ballett in allen Preisklassen.

Weitere Infos unter:
theater-basel.ch/wahlabo

DIE FESTPLATZ-ABOS

01 PREMIEREN-ABO

Grosse Bühne

2015	
Do 22.10.	Chowanschtschina
Fr 30.10.	Kinder der Sonne
Fr 20.11.	Tewje
Sa 19.12.	Die Zauberflöte
2016	
Sa 23.1.	Jesus Christ Superstar
Sa 30.1.	John Gabriel Borkman
Do 10.3.	Sleeping Beauty
Fr 15.4.	Macbeth
Do 12.5.	Melancholia
Sa 25.6.	Donnerstag aus «Licht»
Preise nach Platzkategorien	
A 1489.– / B 1302.– / C 1105.– / D 898.–	

05 DONNERSTAG-ABO

Grosse Bühne, Schauspielhaus

2015	
5.11.	Kinder der Sonne Grosse Bühne
26.11.	Chowanschtschina Grosse Bühne
2016	
7.1.	Tewje, Grosse Bühne
4.2.	John Gabriel Borkman Grosse Bühne
11.2.	Jesus Christ Superstar Grosse Bühne
3.3.	Die Zauberflöte Grosse Bühne
7.4.	Sleeping Beauty Grosse Bühne
APR/MAI	Die Bacchen Schauspielhaus
MAI/JUN	Der Menschenfeind Schauspielhaus
19.5.	Macbeth, Grosse Bühne
9.6.	Melancholia, Grosse Bühne
Preise nach Platzkategorien	
A 919.– / B 812.– / C 703.– / D 592.–	

02 MONTAG-ABO

Grosse Bühne, Schauspielhaus,
Kleine Bühne

2015	
2.11.	Chowanschtschina Grosse Bühne
23.11.	Tewje, Grosse Bühne
28.12.	Kinder der Sonne Grosse Bühne
2016	
25.1.	Jesus Christ Superstar Grosse Bühne
8.2.	Die Zauberflöte Grosse Bühne
29.2.	John Gabriel Borkman Grosse Bühne
14.3.	Sleeping Beauty Grosse Bühne
APR/MAI	Der Menschenfeind Schauspielhaus
16.5.	Macbeth, Grosse Bühne
23.5.	Melancholia Grosse Bühne
JUN	Farinet oder das falsche Geld, Kleine Bühne

Preise nach Platzkategorien
A 919.– / B 812.– / C 703.– / D 592.–

06 FREITAG-ABO

Grosse Bühne, Schauspielhaus

2015	
06.11.	Chowanschtschina Grosse Bühne
11.12.	Tewje, Grosse Bühne
2016	
8.1.	Die Zauberflöte Grosse Bühne
FEB/MRZ	Ödipus, Schauspielhaus
26.2.	John Gabriel Borkman Grosse Bühne
08.4.	Sleeping Beauty Grosse Bühne
22.4.	Macbeth, Grosse Bühne
29.4.	Admonitio Fauvel Grosse Bühne
MAI/JUN	Der Menschenfeind Schauspielhaus
10.6.	Melancholia, Grosse Bühne
17.6.	Jesus Christ Superstar Grosse Bühne

Preise nach Platzkategorien
A 919.– / B 812.– / C 703.– / D 592.–

03 DIENSTAG-ABO

Grosse Bühne, Schauspielhaus

2015	
3.11.	Kinder der Sonne Grosse Bühne
24.11.	Chowanschtschina Grosse Bühne
22.12.	Tewje, Grosse Bühne
2016	
5.1.	Die Zauberflöte Grosse Bühne
JAN/FEB	Das Sparschwein Schauspielhaus
2.2.	John Gabriel Borkman Grosse Bühne
22.3.	Sleeping Beauty Grosse Bühne
MRZ/APR	Ödipus, Schauspielhaus
17.5.	Melancholia, Grosse Bühne
24.5.	Jesus Christ Superstar Grosse Bühne
7.6.	Macbeth, Grosse Bühne

Preise nach Platzkategorien
A 919.– / B 812.– / C 703.– / D 592.–

07 SAMSTAG-ABO

Grosse Bühne, Schauspielhaus

2015	
31.10.	Chowanschtschina Grosse Bühne
NOV/DEZ	LSD – mein Sorgenkind Schauspielhaus
DEZ 15/ JAN 16	Das Sparschwein Schauspielhaus
2016	
9.1.	Tewje, Grosse Bühne
6.2.	John Gabriel Borkman Grosse Bühne
30.4.	Macbeth, Grosse Bühne
18.6.	Melancholia, Grosse Bühne

Preise nach Platzkategorien
A 579.– / B 523.– / C 456.– / D 389.–

04 MITTWOCH-ABO

Grosse Bühne, Schauspielhaus

2015	
4.11.	Chowanschtschina Grosse Bühne
25.11.	Tewje, Grosse Bühne
2.12.	Kinder der Sonne Grosse Bühne
23.12.	Die Zauberflöte Grosse Bühne
2016	
JAN/FEB	Das Sparschwein Schauspielhaus
3.2.	Jesus Christ Superstar Grosse Bühne
2.3.	John Gabriel Borkman Grosse Bühne
16.3.	Sleeping Beauty Grosse Bühne
APR/MAI	Der Menschenfeind Schauspielhaus
4.5.	Macbeth, Grosse Bühne
18.5.	Melancholia Grosse Bühne

Preise nach Platzkategorien
A 919.– / B 812.– / C 703.– / D 592.–

08 SONNTAG-ABO

Grosse Bühne, Schauspielhaus

2015	
25.10.	Chowanschtschina Grosse Bühne
15.11.	Kinder der Sonne Grosse Bühne
29.11.	Samson et Dalila Grosse Bühne
27.12.	Die Zauberflöte Grosse Bühne
2016	
17.1.	Tewje, Grosse Bühne
7.2.	Jesus Christ Superstar Grosse Bühne
FEB/MRZ	Ödipus, Schauspielhaus
20.3.	Sleeping Beauty Grosse Bühne
APR/MAI	Die Bacchen Schauspielhaus
8.5.	Macbeth, Grosse Bühne
29.5.	Melancholia, Grosse Bühne

Preise nach Platzkategorien
A 935.– / B 827.– / C 717.– / D 602.–

Alle Preise in Schweizer Franken
– Änderungen vorbehalten –
Es gelten die AGB des Theater Basel
(siehe theater-basel.ch)

09 SONNTAG-
NACHMITTAG-ABO

Grosse Bühne, Schauspielhaus

	2015
22.11.	Chowanschtschina Grosse Bühne
	2016
10.1.	Die Zauberflöte Grosse Bühne
JAN/FEB	Das Sparschwein Schauspielhaus
6.3.	John Gabriel Borkman Grosse Bühne
24.4.	Jesus Christ Superstar Grosse Bühne
22.5. 12.6.	Macbeth, Grosse Bühne Sleeping Beauty Grosse Bühne

Preise nach Platzkategorien
A 644.– / B 569.– / C 490.– / D 415.–
Preise AHV
A 611.– / B 536.– / C 463.– / D 390.–

13 PREMIEREN-ABO
SCHAUSPIELHAUS

Schauspielhaus, Kleine Bühne

	2015
Fr 23.10.	Engel in Amerika Schauspielhaus
Sa 31.10.	LSD – mein Sorgenkind Schauspielhaus
Do 12.11.	Edward II. Die Liebe bin ich Schauspielhaus
Fr 11.12.	Nirgends in Friede. Antigone, Kleine Bühne
Do 17.12.	Das Sparschwein Schauspielhaus
	2016
Fr 5.2. Fr 11.3.	Ödipus, Schauspielhaus Die Bacchen Schauspielhaus
Do 14.4.	Der Menschenfeind Schauspielhaus
Fr 20.5.	object present Schauspielhaus
Do 26.5.	Farinet oder das falsche Geld, Kleine Bühne

Preise nach Platzkategorien
A 672.– / B 605.–

17 EXPATS SUBSCRIPTION

Grosse Bühne

For English-speaking audience members, Theater Basel offers a special subscription which includes a ballet, a play in English as well as opera with English titles – as well as introductory talks presented by Expats for Expats. Expat subscription members are invited to get-togethers and to chat over drinks with singers and other members of the production team after the opera performances.

Für englischsprachige Besucher hat das Theater Basel ein besonderes Angebot aus Ballett, einem englischsprachigen Schauspiel und Opern mit englischer Übertitelung zusammengestellt.

	2016
Sa 27.2.	Die Zauberflöte Grosse Bühne
Sa 16.4.	Jesus Christ Superstar Grosse Bühne
Sa 28.5.	Melancholia Grosse Bühne
So 19.6.	Sleeping Beauty Grosse Bühne

And a drama in English language.

Preise nach Platzkategorien
A 500.– / B 440.– / C 383.– / D 330.–

10 BALLETT-ABO

Grosse Bühne, Schauspielhaus

	2015
So 20.12.	Tewje, Grosse Bühne
	2016
Fr 18.3.	Sleeping Beauty Grosse Bühne
Sa 2.4.	Gala 15 Jahre Ballett Basel unter Richard Wherlock, Grosse Bühne
Di 19.4.	STEPS Tanzfestival Grosse Bühne
MAI/JUN	object present Schauspielhaus

Preise nach Platzkategorien
A 504.– / B 447.– / C 392.– / D 339.–

14 MONTAG-ABO
SCHAUSPIELHAUS

Schauspielhaus, Kleine Bühne

	Engel in Amerika (Teil 1), Schauspielhaus
	Engel in Amerika (Teil 2), Schauspielhaus
	LSD – mein Sorgenkind, Schauspielhaus
	Nirgends in Friede. Antigone, Kleine Bühne
	Das Sparschwein, Schauspielhaus
	Ödipus, Schauspielhaus
	Die Bacchen, Schauspielhaus
	Der Menschenfeind, Schauspielhaus
	Heuschrecken, Kleine Bühne
	Farinet oder das falsche Geld, Kleine Bühne
	object present, Schauspielhaus

Preise nach Platzkategorien
A 533.– / B 482.–

Die Vorstellungen werden Ihnen rechtzeitig mitgeteilt.

18 ABO FRANÇAIS

Nous proposons quatre pièces au publique francophile et aux nombreux francophones de Bâle. A la mi-août 2015 vous pourrez découvrir le programme sur le site internet du théâtre. Wir bieten auch in dieser Saison vier französischsprachige Gastspiele. Das Programm entnehmen Sie bitte ab Mitte August 2015 der Website. Soyez les bienvenu(e)s!

11 GEMISCHTES
WOCHENTAG-ABO

Grosse Bühne, Schauspielhaus,
Kleine Bühne

	2015
OKT/NOV	Schlafgänger, Kleine Bühne
Mo 9.11.	Kinder der Sonne Grosse Bühne
Do 3.12.	Chowanschtschina Grosse Bühne
	2016
Mo 4.1. Mi 10.2.	Tewje, Grosse Bühne Die Zauberflöte Grosse Bühne
MRZ/APR	Die Bacchen Schauspielhaus
Do 14.4.	Sleeping Beauty Grosse Bühne
Mi 25.5.	Melancholia, Grosse Bühne

Preise nach Platzkategorien
A 696.– / B 621.– / C 542.– / D 467.–

15 DONNERSTAG-ABO
SCHAUSPIELHAUS

Schauspielhaus, Kleine Bühne

	LSD – mein Sorgenkind, Schauspielhaus
	Die Ereignisse, Kleine Bühne
	Edward II. Die Liebe bin ich, Schauspielhaus
	Nirgends in Friede. Antigone, Kleine Bühne
	Das Sparschwein, Schauspielhaus
	Ödipus, Schauspielhaus
	Die Bacchen, Schauspielhaus
	Heuschrecken, Kleine Bühne
	object present, Schauspielhaus
	Farinet oder das falsche Geld, Kleine Bühne
	Der Menschenfeind, Schauspielhaus

Preise nach Platzkategorien
A 555.– / B 516.–

Die Vorstellungen werden Ihnen rechtzeitig mitgeteilt.

19 ABO AVENIR

Kleine Bühne

	2015
Mi 28.10.	Portraitkonzert Kleine Bühne
	2016
Di 26./ Mi 27.1. MRZ	Meisterkurs, Kleine Bühne Der Teufel mit den drei goldenen Haaren Kleine Bühne
MI 22.6.	Abschlusskonzert Kleine Bühne

Einheitspreis
146.–

12 SCHNUPPER-ABO

Grosse Bühne, Schauspielhaus

	2016
Sa 2.1. Di 26.1.	Tewje, Grosse Bühne Jesus Christ Superstar Grosse Bühne
So 21.2.	Die Zauberflöte Grosse Bühne
APR/MAI	Der Menschenfeind Schauspielhaus
Sa 14.5.	Melancholia, Grosse Bühne

Preise nach Platzkategorien
A 500.– / B 440.– / C 383.– / D 330.–

16 FREITAG-ABO
SCHAUSPIELHAUS

Schauspielhaus, Kleine Bühne

	Engel in Amerika (Teil 1), Schauspielhaus
	Engel in Amerika (Teil 2), Schauspielhaus
	LSD – mein Sorgenkind, Schauspielhaus
	Das Sparschwein, Schauspielhaus
	Nirgends in Friede. Antigone, Kleine Bühne
	Ödipus, Schauspielhaus
	Die Bacchen, Schauspielhaus
	Der Menschenfeind, Schauspielhaus
	Heuschrecken, Kleine Bühne
	Farinet oder das falsche Geld, Kleine Bühne
	object present, Schauspielhaus

Preise nach Platzkategorien
A 533.– / B 482.–

Die Vorstellungen werden Ihnen rechtzeitig mitgeteilt.

20 THEATERVEREIN 1+2

Grosse Bühne, Schauspielhaus

	2015
Sa 7.11.	Kinder der Sonne Grosse Bühne
NOV/DEZ	Engel in Amerika (Teil 1 und 2) Schauspielhaus
So 6.12.	Chowanschtschina Grosse Bühne
Di 29.12.	Tewje, Grosse Bühne
	2016
Mo 1.2.	Jesus Christ Superstar Grosse Bühne
Di 15.3.	Die Zauberflöte Grosse Bühne
Fr 13.5. MAI/JUN	Macbeth, Grosse Bühne object present Schauspielhaus
Fr 24.6.	Melancholia, Grosse Bühne

Preise nach Platzkategorien
A 799.– / B 712.– / C 626.– / D 539.–

21 THEATERVEREIN 3+4

Grosse Bühne, Schauspielhaus

	2015
OKT/NOV	Engel in Amerika (Teil 1 und 2) Schauspielhaus
Sa 14.11.	Chowanschtschina Grosse Bühne
Fr 18.12.	Kinder der Sonne Grosse Bühne
	2016
Mo 22.2. Do 17.3.	Tewje, Grosse Bühne Die Zauberflöte Grosse Bühne
So 17.4. Mi 11.5.	Macbeth, Grosse Bühne Jesus Christ Superstar Grosse Bühne
Do 26.5. JUN	Melancholia, Grosse Bühne object present Schauspielhaus

Preise nach Platzkategorien
A 799.– / B 712.– / C 626.– / D 539.–

36

BILLETT
KASSE@
THEATER-
BASEL.CH
+41 (0)61
295 11 33

HERAUSGEBER Theater Basel, Postfach, CH-4010 Basel • INTENDANT Andreas Beck • VERWALTUNGSDIREKTORIN Danièle Gross • REDAKTION Dramaturgie und Öffentlichkeitsarbeit, Verwaltungs- und Betriebsdirektion, Billett-kasse: Christoph Adam, Sarah Baschung, Laura Berman, Verena Dörig, Bettina Fischer, Martin Frank, Stefanie Hahnemann, Dorothee Harpain, Sabrina Hofer, Pavel B. Jiracek, Constanze Kargl, Regina Ketterer Weber, Juliane Luster, Sylvia Lutz, Katrin Michaels, Ewald Palmethofer, Ingrid Trobitz, Almut Wagner • PROJEKTMANAGEMENT UND SCHLUSSREDAKTION Stefanie Hahnemann, Ingrid Trobitz • FOTOGRAFISCHE STÜCKINTERPRETATIONEN Jason Evans • KONZEPT UND GESTALTUNG Raffinerie AG für Gestaltung, Zürich • DRUCK Gremper AG, Pratteln AUFLAGE 23000 Ex. • SCHRIFT Agipo • PAPIER Tauro 80g • PLANUNGSSTAND 29. März 2015, Änderungen vorbehalten PARTNER DES BALLET BASEL Basellandschaftliche Kantonalbank

HINWEIS Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird in dieser Publikation zumeist auf die geschlechtsneutrale Differenzierung, z.B. ZuschauererInnen oder Zuschauerinnen und Zuschauer, verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für beide Geschlechter.